

Außenwirtschaft

# Neue Absatzmärkte für die bayerische Wirtschaft – Update

vbw

Studie

Stand: November 2025

Eine vbw Studie, erstellt von Prognos AG

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

## Vorwort

### Absatzmärkte diversifizieren für eine effiziente und resiliente Wirtschaft

Die bayerische Wirtschaft hat in den letzten Jahrzehnten besonders stark von der Globalisierung profitiert. Die Exportquote der bayerischen Industrie liegt bei über 50 Prozent. Doch das Auslandsgeschäft erweist sich mittlerweile als deutlich schwieriger. Störanfällige Lieferketten, Handelskonflikte und geopolitische Spannungen haben Abhängigkeiten unserer Wirtschaft offengelegt. Protektionistische Maßnahmen nehmen immer weiter zu, auch bei traditionellen Handelspartnern Bayerns. Welche teils noch wenig erschlossenen Märkte neue Chancen bieten, um den Absatz stärker zu diversifizieren, rückt daher verstärkt in den Fokus der Unternehmen.

Das Update unserer Studie, die wir bei der Prognos AG in Auftrag gegeben haben, untersucht attraktive Absatzmärkte in verschiedenen Weltregionen, die für bayerische Schlüsselbranchen Potenziale zur Diversifizierung ihrer Exporte bieten.

Neben den allgemeinen Rahmenbedingungen eines jeden Absatzmarktes wird hierbei auch die Attraktivität des Marktes als Investitionsstandort bewertet. Wir hoffen, den Unternehmen in Bayern mit dieser Studie eine hilfreiche Informationsgrundlage für ihre Entscheidungen zu bieten.

Bayern muss an seinem auf Außenhandel basierenden Geschäftsmodell festhalten. Davon profitieren nicht nur international aufgestellte Unternehmen, sondern über die Wertschöpfungsketten auch viele kleine und mittelständische Unternehmen und letztendlich die gesamte Wirtschaft und Gesellschaft im Freistaat.

Bertram Brossardt  
06. November 2025



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Hintergrund</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Die deutschen und bayerischen Absatzmärkte im Überblick</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Factsheets zu den Potenzialmärkten</b>	<b>5</b>
3.1	Kanada	9
3.2	Japan	18
3.3	Südkorea	26
3.4	Australien	34
3.5	Vietnam	43
3.6	Singapur	52
3.7	Indien	60
3.8	Indonesien	69
3.9	Argentinien	77
3.10	Brasilien	86
3.11	Chile	94
3.12	Mexiko	102
3.13	Kolumbien	110
<b>4</b>	<b>Fazit</b>	<b>118</b>
	Ansprechpartner/Impressum	120

# 1 Hintergrund

## Absatzmärkte mit modernen Freihandelsabkommen und damit zuverlässigem Marktzugang gewinnen in einer volatilen Weltlage an Attraktivität

Das Auslandsgeschäft als zuverlässiger Wachstumstreiber für die bayerische Industrie – diese Zeiten sind seit vielen Jahren vorbei. Die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind deutlich schwieriger als früher. Und in den vergangenen Monaten hat sich der außenwirtschaftliche Ausblick nochmals eingetrübt: Die Rückkehr von Donald Trump ins US-Präsidentenamt stellt u. a. die Ausgestaltung der bisherigen außenwirtschaftlichen Beziehungen zu den USA infrage. Das Geschäft auf dem riesigen US-amerikanischen Auslandsmarkt – lange ein Wachstumstreiber und insgesamt der größte Einzelmarkt für viele bayerische Unternehmen – unterliegt mindestens in den kommenden Jahren größeren Risiken. Zudem ist auf dem vormals sehr dynamischen chinesischen Absatzmarkt das Wachstumspotenzial geringer als früher, während die Herausforderungen zunehmen. Insgesamt sind die Fundamente der bisherigen liberalen Weltwirtschaftsordnung unter dem institutionellen Dach der Welthandelsorganisation (WTO) brüchig geworden. Das hat Konsequenzen für den bayerischen Exportsektor: Ein großer Teil des Außenhandels erfolgt mit Ländern gemäß den Richtlinien der WTO, die an Wirkmächtigkeit und Relevanz verliert.

Die Schwierigkeiten im Auslandsgeschäft stellen insbesondere das bayerische verarbeitende Gewerbe vor gewaltige Herausforderungen. Denn nach wie vor erwirtschaften die bayerischen Unternehmen einen sehr großen Teil ihres wirtschaftlichen Erfolgs auf dem Weltmarkt. Viele Branchen haben eine Exportquote von deutlich über 50 Prozent. In der Folge ist zwar das Auslandsgeschäft der bayerischen Unternehmen schwieriger geworden – aber nicht unwichtiger.

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Volatilität auf den Weltmärkten und der Schwächung des multilateralen Handelssystems gewinnen solche Absatzmärkte und -regionen an Attraktivität, zu denen stabile außenwirtschaftliche Rahmenbedingungen bestehen, und die Deutschland und Europa geopolitisch aufgeschlossen gegenüberstehen. In dieser Situation lohnt sich ein Blick über die drei großen bayerischen Absatzmärkte Märkte Europa, USA und China hinaus. Die diesjährige Ausgabe der Studie „Neue Absatzmärkte für die bayerische Wirtschaft“ nimmt systematisch solche Auslandsmärkte in den Blick, mit denen die Europäische Union Freihandelsabkommen abgeschlossen hat und die den bayerischen Unternehmen daher einen guten und zuverlässigen Marktzugang bieten. Das sind zum einen verschiedene Schwellenländer in Lateinamerika und in Asien, aber auch hoch entwickelte Volkswirtschaften wie Kanada, Japan und Südkorea. Darüber hinaus nehmen wir auch solche Länder in den Blick, mit denen sich die EU in aussichtsreichen Verhandlungen zum Abschluss eines Freihandelsabkommens befindet.

Anknüpfend an die Vorgängerstudien richtet die Studie damit den Blick auf Wachstumsmärkte außerhalb Europas und zeigt die dortigen Absatzpotenziale auf Grundlage einer umfassenden Außenhandelsdatenanalyse und länderspezifischen Marktinformationen.

## 2 Die deutschen und bayerischen Absatzmärkte im Überblick

Bislang liegt der Schwerpunkt des bayerischen Exportsektors auf den Absatzmärkten in Europa, den USA und China

Die bayerischen Exporte verzeichneten in der vergangenen Dekade ein leichtes Wachstum und stiegen von rund 170 Milliarden Euro im Jahr 2014 auf aktuell 225 Milliarden Euro (Abbildung 1). Nach dem pandemiebedingten Einbruch im Jahr 2020 und der darauffolgenden Erholung, verstärkt durch einen inflationsbedingten Preiseffekt, stagnierten die bayerischen Exporte in der kürzeren Vergangenheit. Die deutsche Ausfuhr zeigt eine sehr ähnliche Entwicklung.

Abbildung 1

Entwicklung der bayerischen Exporte, 2014 bis 2024, in Mrd. Euro



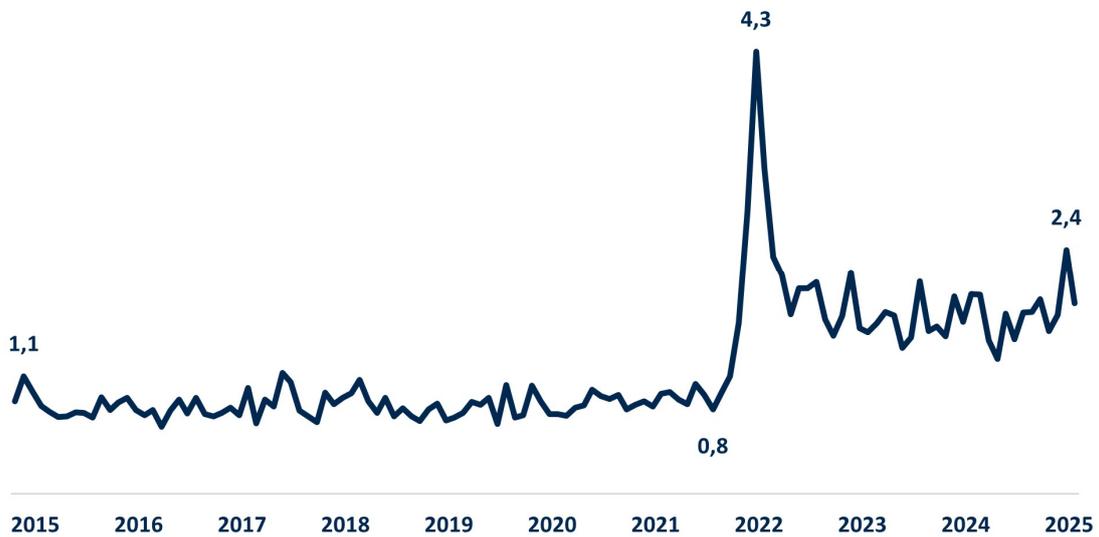
Quelle: Destatis 2025

Dafür lassen sich verschiedene Erklärungen finden. Zum einen wächst die Weltwirtschaft langsamer als früher, was sich negativ auf die globale Importnachfrage auswirkt. Zum anderen leidet die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen u. a. unter hohen Energie- und Arbeitskosten sowie einem ausgeprägten Fachkräftemangel, während andere Produktionsstandorte ihre relative Wettbewerbsfähigkeit in den vergangenen Jahren verbessern konnten. Nicht zuletzt erweisen sich die gestiegenen geopolitischen Risiken als Hemmnis. So sorgt aktuell die amerikanische Zollpolitik unter Präsident Trump für Unsicherheiten im globalen Warenhandel. Zudem verunsichern eine aktuell hohe Zahl geopolitischer Konflikte die Weltwirtschaft und die exportierenden Unternehmen.

Die gestiegene geopolitische Unsicherheit lässt sich auch messen. So zeigt ein Index zur Wahrnehmung geopolitischer Risiken, dass aus deutscher Perspektive die Unsicherheit seit

dem russischen Überfall auf die Ukraine deutlich höher liegt als im langjährigen Durchschnitt (Abbildung 2). In der Folge müssen Unternehmen geopolitischen Resilienzaspekten seit einigen Jahren eine größere Bedeutung beimessen als früher und hohe Abhängigkeiten von einzelnen, geopolitisch potenziell unzuverlässigen Märkten vermeiden oder zumindest reduzieren. Dies kann etwa durch eine stärkere Erschließung von Absatzmärkten geschehen, die Deutschland und Europa geopolitisch freundschaftlich oder neutral gegenüberstehen.

Abbildung 2  
 Wahrgenommenes geopolitisches Risiko aus deutscher Sicht, 2015-2025

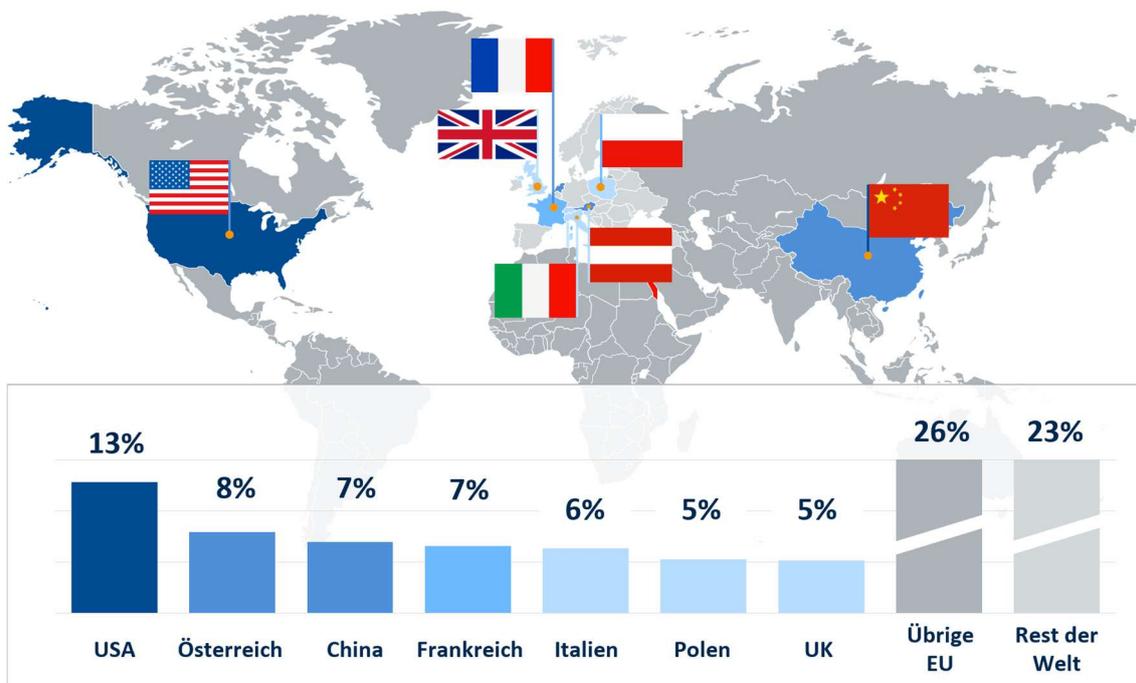


Quelle: Bondarenko et al. 2024

Aktuell liegt der Schwerpunkt im bayerischen Exportgeschäft auf den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Abbildung 3 verdeutlicht: Mehr als die Hälfte der bayerischen Ausfuhr fließt in diese Ländergruppe. Zu den wichtigsten bayerischen EU-Absatzmärkten zählen Österreich (mit einem Anteil von 8 Prozent), Frankreich (7 Prozent) und Italien (6 Prozent). Gleichwohl liegt der wichtigste einzelne bayerische Absatzmarkt mit den USA (13 Prozent) außerhalb Europas. China liegt mit einem Anteil von 7 Prozent auf Rang 3.

Abbildung 3

Anteil der wichtigsten bayerischen Absatzmärkte und der übrigen EU-Länder an den Gesamtexporten, 2024, in Prozent



Quelle: Destatis 2025

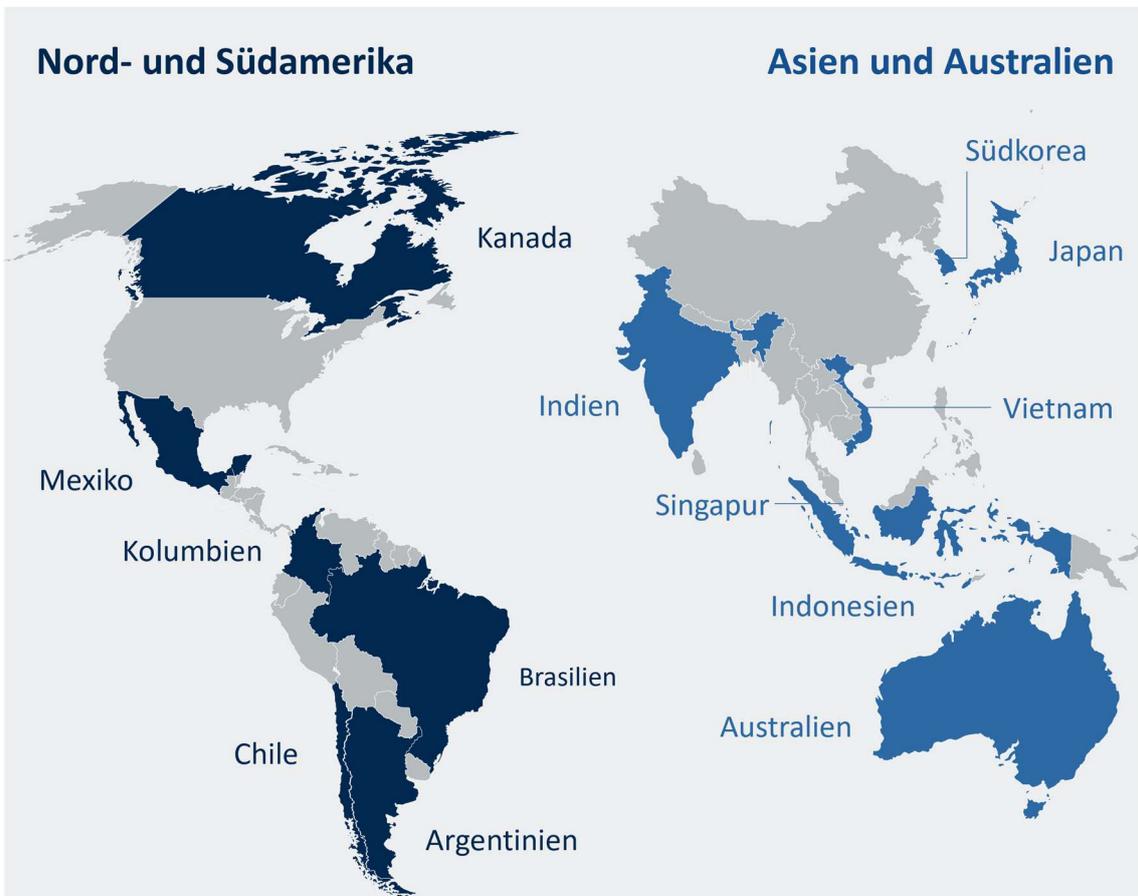
Die Struktur der deutschen Außenwirtschaft ähnelt sehr der bayrischen. Über die Hälfte der Waren werden in EU-Mitgliedstaaten exportiert, gefolgt von den USA (10 Prozent) und China (6 Prozent). Jedoch haben bayerische Unternehmen einen stärkeren Fokus auf die Absatzmärkte USA, China und Österreich.

Damit ist ein deutlicher Schwerpunkt des bayerischen Exportsektors auf Europa, den USA und China zu erkennen. Die folgende Analyse blickt über diese etablierten Absatzmärkte hinaus und identifiziert in vielversprechenden Ländern bisher nicht ausgeschöpftes Potenzial. Die Analyse setzt den Fokus auf Industrie- und Schwellenländer, die ein Freihandelsabkommen mit der EU abgeschlossen haben bzw. Verhandlungen zu einem EU-Freihandelsabkommen erfolgreich beenden konnten. Darüber hinaus nehmen wir auch solche Länder in den Blick, mit denen sich die EU in aussichtsreichen Verhandlungen zum Abschluss eines Freihandelsabkommens befindet.

### 3 Factsheets zu den Potenzialmärkten

Die detaillierten Länder-Factsheets bereiten belastbare Informationen zur Bewertung von potenziellen neuen Absatzmärkten auf

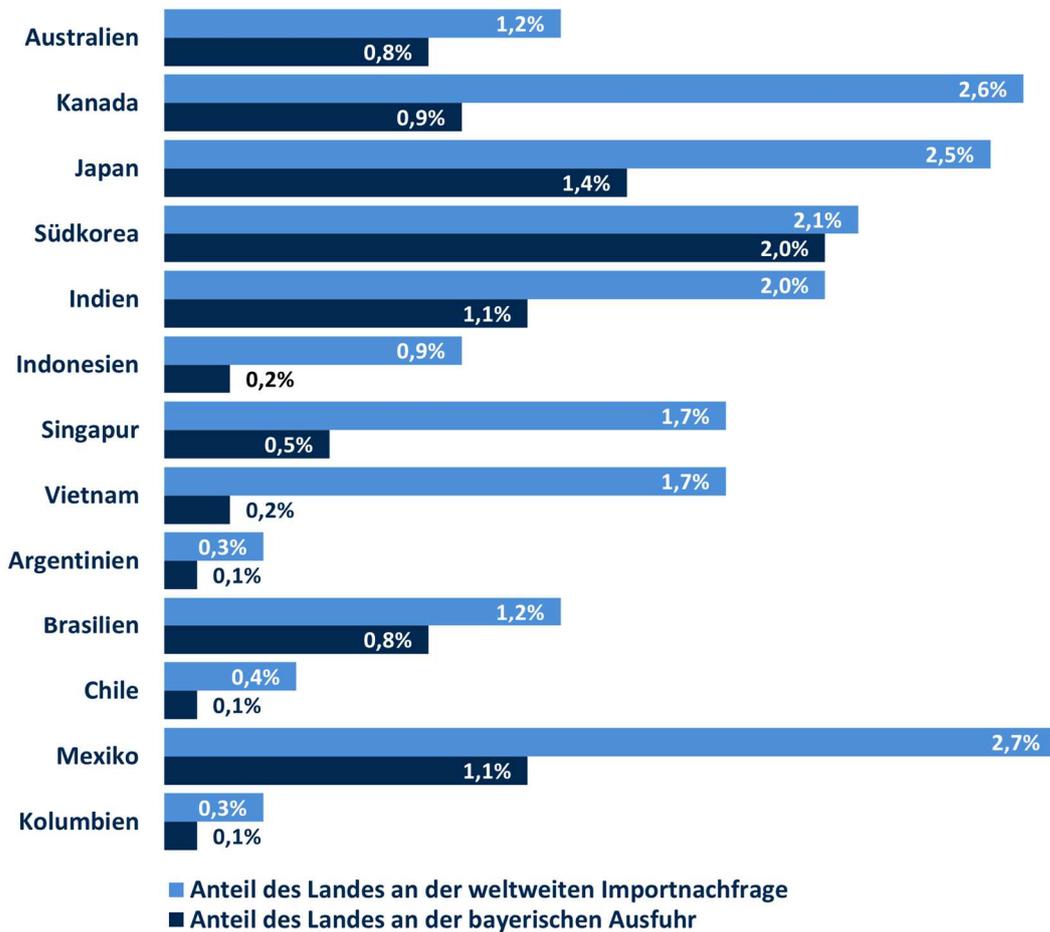
Die folgende Analyse nimmt ausgewählte Potenzialmärkte näher unter die Lupe, welche von bayerischen und deutschen Unternehmen bisher wenig erschlossen sind. Der Fokus liegt auf 13 Ländern aus verschiedenen Weltregionen. Dazu gehören sowohl wohlhabende, hochentwickelte Länder als auch Schwellenländer aus Asien und Lateinamerika. Die Länder eint, dass sie eine gewisse volkswirtschaftliche und demografische Größe und in vielen Fällen eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik aufweisen. Bei vielen der ausgewählten Länder stellen moderne EU-Freihandelsabkommen sicher, dass bayerische Unternehmen von einem guten Marktzugang profitieren. Bei einigen Ländern – Brasilien, Argentinien, Indonesien – treten entsprechende EU-Freihandelsabkommen voraussichtlich bald in Kraft. Weitere betrachtete Länder – Indien, Australien – befinden sich in aussichtsreichen Verhandlungen mit der EU.



Die Gegenüberstellung der globalen Importnachfrage der ausgewählten Länder mit deren Anteilswerten an der bayerischen Ausfuhr verdeutlicht, dass diese Länder bislang nicht im Fokus des bayerischen Exportsektors stehen. In fast allen Fällen ist der Anteil an der weltweiten Importnachfrage deutlich höher als der Anteil dieser Märkte an den bayerischen Exporten. So entfällt beispielsweise auf Vietnam 1,7 Prozent der globalen Importnachfrage, es fließen jedoch lediglich 0,2 Prozent der bayerischen Exporte dorthin (Abbildung 4).

Abbildung 4

Anteil ausgewählter Absatzmärkte an der weltweiten Importnachfrage und der bayerischen Ausfuhr, 2024, in Prozent



Quelle: Destatis 2025

Die Factsheets zu den einzelnen Absatzmärkten gliedern sich in zwei Teile. Zunächst werden die Rahmenbedingungen eines jeden Potenzialmarkts näher betrachtet. Dazu gehören:

- die geopolitische Orientierung des Landes,
- die außenwirtschaftliche Einbindung,
- die politischen Rahmenbedingungen,
- die institutionellen Rahmenbedingungen,
- die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes bis 2030 und
- die demografische Entwicklung bis 2030.

Der zweite Teil der Factsheets arbeitet detailliert die spezifischen Chancen für den bayerischen Exportsektor in den jeweiligen Absatzmärkten heraus. Dabei zeigen wir, wie sich die Importnachfrage insgesamt und für einzelne Warengruppen entwickeln dürfte. Die folgenden ausgewählten Warengruppen sind für die bayerischen Unternehmen von besonderer Relevanz:

- Kraftwagen und Kraftwagenteile
- Maschinen und Maschinenteile
- Elektrische Ausrüstungen
- Datenverarbeitungsgeräte (DV-Geräte), Elektronik, Optik
- Metallerzeugnisse

Abgerundet werden die Factsheets mit einer Analyse der ausgewählten Länder hinsichtlich ihrer Eignung als Investitions- und Produktionsstandort.

### Informationen zu den verwendeten Daten, Quellen und der Vorgehensweise

---

Im ersten Teil liefern Daten und Quellen zu den Rahmenbedingungen in den einzelnen Potenzialmärkten einen ersten übergreifenden Eindruck.

Die **geopolitischen, außenwirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen** stellen wichtige Aspekte der Standortattraktivität dar und wurden anhand einer qualitativen Analyse mit Desk Research untersucht. Hierfür dienten als zentrale Informationsquellen u. a. Informationen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE), GTAI, Access2Markets der EU sowie die Informationsseite der Europäischen Kommission zu Handelsthemen.

Die Analyse der **institutionellen Rahmenbedingungen** zeigt, ob und inwiefern das unternehmerische Handeln vor Ort sowie die gesamtwirtschaftliche Entwicklung durch besondere Gegebenheiten unterstützt oder ausgebremst werden. Das Fundament dieser Analyse bildet das World Competitiveness Ranking der IMD Business School, vervollständigt durch weitere Informationsquellen wie Germany Trade and Invest (GTAI), dem Business Ready (B-READY) Report der Weltbank sowie Veröffentlichungen der jeweiligen Außenhandelskammern.

Die quantitative Analyse der **Gesamtwirtschaft und Demografie** liefert Anhaltspunkte für die künftige Attraktivität anhand zentraler makroökonomischer Kenngrößen. Diese Analyse fußt auf Daten des Prognos Weltwirtschaftsmodells VIEW+, des Internationalen Währungsfonds (IWF) sowie der Vereinten Nationen (UN). Sie verdeutlicht die gesamtwirtschaftliche und demografische Entwicklung der ausgewählten Märkte bis 2030. Die Werte zum Bruttoinlandsprodukt, Bruttoinlandsprodukte je Einwohner, zu Exporten und Importen sind in Euro (real, Basisjahr 2025) ausgewiesen und Werte in US-Dollar wurden zur besseren Vergleichbarkeit auf Basis des Wechselkurses von April 2025 in Euro umgerechnet.

Ergänzend zum ersten Teil, liefert der zweite Teil anhand qualitativer und quantitativer Methoden einen detaillierteren Blick auf fünf ausgewählte Warengruppen. Die quantitative Untersuchung der Außenhandelsbeziehungen anhand der Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes zeigt Exportchancen in den untersuchten Potenzialmärkten für die einzelnen Warengruppen.

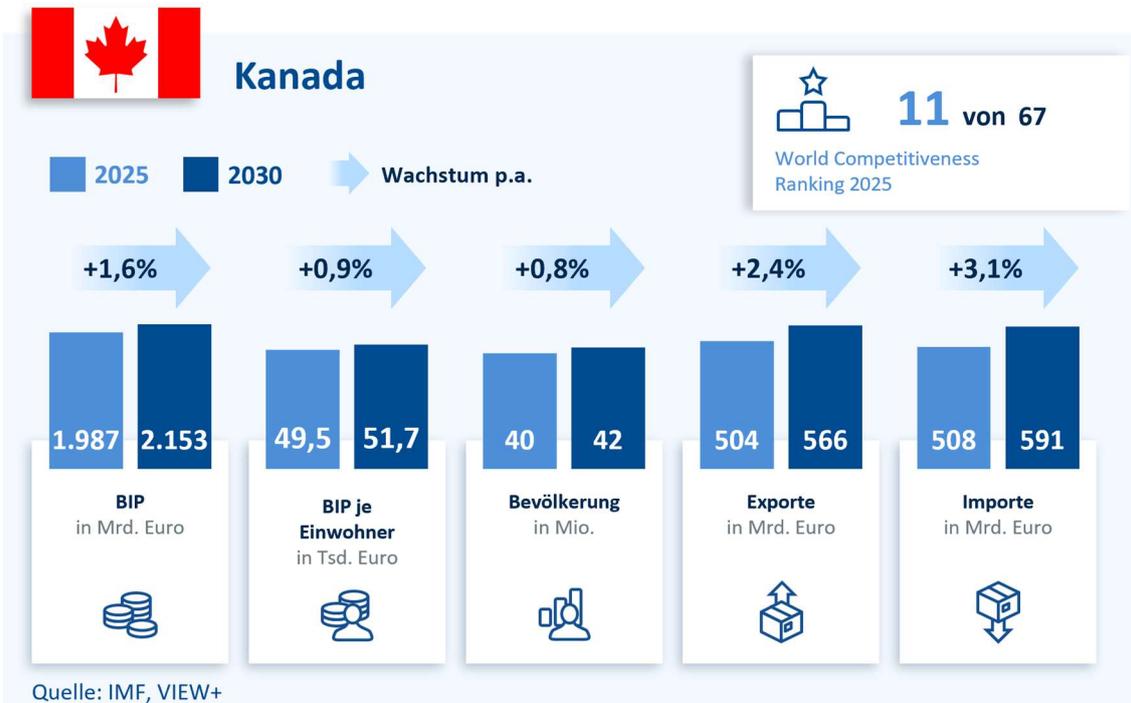
Die **detaillierte Analyse der Warengruppen** vereint einen qualitativen und einen quantitativen Ansatz. Auf Basis der Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes wurde die deutsche Ausfuhr von 2014 bis 2024 berechnet. Anhand der Klassifikation des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (GP) konnten diese Ergebnisse den untersuchten Warengruppen zugeordnet werden. Abschließend erfolgte die Berechnung der Marktanteile Deutschlands sowie der relevanten Wettbewerber auf dem Importmarkt der jeweiligen Warengruppe auf Grundlage des Prognos Welthandelsmodells und den Außenhandelsdaten der UN Comtrade Datenbank.

Die Entwicklung der zukünftigen Importnachfrage zeigt Absatzchancen in den untersuchten Potenzialmärkten auf. Hierfür wurde die Entwicklung auf Branchenebene anhand der ex-post-Daten des Welthandelsmodells in Kombination mit den Prognosedaten des Prognos Weltwirtschaftsmodell VIEW+ geschätzt. Abgerundet wird diese Untersuchung mit einer quantitativen Analyse der Wettbewerbssituation auf den einzelnen Märkten anhand der UN Comtrade Datenbank.

Abschließend zeigt eine qualitative und quantitative Analyse der ausgewählten Länder die bestehenden Potenziale als Investitionsstandort für bayerische und deutsche Unternehmen. Daten der Bundesbank, der International Labour Organization (ILO) sowie der Weltbank bilden die Basis der quantitativen Untersuchung, ergänzt durch Informationen aus dem World Competitiveness Index der IMD Business School, dem B-READY Report der Weltbank und von GTAI.

---

### 3.1 Kanada



#### Geopolitische Orientierung

Kanada ist kulturell, wirtschaftlich und geopolitisch ein klar im Westen verankertes Land. Das Land ist Gründungsmitglied der NATO und arbeitet bei Sicherheits- und Verteidigungsaspekten traditionell eng mit seinem großen Nachbarn, den USA, zusammen. Seit Beginn der zweiten Amtszeit von US-Präsident Trump sind aber die Zweifel an der Zuverlässigkeit der USA gewachsen. Dafür sorgten u. a. die von Mitgliedern der Trump-Administration begonnene Diskussion um eine Integration des Landes in die USA oder die sehr hohen Strafzölle, die die USA gegen Kanada verhängt haben. Seitdem versucht Kanada sich ein Stück weit unabhängiger von den USA aufzustellen – ein Unterfangen, das aufgrund der direkten Nachbarschaft und dem aus Sicht von Kanada ungünstigen Kräfteverhältnis an enge Grenzen stößt. Eine wachsende Herausforderung für Kanada stellt der Schutz seiner arktischen Gewässer dar. Durch den Klimawandel ist die Region mittlerweile besser erreichbar und wirtschaftlich nutzbar. Geopolitische Rivalen wie Russland und China zeigen vermehrt Interesse. In der Folge erhöht Kanada seit einigen Jahren seine Verteidigungskapazitäten, um seine Kontrolle in der kanadischen Arktis zu sichern.

#### Außenwirtschaftliche Einbindung

Kanada ist im globalen Warenhandel stark vernetzt und verfügt über 15 bi- und multilaterale Freihandelsabkommen, die in Summe 51 Länder umfassen. Deutsche Exporteure profitieren vom CETA-Freihandelsabkommen des Landes mit der EU, das bei fast allen Warengruppen einen zollfreien Handel ermöglicht und zahlreiche nichttarifäre Handelshemmnisse beseitigt hat. Eine herausragende Bedeutung für Kanada hat das CUSMA-Freihandelsabkommen mit den USA und Mexiko, dem Nachfolger des Nordamerikanischen

Freihandelsabkommens (NAFTA). Zu den wichtigsten multilateralen Freihandelsabkommen Kanadas zählt zudem das CPTPP-Abkommen, das ausgewählte asiatische und lateinamerikanische Volkswirtschaften wie Australien, Japan, Mexiko, Peru, Singapur und Vietnam einbezieht. Darüber hinaus besteht bereits seit 2009 ein Freihandelsabkommen zwischen Kanada und den EFTA-Staaten (Schweiz, Norwegen, Island und Liechtenstein). Zahlreiche bilaterale Freihandelsabkommen mit beispielsweise Südkorea, dem Vereinigten Königreich, Chile, Kolumbien und der Ukraine ergänzen die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen Kanadas. Zudem engagiert sich Kanada aktiv für den Ausbau seiner Handelsbeziehungen und führt gegenwärtig Verhandlungen über weitere Freihandelsabkommen, etwa mit den ASEAN-Staaten und der Wirtschaftsgemeinschaft Mercosur.

### **Politische Rahmenbedingungen**

Seit 2025 steht Kanada unter der Führung von Premierminister Mark Carney und der Liberalen Partei Kanadas. Die Liberale Partei Kanadas stellt damit zum vierten Mal in Folge die Regierung. Vor den Parlamentswahlen Anfang 2025 hatte die Regierungspartei jedoch deutlich – bedingt durch die wirtschaftlichen Nachwehen der Corona-Pandemie und stark gestiegene Lebenshaltungskosten – das Vertrauen der Bevölkerung verloren. Der konservativen Partei wurden daher gute Chancen auf eine deutliche Mehrheit eingeräumt. Im Kontext dieser politischen Herausforderungen positionierten sich die Liberalen unter dem Wirtschaftsexperten und ehemaligen Zentralbankchef Mark Carney erfolgreich neu, insbesondere im Hinblick auf die drohenden Strafzölle der zweiten Trump-Regierung. Carneys Regierungsprogramm sieht eine wirtschaftliche Neuausrichtung vor, die Kanada weniger abhängig von den USA machen, neue Handelsabkommen fördern und gleichzeitig der Wohnungsnot sowie der Inflation entgegenwirken soll.

### **Institutionelle Rahmenbedingungen**

Kanada kann mit sehr stabilen institutionellen Rahmenbedingungen punkten. Im Global Competitiveness Ranking der IMD Business School konnte das Land 2025 den elften Rang belegen, eine Verbesserung um acht Ränge im Vergleich zum Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür waren v. a. die deutliche Verbesserung im Bereich Infrastruktur, einschließlich der technologischen Infrastruktur, sowie die Effizienz der Unternehmen, gemessen u. a. an der Produktivität, dem Arbeitsmarkt sowie den Managementpraktiken. Zu den zentralen Stärken des Standorts zählen die äußerst stabilen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie das international weit ausgebaute Netz an Freihandelsabkommen. Zu den hemmenden Faktoren zählen die starke Außenhandelsverflechtung mit den USA, die durch anhaltende Zollkonflikte belastet ist, sowie der Fachkräftemangel.

### **Gesamtwirtschaftliche Prognose**

Kanada ist nach Russland das Land mit der zweitgrößten Landfläche überhaupt. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt von umgerechnet nahezu 2.000 Milliarden Euro zählt das nordamerikanische Land zudem zu den größten Volkswirtschaften weltweit. Die Wirtschaft des Landes verfügt über einen überdurchschnittlich großen Rohstoffsektor. Zudem ist das Land überdurchschnittlich stark exportorientiert – mit einem deutlichen Fokus auf die USA. Wichtigster Rohstoff ist Erdöl – Kanada verfügt über das drittgrößte Erdölvorkommen weltweit. Für die kommenden fünf Jahre dürfte die Wirtschaft im Durchschnitt um rund

1,6 Prozent pro Jahr wachsen und bis 2030 einen Wert von rund 2.150 Milliarden Euro erreichen. Auch beim Pro-Kopf-Einkommen liegt Kanada im globalen Vergleich mit einem Wert von 49.500 Euro (2025) in der Spitzengruppe. Über die kommenden fünf Jahre dürfte dieser Wert um durchschnittlich 0,9 Prozent pro Jahr auf 51.700 Euro (2030) leicht ansteigen.

**Demografische Entwicklung**

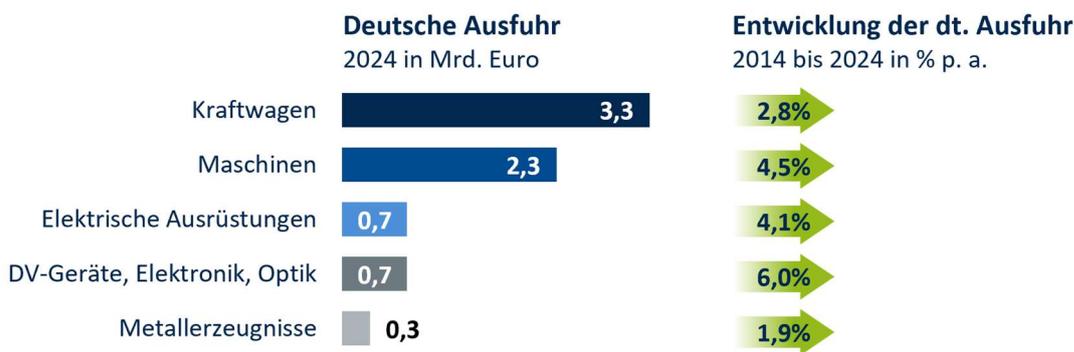
Kanada gehört mit einer Gesamtbevölkerung von knapp 40 Millionen Menschen (2025) zu den Staaten mit der geringsten Bevölkerungsdichte. Das Land ist ein beliebtes Ziel für Einwanderer – seit 2001 sind jährlich mindestens 180.000 mehr Menschen eingewandert als ausgewandert. Bis 2030 dürfte die Gesamtbevölkerung auf 42 Millionen Menschen leicht ansteigen. Wie viele Industriestaaten sieht sich auch Kanada mit einer zunehmenden Alterung der Gesellschaft konfrontiert. Rund jede fünfte Person ist über 65 Jahre alt und somit nicht mehr erwerbsfähig. Demgegenüber stehen knapp zwei Drittel der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Bis 2030 dürfte der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter sinken, während die Zahl der über 65-Jährigen steigen dürfte. Auf dem Arbeitsmarkt ist dieser Trend der vergangenen Jahre in Form von anhaltendem Fachkräftemangel, vor allem in den Bereichen IT, Bau, Handwerk und Industrie, zu spüren – auch die hohe Nettozuwanderung kann hier bisher nicht für Entspannung sorgen.



Quelle: UN 2025

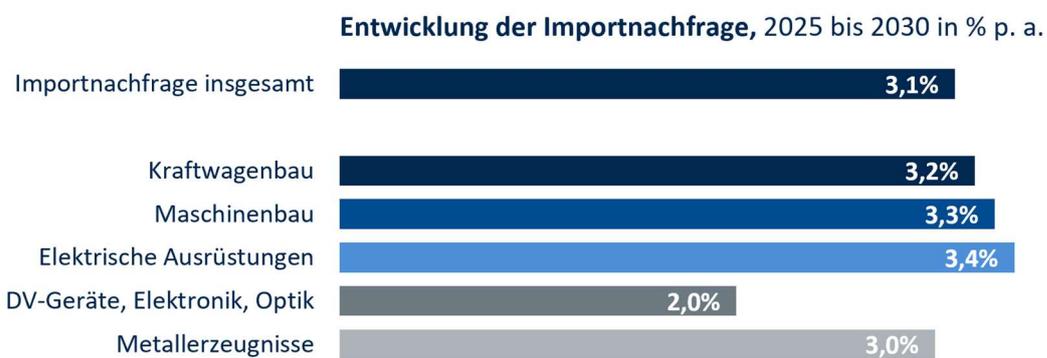
**Exportchancen in Kanada im Fokus**

Der wichtigste Handelspartner Kanadas sind mit deutlichem Abstand die USA – rund die Hälfte aller Importe bezieht Kanada aus dem Nachbarland. Allerdings sind die Handelsbeziehungen zu den USA durch anhaltende Zollkonflikte belastet. So erheben die USA auf zahlreiche Waren, die nicht unter das CUSMA-Abkommen fallen, einen Einfuhrzoll in Höhe von 35 Prozent. Kanada reagierte darauf mit Vergeltungszöllen in Höhe von 25 Prozent auf zahlreiche Waren. Aus deutscher Perspektive bietet die Verschlechterung der kanadisch-US-amerikanischen Handelsbeziehungen Chancen, die Exporte nach Kanada deutlich zu steigern.



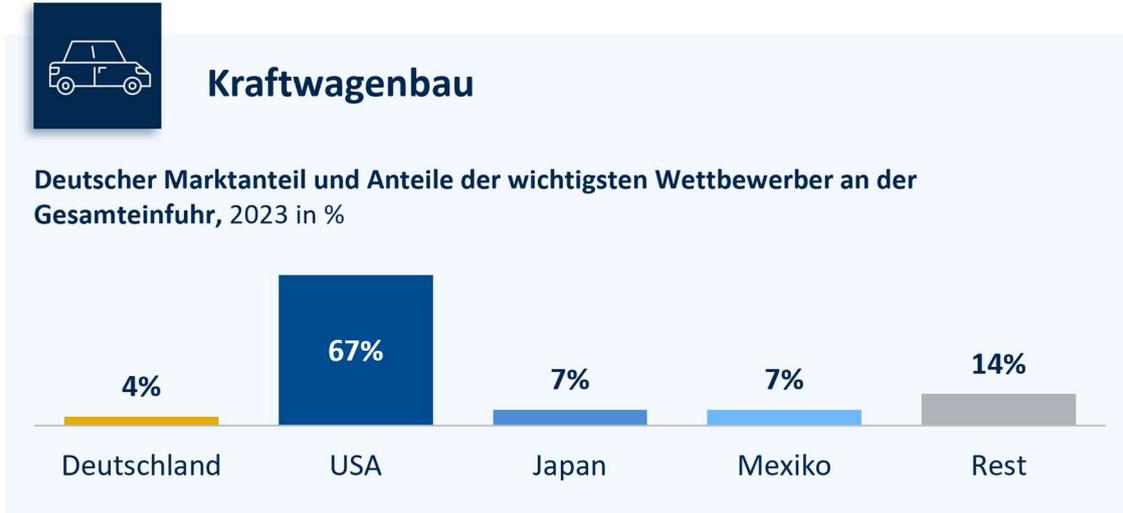
Quelle: Destatis 2025

Über die kommenden Jahre rechnen wir bis 2030 mit einem Wachstum der kanadischen Importnachfrage um durchschnittlich rund 3,1 Prozent pro Jahr. Auf Branchenebene dürften im gleichen Zeitraum vor allem die Elektrischen Ausrüstungen mit rund 3,4 Prozent pro Jahr sowie der Maschinenbau mit jährlich rund 3,3 Prozent überdurchschnittlich zulegen. Demgegenüber dürfte die Importnachfrage nach Produkten der Branche DV-Geräte, Elektronik, Optik mit 2 Prozent pro Jahr nur unterdurchschnittlich wachsen.



Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



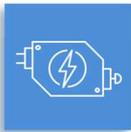
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

**Kraftwagen und Kraftwagenteile** spielen in den bilateralen Außenhandelsbeziehungen zwischen Deutschland und Kanada eine zentrale Rolle. Rund 3,3 Milliarden Euro der deutschen Kraftwagenexporte flossen 2024 in das nordamerikanische Land. In den vergangenen zehn Jahre konnten deutsche Unternehmen somit ihre Exporte nach Kanada um durchschnittlich drei Prozent pro Jahr ausbauen. Gesetzliche Vorgaben sorgen für einen Bedeutungsgewinn der E-Mobilität. Bis 2035 sollen nach Regierungsplänen alle inländisch verkauften Autos emissionsfrei sein. Gleichwohl bewegt sich der Absatz von E-Fahrzeugen noch auf einem relativ niedrigen Niveau. Das lässt sich auf die hohen Preise der E-Autos und das bisher noch nicht flächendeckende Netz an Lademöglichkeiten zurückführen. Bis 2030 erwarten wir, dass die kanadische Importnachfrage nach Kraftwagen und Kraftwagenteilen leicht überdurchschnittlich zulegen wird.



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

**Maschinen und Maschinenteile** ist im deutsch-kanadischen Handel eine der wichtigsten Warengruppen mit einer starken Wachstumsdynamik in den vergangenen Jahren. 2014 exportierten deutsche Unternehmen Waren dieser Branche im Wert von rund 1,5 Milliarden Euro. Über die darauffolgenden Jahre konnten die Exporte um durchschnittlich 5 Prozent jährlich zulegen und erreichten 2024 einen Wert von 2,3 Milliarden Euro. Deutschland liegt damit auf Rang drei der wichtigsten Wettbewerber auf dem kanadischen Importmarkt. Über die kommenden fünf Jahre dürfte die kanadische Importnachfrage nach Maschinen und Maschinenteilen überdurchschnittlich stark zulegen. Das übergeordnete Thema in der kanadischen Branche Maschinen und Maschinenteile ist Industrie 4.0. Es besteht ein wachsender Bedarf an der Automatisierung von Produktionsprozessen sowie an digitalen Produktionstechnologien. Dementsprechend investieren Unternehmen verstärkt in Robotik, cloudbasierte Fertigung, das Industrial Internet of Things und in maschinelles Lernen.



## Elektrische Ausrüstungen

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



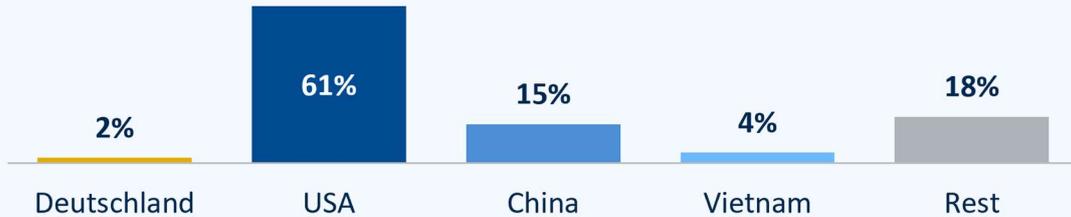
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Der Warenhandel mit **Elektrischen Ausrüstungen** zählt bisher nicht zu den Kernelementen im deutsch-kanadischen Außenhandel. 2024 entfielen lediglich Waren im Wert von umgerechnet rund 700 Millionen Euro auf diese Gruppe. Die deutschen Exporte legten in der Dekade von 2014 bis 2024 mit rund 4 Prozent pro Jahr nur unterdurchschnittlich zu. Zwar ist Deutschland auf dem kanadischen Absatzmarkt der drittgrößte Exporteur von Elektrischen Ausrüstungen, der Marktanteil ist mit rund 3 Prozent jedoch gering. Vor dem Hintergrund des Klimawandels baut Kanada sowohl die erneuerbaren Energien als auch das Stromnetz aus. Bis 2050 will das Land klimaneutral sein und hat sich auf dem Weg einige Zwischenziele gesetzt, darunter sollen bis 2030 rund 90 Prozent der Elektrizität emissionsfrei und bis 2035 klimaneutral erzeugt werden. Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien sowie dem steigenden Energiebedarf infolge der steigenden Elektrifizierung, muss parallel das Stromnetz sowie die Stromspeicherkapazitäten ausgebaut werden. Entsprechend dürfte die kanadische Importnachfrage in dieser Warengruppe in den kommenden Jahren überdurchschnittlich stark wachsen. So stellt die Regierung beispielsweise über das „Smart Renewables and Electrification Pathways Program“ rund 2,9 Milliarden Euro für saubere Energietechnologien sowie den Energiespeicher- und Netzausbau bereit.



## DV-Geräte, Elektronik, Optik

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Der deutsch-kanadische Außenhandel im Bereich **DV-Geräte, Elektronik, Optik** konnte in der vergangenen Dekade deutlich zulegen. So stiegen die deutschen Exporte in diesem Bereich von 2014 bis 2024 um rund 6 Prozent pro Jahr und erreichten 2024 einen Wert von rund 700 Millionen Euro. Damit zählt der Handel in dieser Warengruppe zwar nicht zu den größten Teilbereichen des deutsch-kanadischen Handels, aber zu den dynamischsten. Deutsche Unternehmen bedienen rund 2 Prozent der kanadischen Importnachfrage nach DV-Geräten, Elektronik und Optik. Marktführer sind auch in diesem Bereich die USA (61 Prozent), vor China (15 Prozent) und Vietnam (4 Prozent). Geschäftschancen bieten sich in Kanada im Bereich der Medizintechnik. Hier ist Kanada zu großen Teilen auf Importe angewiesen. Die alternde Bevölkerung sowie die Zunahme chronischer Krankheiten sorgen für steigenden Bedarf an Gesundheitsdienstleistungen und Medizintechnik. Dem entsprechend tätigt die kanadische Regierung umfangreiche Investitionen in die Gesundheitsversorgung – konkret sollen zwischen 2023 und 2033 rund 131 Milliarden Euro investiert werden. Mehrere Krankenhäuser sind bereits im Bau.



## Metallerzeugnisse

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

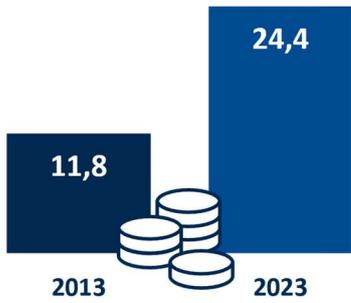
2024 exportierte Deutschland **Metallerzeugnisse** im Wert von umgerechnet rund 300 Millionen Euro nach Kanada. Mit einem Marktanteil von rund 2 Prozent liegt Deutschland auf dem dritten Rang der wichtigsten Wettbewerber auf dem kanadischen Importmarkt. Den Großteil des Marktes teilen sich die USA (63 Prozent) und China (18 Prozent). In Zukunft dürfte die kanadische Importnachfrage nach Metallerzeugnissen durchschnittlich stark wachsen. Zu den Wachstumstreibern zählt der Aufwind in der kanadischen Bauwirtschaft, welche auf Metallerzeugnisse als Vorleistungsgüter angewiesen ist. Die geplante Energiewende sorgt für den Neubau von Batteriefabriken sowie Produktionsstätten für E-Autos. Doch auch in die Verkehrs- und soziale Infrastruktur investiert die kanadische Regierung. Allein die Provinz Québec plant in der kommenden Dekade Infrastrukturinvestitionen in Höhe von insgesamt 56 Milliarden Euro zu tätigen. Ein Fokus liegt dabei auf der Sanierung und dem Neubau von Krankenhäusern, Schulen und Straßen. Zu den größten Projekten zählt eine rund 1.000 Kilometer lange Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Québec City und Toronto mit einem geschätzten Budget von rund 50 Milliarden Euro.

### **Kanada als Investitionsstandort**

Die deutschen Direktinvestitionen in Kanada haben sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Im Jahr 2023 beliefen sich die Investitionen deutscher Unternehmen auf über 24 Milliarden Euro. Damit sind die deutschen Direktinvestitionen in Kanada stärker angestiegen als die gesamtdeutschen ausländischen Direktinvestitionen. Dennoch fließt mit lediglich 1,5 Prozent ein relativ geringer Anteil der deutschen Direktinvestitionen in das nordamerikanische Land. Der mit großem Abstand wichtigste Investor in Kanada sind die USA.

Das Freihandelsabkommen zwischen Kanada und der EU bietet einen verlässlichen Rahmen für Investitionen vor Ort. So sind etwa zwei größere Projekte deutscher Unternehmen in der Provinz Ontario geplant. Kanada besticht als Investitionsstandort mit einem global vergleichsweise eher hohen Forschungs- und Entwicklungsanteil (FuE) am Bruttoinlandsprodukt (1,7 Prozent) sowie mit starken Universitäten und einem hohen Bildungsniveau. Nahezu zwei Drittel der Bevölkerung verfügt über ein höheres Bildungsniveau. Außerdem arbeitet rund jede fünfte Person in Kanada in der Industrie. Beim Aufbau lokaler Produktionskapazitäten können deutsche Unternehmen auf ausgebildetes und erfahrenes Personal vor Ort zurückgreifen. Zu den Schwächen des Standorts zählen die sehr starke Verflechtung mit den USA, was das Land überdurchschnittlich anfällig für die aktuellen Zollkonflikte macht. Der Fachkräftemangel – vorrangig in der Industrie, sowie die Zunahme von extremen Wetterereignissen wie Waldbränden und Überschwemmungen sind weitere Risiken.

**Deutscher FDI-Bestand in Kanada, in Mrd. Euro**



Anteil des Landes an allen deutschen FDI

**1,5%**



Bevölkerungsanteil mit höherem Bildungsniveau

**64%**



Anteil der Industrie an allen Beschäftigten

**21%**

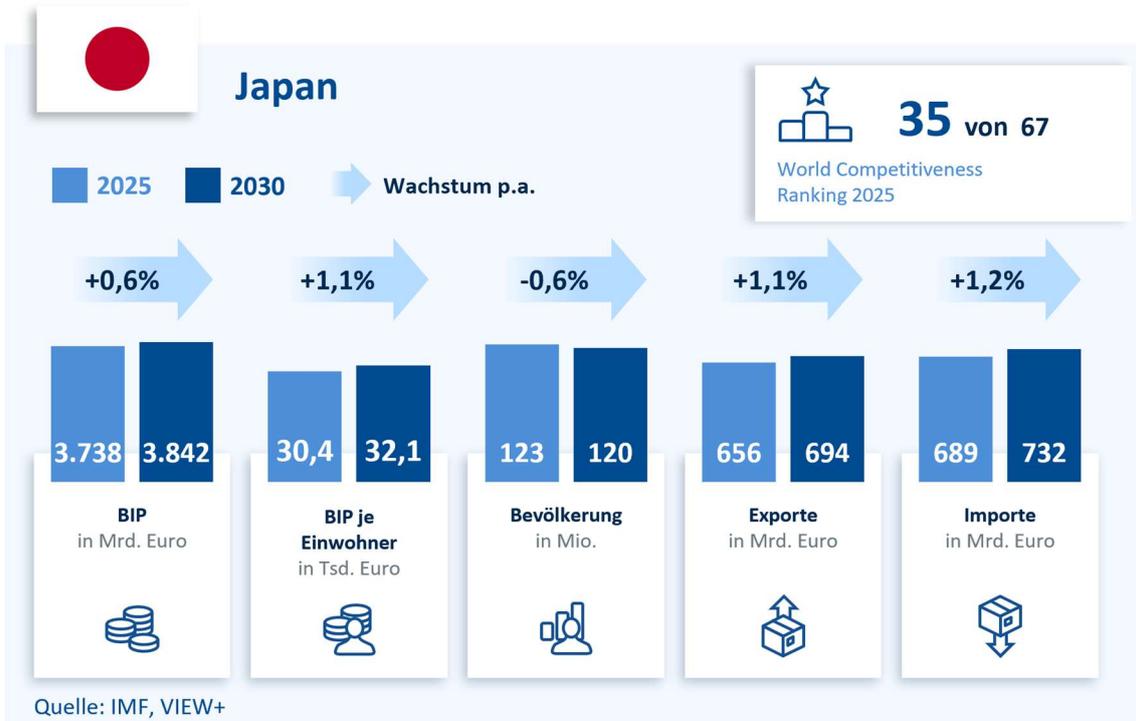


Anteil der FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt

**1,7%**

Quelle: Bundesbank, ILO

### 3.2 Japan



#### Geopolitische Orientierung

Geopolitisch ist Japan fest in der westlichen Staatengemeinschaft verankert. Die Verfassung des Landes enthält zahlreiche pazifistische Elemente, die etwa die Ausstattung der japanischen Streitkräfte auf lediglich defensive Kapazitäten beschränken. Die militärische Abschreckung übernehmen überwiegend – ähnlich wie in Deutschland – die im Land seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs stationierten US-amerikanischen Streitkräfte; die eigene Armee ist vergleichsweise klein. Bereits seit Jahren reduziert jedoch die US-Armee ihre Präsenz in Japan und verlangt einen stärkeren eigenen japanischen Beitrag zur Verteidigung. Seit Beginn der zweiten Amtszeit von US-Präsident Trump bestehen zudem grundsätzliche Zweifel an der Zuverlässigkeit des Verteidigungsbündnisses mit den USA. Diese Gemengelage führte bereits seit einigen Jahren dazu, dass Japan seine eigenen Militärkapazitäten sukzessive ausbaut. Eine besondere Herausforderung für Japan stellt das zunehmend wirtschaftlich und militärisch stärker werdende China dar. In der direkten Nachbarschaft stehen Japan zudem Nordkorea und Russland offen feindselig gegenüber.

#### Außenwirtschaftliche Einbindung

Japan verfügt – trotz deutlicher Weltmarktanteilsverluste in den vergangenen Jahren – nach wie vor über einen großen und erfolgreichen Exportsektor. Dementsprechend unterhält das Land zahlreiche Handelsabkommen. Das Land verfügt über zahlreiche bilaterale Freihandelsabkommen, sowohl mit asiatischen Ländern (z. B. Singapur, Philippinen, Indonesien, Vietnam, Thailand), mit europäischen Ländern (z. B. den EFTA-Staaten) als auch mit amerikanischen Ländern (z. B. Chile, Mexiko, Peru, Kolumbien, Kanada). Darüber hinaus ist Japan Teil des weltweit größten Freihandelsabkommens RCEP, das fast den gesamten

asiatischen und australisch-ozeanischen Raum mit Ausnahme von Südasien abdeckt. Japan ist außerdem Mitglied des multilateralen CPTPP-Abkommens, dem auch viele amerikanische Volkswirtschaften angehören. Seit 2019 ist zudem das Freihandelsabkommen mit der EU in Kraft (EPA - Economic Partnership Agreement). Damit wurden 99 Prozent der EU-Zolltarifpositionen und 97 Prozent der japanischen Zolltarifpositionen abgeschafft. Im Sommer 2025 hat sich Japan mit den USA auf ein „asymmetrisches“ Freihandelsabkommen geeinigt. Während die USA auf fast alle Importwaren aus Japan einen Zollsatz von 15 Prozent anwenden, sind die japanischen Einfuhrzölle auf US-Waren deutlich geringer. Aktuell finden auch lose Verhandlungen mit China und Südkorea über ein trilaterales Freihandelsabkommen statt, die sich jedoch als schwierig erweisen.

### **Politische Rahmenbedingungen**

Japans politische Rahmenbedingungen galten lange Zeit als stabil. Mit der letzten Wahl im Juli 2025 kam es jedoch erstmalig zu einer Minderheitsregierung. Die Koalition aus der Liberaldemokratischen Partei (LDP) und der Komeito-Partei erreichte in keiner der beiden Kammern des Parlaments eine Mehrheit. Infolge der Wahlniederlage erklärte Premierminister Shigeru Ishiba seinen Rücktritt. Seit Anfang Oktober 2025 ist Sanae Takaichi die erste Premierministerin Japans und die neue Vorsitzende der regierenden Liberaldemokratischen Partei. Sie gilt als Vertreterin des konservativen Flügels der Partei und steht für eine nationalistisch geprägte Linie in der Innen- und Außenpolitik. Wirtschaftspolitisch setzt Takaichi auf hohe staatliche Investitionen, die Förderung von Hightech-Branchen und eine Erhöhung der außenwirtschaftlichen Resilienz des exportorientierten Landes.

### **Institutionelle Rahmenbedingungen**

Die institutionellen Rahmenbedingungen Japans sind im internationalen Vergleich überdurchschnittlich gut. Im World Competitiveness Ranking erreichte der Inselstaat den 35. Platz und konnte sich im Vergleich zum Vorjahr um drei Plätze verbessern. In den Bereichen wissenschaftliche Infrastruktur sowie Gesundheit und Umwelt ist Japan innerhalb der Top 10 zu finden. Zu den Stärken Japans gehören die hohe Forschungs- und Technologieintensität des Landes sowie die qualifizierten Arbeitskräfte. Außerdem herrscht auf dem japanischen Binnenmarkt eine hohe Kaufkraft. Herausforderungen sind hingegen die bürokratischen Hürden und langen Entscheidungsprozesse. Außerdem ist in Japan die Steuerlast überdurchschnittlich hoch. Als Alleinstellungsmerkmal Japans gelten die besondere Stabilität und Zuverlässigkeit der Geschäftsbeziehungen.

### **Gesamtwirtschaftliche Prognose**

Japan ist gemessen an seinem Bruttoinlandsprodukt in Höhe von rund 3.700 Milliarden Euro im Jahr 2025 die fünftgrößte Volkswirtschaft – nach Indien, Deutschland, China und den USA. Damit rutschte das Land im Vergleich zu den Vorjahren um einen Platz ab. Bis 2030 wächst die Wirtschaft des Landes nur leicht um rund 0,6 Prozent pro Jahr. Aufgrund der Abnahme der Bevölkerungszahl fällt das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts pro Einwohner mit rund 1,1 Prozent pro Jahr spürbar höher aus. Es wird von 30.400 Euro im Jahr 2025 auf 32.100 Euro im Jahr 2030 anwachsen. Damit liegt Japan auf einem ähnlichen Niveau wie Südkorea, das im Jahr 2025 ein Pro-Kopf-BIP von 30.900 Euro aufweist. Die aktuell etwas

schwächere Konjunktur und etwas höheren Zinsen schränken die finanzielle Handlungsfähigkeit des japanischen Staates ein.

### Demografische Entwicklung

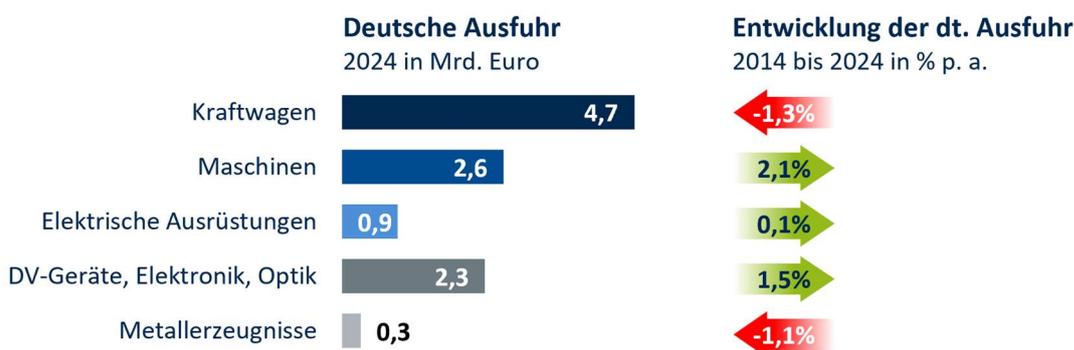
Japans Bevölkerung schrumpft. Die Fertilitätsrate betrug im Jahr 2023 lediglich 1,2 Geburten pro Frau. Entsprechend ist bis zum Jahr 2030 mit einem Bevölkerungsrückgang von derzeit etwa 123 Millionen Menschen (2025) auf 120 Millionen zu rechnen. Das zunehmende Alter der Bevölkerung ist eine große Herausforderung für Japan. Etwa 30 Prozent der japanischen Bevölkerung haben bereits das 65. Lebensjahr erreicht. Kinder machen hingegen nur ein Zehntel der Bevölkerung aus. An dieser Altersstruktur wird es auch in den kommenden fünf Jahren trotz eines positiven Migrationssaldos keine große Veränderung geben. Der bereits vorherrschende Fachkräftemangel wird sich damit weiter verstärken.



Quelle: UN 2025

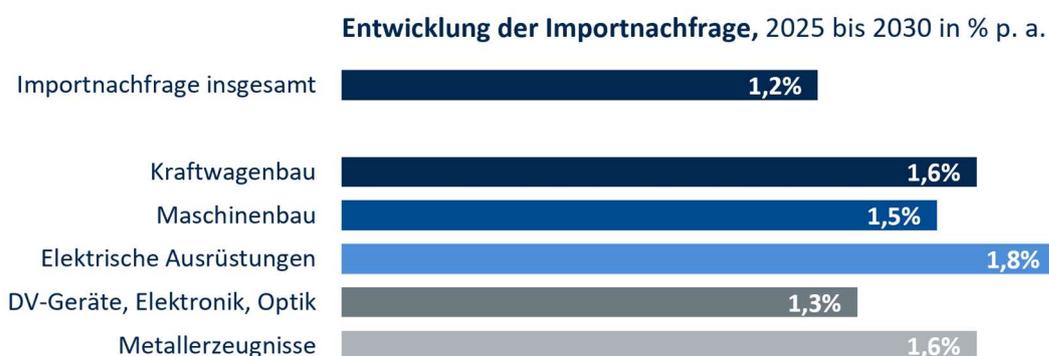
### Exportchancen in Japan im Fokus

Die Handelsbeziehungen zwischen Japan und Deutschland sind eng. Der asiatische Inselstaat ist der zweitgrößte Käufer deutscher Waren in Asien und der drittgrößte Abnehmer außerhalb Europas. Ein Grund hierfür ist unter anderem das Freihandelsabkommen, das die zollfreie Lieferung der meisten Industriegüter garantiert. Im Jahr 2024 betragen die deutschen Exporte nach Japan 21,6 Milliarden Euro. Im Vergleich zu 2014 entspricht dies einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 2,5 Prozent. Den größten Anteil der deutschen Ausfuhr nach Japan nehmen mit 22 Prozent im Jahr 2024 Kraftwagen und Kraftwagenteile ein. Relativ gering und in der Tendenz weiter abnehmend stehen hingegen die Metallerzeugnisse mit nur etwa 1 Prozent da.



Quelle: Destatis 2025

Bis zum Jahr 2030 rechnen wir mit einer Zunahme der japanischen Importnachfrage von 1,2 Prozent pro Jahr. Überdurchschnittlich stark zulegen dürfte die Nachfrage in der Warengruppe Elektrische Ausrüstungen mit 1,8 Prozent pro Jahr. Dicht gefolgt von den Warengruppen Kraftwagenbau und Metallerzeugnisse, in denen die Importnachfrage jeweils um 1,6 Prozent pro Jahr zulegen dürfte. Aber auch in den anderen beiden betrachteten Warengruppen ist eine starke Zunahme der Nachfrage in den kommenden Jahren abzusehen. Deutsche Hersteller müssen sich jedoch über alle Warengruppen hinweg gegen eine sehr starke chinesische Konkurrenz behaupten.



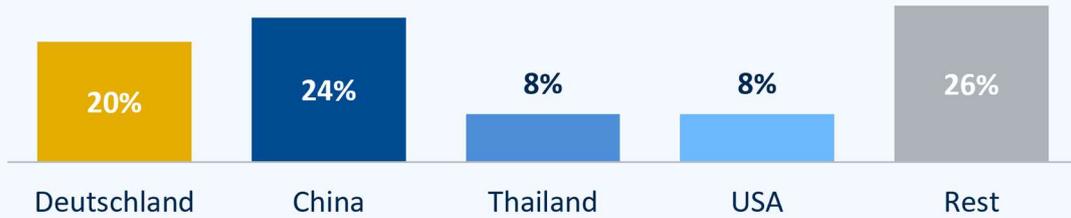
Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



## Kraftwagenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



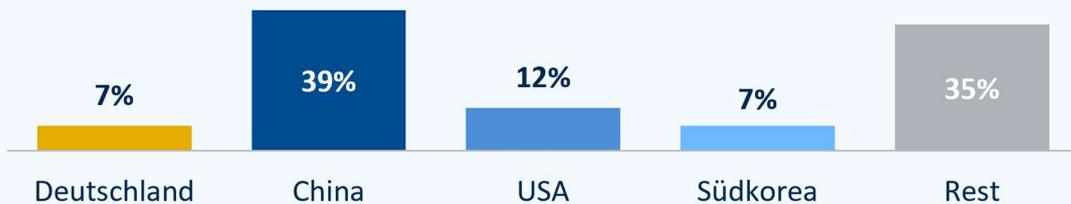
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Der deutsche Export von **Kraftwagen und Kraftwagenteilen** nach Japan betrug im Jahr 2024 rund 4,7 Milliarden Euro. Die Relevanz deutscher Produkte zeigt sich auch an den Marktanteilen. Im Jahr 2023 stammte jeder fünfte nach Japan importierte Kraftwagen aus Deutschland. Übertroffen wurde dies nur von der chinesischen Konkurrenz, die einen Marktanteil von 24 Prozent erreichten. Darüber hinaus gehört Japan auch selbst zu den wichtigsten Automobilstandorten weltweit: Rund 27 Prozent aller weltweit verkauften Autos tragen eine japanische Marke. Dementsprechend stark ist für Importeure auch die Konkurrenz durch einheimische Fabrikate. Wir rechnen in den kommenden Jahren mit einem Wachstum der japanischen Importnachfrage nach Kraftwagenbau um rund 1,6 Prozent im Jahr. Überdurchschnittlich stark nachgefragt werden in Japan Hybridfahrzeuge. Zudem werden von staatlicher Seite auch verstärkt vollelektrische Fahrzeuge sowie Brennstoffzellenautos subventioniert und der Ausbau von Ladestationen und Wasserstoff-Tankstellen vorangetrieben.



## Maschinenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



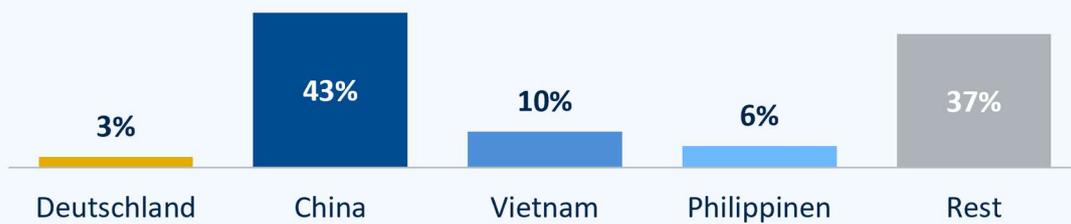
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die deutsche Ausfuhr von **Maschinen und Maschinenteilen** ist im letzten Jahrzehnt um 2 Prozent pro Jahr gewachsen. Mit einem Marktanteil von 7 Prozent ist Deutschland zusammen mit Südkorea das dritt wichtigste Lieferland Japans in dieser Warengruppe. Spitzenreiter ist China mit fast 40 Prozent Marktanteil, gefolgt von den USA mit 12 Prozent. In den kommenden Jahren ist mit größeren Investitionen in Japan zu rechnen, die den Importbedarf des Landes ankurbeln dürften. Vor allem der Bau von Werken zur Herstellung von Halbleitermaschinen durch die Firmen Tokyo Electron (613 Millionen Euro) und Disco (195 Millionen Euro) könnte neue Absatzpotenziale für deutsche Hersteller mit sich bringen. Aufgrund der Infrastrukturprojekte des Landes ist zudem von einer größeren Nachfrage nach Straßenbaumaschinen auszugehen.



## Elektrische Ausrüstungen

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



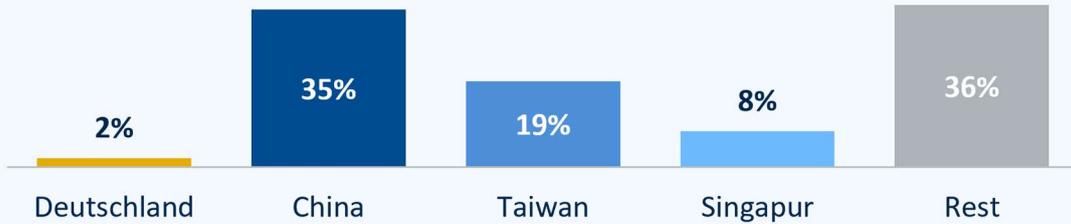
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die deutsche Ausfuhr in der Warengruppe **Elektrische Ausrüstungen** hat sich in den vergangenen Jahren kaum verändert und belief sich im Jahr 2024 auf etwa 900 Millionen Euro. An der Spitze liegen chinesische Produzenten mit einem Marktanteil von 43 Prozent. Die japanische Regierung plant einen verstärkten Ausbau des Stromnetzes, wobei der Schwerpunkt auf der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energiequellen liegt. Die Zahl der öffentlichen Ladestationen für Elektroautos soll von knapp 48.000 Einheiten Ende März 2025 auf 300.000 Einheiten bis 2030 steigen. Zudem ist der Ausbau von Rechenzentren und Halbleiterwerken geplant, der langfristig die Stromnachfrage steigern wird und ein stabiles Stromnetz verlangt. Vor diesem Hintergrund erwarten wir eine Zunahme der Importnachfrage Elektrischer Ausrüstungen in Höhe von 1,8 Prozent pro Jahr bis 2030.



## DV-Geräte, Elektronik, Optik

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Auf dem japanischen Importmarkt für **DV-Geräte, Elektronik, Optik** hat sich die deutsche Ausfuhr in dem vergangenen Jahrzehnt mit einem durchschnittlichen Wachstum von jährlich 2,3 Prozent sehr positiv entwickelt. Im Jahr 2024 belief sich die deutsche Ausfuhr auf 2,3 Milliarden Euro. Bis 2030 rechnen wir mit einem Zuwachs der japanischen Nachfrage nach DV-Geräten, Elektronik und Optik um 1,3 Prozent pro Jahr. Vorangetrieben wird diese u. a. durch die zunehmende Alterung der Bevölkerung und den damit steigenden Bedarf an Medizinprodukten. Vor allem die Nachfrage nach neuen und innovativen Medizintechnikprodukten ist groß. Technologischer Fortschritt soll den Personalangel und somit das Fehlen von Fachkräften ausgleichen. Mit etwa 2 Prozent haben deutsche Hersteller aktuell noch einen relativ kleinen Marktanteil an der Gesamteinfuhr in dieser Warengruppe. Die größten Importeure sind China mit einem Marktanteil von 35 Prozent, Taiwan mit 19 Prozent und Singapur mit 8 Prozent.



## Metallerzeugnisse

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Deutschland exportierte im Jahr 2024 lediglich rund 300 Millionen Euro an **Metallerzeugnissen** nach Japan. Marktführend ist in dieser Warengruppe mit weitem Abstand China mit einem Marktanteil von 38 Prozent, Thailand und Indonesien folgen mit je 9 Prozent. Deutschland kann 2 Prozent der Marktanteile für sich behaupten. In den kommenden Jahren dürfte die Nachfrage in dieser Warengruppe mit 1,6 Prozent pro Jahr bis 2030 zunehmen. Zu den Nachfragetreibern gehören der Stromnetzausbau und die damit verbundenen Investitionen in Höhe von etwa 38 Milliarden Euro. Zudem soll die Transportinfrastruktur des Landes weiter ausgebaut werden. Ab 2030 soll der Bau einer Metrolinie von Tochomae nach Ariake (6 km) für etwa 3,5 Milliarden Euro beginnen.

### Japan als Investitionsstandort

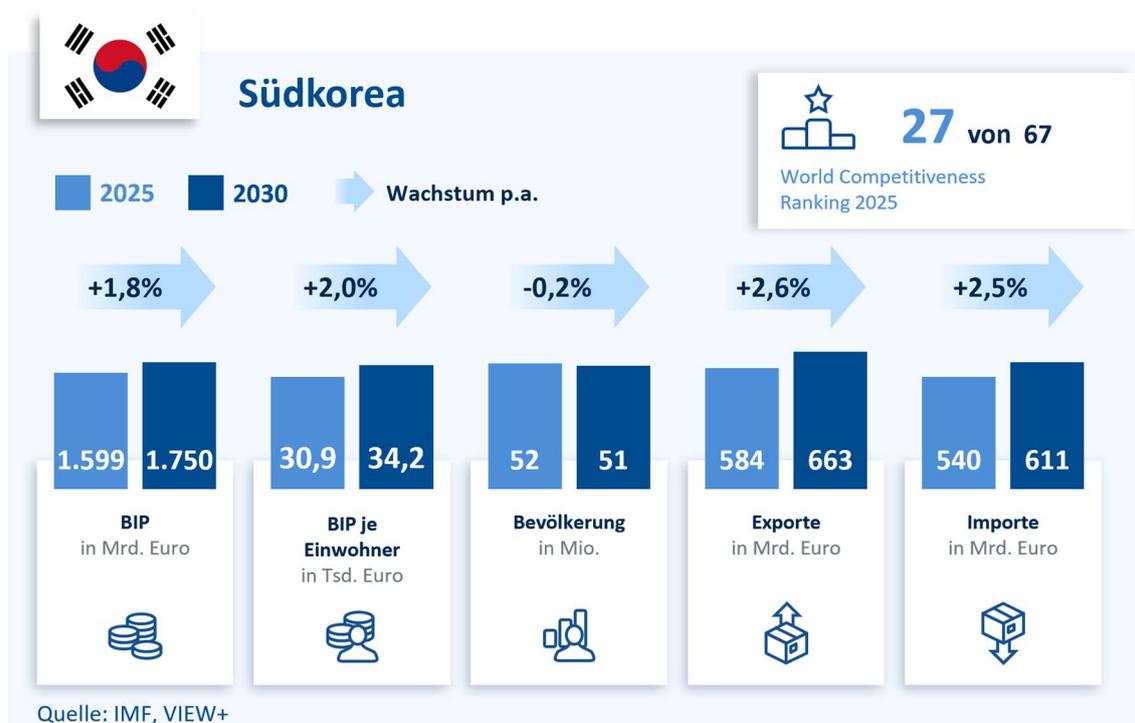
Der Bestand deutscher Auslandsinvestitionen (FDI) in Japan hat sich in den vergangenen zehn Jahren um mehr als 4 Milliarden Euro auf über 16 Milliarden Euro gesteigert. Damit beläuft sich der Anteil Japans an allen deutschen FDI auf rund 1 Prozent. Der aktuell schwache Yen eröffnet deutschen Unternehmen die Gelegenheit zum günstigen Kauf japanischer Firmen. Deutsche Firmen aus der Chemie und Pharmaindustrie haben ihre Produktion in Japan in den vergangenen Jahren verstärkt ausgebaut.

Klare Standortvorteile Japans sind das hohe Bildungsniveau und die überdurchschnittliche Innovationskraft. Etwa 53 Prozent der Japanerinnen und Japaner verfügen über ein höheres Bildungsniveau. Zudem verfügt das Land über einen starken Industriesektor. So liegt der Anteil aller Beschäftigten in der Industrie bei rund 21 Prozent. Die hohe Innovationskraft zeigt sich an anhand von anderen Kenngrößen: So lagen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Jahr 2023 bei 3,4 Prozent des Bruttoinlandsproduktes – ein deutlich überdurchschnittlicher Wert. Zu den größten Standortnachteilen des Landes gehört der Fachkräftemangel, der sich in den kommenden Jahren verschärfen wird.



Quelle: Bundesbank, ILO

### 3.3 Südkorea



#### Geopolitische Orientierung

Die geopolitische Lage Südkoreas wird vorrangig durch seine geografische Nähe zum Nachbarstaat Nordkorea bestimmt. Seit dem Waffenstillstand und effektivem „Ende“ des Korea-Kriegs 1953 sind die beiden Länder formell weiterhin im Kriegszustand und derzeit ist die Beziehung zwischen den beiden Staaten auf einem Tiefpunkt. Während Nordkorea traditionell enge Beziehungen zu China und Russland pflegt, ist Südkorea seit Jahrzehnten sicherheitspolitisch eng mit den USA verzahnt. Die bilaterale Verteidigungsallianz zwischen den USA und Südkorea verbündet sich in jährlichen großangelegten gemeinsamen Militärübungen in Südkorea. Seit Beginn der zweiten Amtszeit von US-Präsident Trump bestehen jedoch grundsätzliche Zweifel an der Zuverlässigkeit des Verteidigungsbündnisses mit den USA. Insbesondere außenwirtschaftlich spielt darüber hinaus China eine herausragende Rolle für Südkorea. China ist der mit Abstand größte und wichtigste Handelspartner. Gleichwohl versucht Südkorea mit Nachdruck, eine zu hohe Abhängigkeit von China zu vermeiden.

#### Außenwirtschaftliche Einbindung

Südkorea ist außenwirtschaftlich global breit aufgestellt. So ist das Land – neben den ASEAN-Staaten, Australien, China, Japan und Neuseeland – Mitglied im weltweit größten Freihandelsabkommen RCEP. Zwischen Südkorea und der EU besteht bereits seit 2011 ein Freihandelsabkommen, das mittlerweile die Zölle auf fast alle Produkte – Reis ist explizit ausgenommen – abgeschafft hat. Außerdem wurden im Rahmen des Abkommens wichtige nichttarifäre Handelshemmnisse für europäische Produkte beseitigt, darunter bei Automobilen, Pharmazeutika, Elektronik und Chemikalien. Zusätzlich bietet das Abkommen

besseren Schutz sowohl von geistigem Eigentum in Südkorea als auch für bilaterale Investitionen. Zahlreiche bilaterale Freihandelsabkommen ergänzen den Katalog an außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Hier ist Südkorea mit verschiedenen Regionen weltweit vernetzt: von Lateinamerika (z.B. Chile, Kolumbien, Peru), bis Nordamerika (USA, Kanada), Europa (EFTA-Staaten), nach Asien (z.B. China, Indien, Singapur, Vietnam, Thailand, Vereinigte Arabische Emirate) und Ozeanien (Australien, Neuseeland). Südkorea arbeitet daran, dieses Netz an Handelsabkommen weiter auszubauen. So warten bereits abgeschlossene Abkommen, etwa mit den Philippinen oder den Golfstaaten, darauf in Kraft zu treten und weitere Abkommen sind in Verhandlung, etwa mit Japan und China sowie mit den Mercosur-Staaten. Aktuell finden auch lose Verhandlungen mit China und Japan über ein trilaterales Freihandelsabkommen statt, die sich jedoch als schwierig erweisen.

### **Politische Rahmenbedingungen**

Die bisher stabilen politischen Rahmenbedingungen in Südkorea sind Ende 2024 durch eine heftige Staatskrise ins Wanken geraten. Der damalige Präsident Yoon – der konservativen Partei Gungminui-him – hatte kurzzeitig das Kriegsrecht ausgerufen und Soldaten zum Parlament entsandt. Parlamentsabgeordnete, deren Mitarbeitende sowie zahlreiche Demonstrierende leisteten Widerstand gegen das Militär und so konnte das Parlament noch in derselben Nacht einstimmig gegen das Kriegsrecht stimmen. Yoon und sein Kabinett veranlassten daraufhin die Aufhebung des Kriegsrechts. Yoon sitzt mittlerweile in Haft und muss sich vor Gericht für seinen Putschversuch verantworten. Die vorgezogenen Präsidentschaftswahlen im Juni 2025 konnte der bisherige Oppositionsführer Lee Jae Myung der Demokratischen Partei für sich entscheiden. Er steht vor der Herausforderung, ein gespaltenes Land wieder zu vereinen. Im Hinblick auf den Nachbar Nordkorea setzt Jae Myung auf Deeskalation. Innenpolitisch wird die Linie des Vorgängers teilweise fortgeführt: Die Förderung der Hightech-Industrie soll weiter bestehen.

### **Institutionelle Rahmenbedingungen**

Südkorea weist nach wie vor attraktive institutionelle Rahmenbedingungen auf. Das Land belegt im World Competitiveness Ranking 2025 der IMD Business School den 27. Platz. Gleichwohl hat sich das ostasiatische Land im Vergleich zum Vorjahr um sieben Plätze verschlechtert. Ausschlaggebend hierfür war die negative Veränderung in den Bereichen Arbeitsmarkt, Managementpraktiken sowie Produktivität und Effizienz. Zu den Standortvorteilen zählen die gut ausgebaute IT-Infrastruktur sowie eine ausgeprägte Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Technologien und eine international starke Position als innovativer Industriestandort.

### **Gesamtwirtschaftliche Prognose**

Im Jahr 2025 weist Südkorea ein Bruttoinlandsprodukt von knapp 1.600 Milliarden Euro auf. Damit zählt Südkorea zu den größten Volkswirtschaften im asiatischen Raum. Auch im globalen Vergleich rangiert Südkorea gemessen am BIP unter den 15 größten Volkswirtschaften. Über die kommenden Jahre bis 2030 rechnen wir mit einem moderaten weiteren jährlichen Wachstum von durchschnittlich 1,8 Prozent. Bis 2030 dürfte Südkorea somit ein BIP von etwas mehr als 1.700 Milliarden Euro erreichen. Das Pro-Kopf-Einkommen dürfte im gleichen Zeitraum mit rund 2 Prozent jährlichem Wachstum etwas stärker zulegen. Dies

ist auf den erwarteten Bevölkerungsrückgang zurückzuführen. Mit einem Wert von umgerechnet rund 30.900 Euro zählt Südkorea – neben u. a. Japan – bereits zu den Spitzenreitern der Region. Bis 2030 dürfte der Wert auf 34.200 Euro ansteigen und damit deutlich stärker zulegen als etwa das japanische Pro-Kopf-Einkommen.

### Demografische Entwicklung

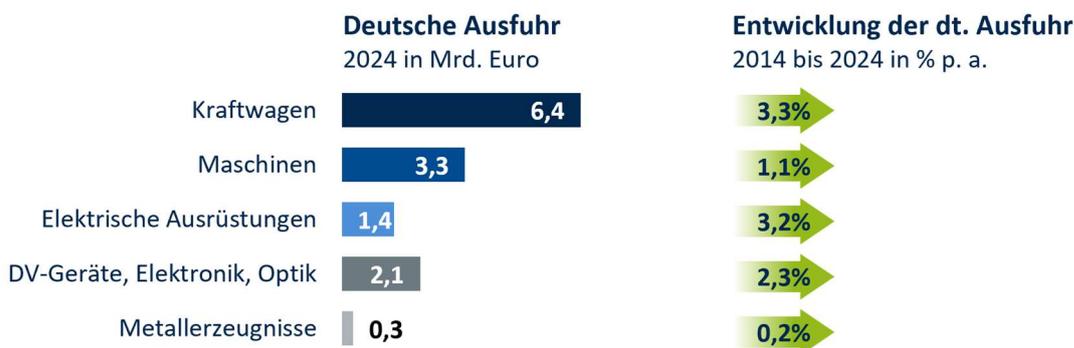
In Südkorea leben aktuell rund 52 Millionen Menschen und das Land sieht sich mit einer zunehmenden Alterung und Schrumpfung der Bevölkerung konfrontiert. Aktuell liegt das Durchschnittsalter bei etwas mehr als 45 Jahren. Gleichzeitig sinkt die Geburtenrate seit Jahrzehnten und liegt nun seit mehreren Jahren bei durchschnittlich weniger als einer Geburt pro Frau. Damit stellt Südkorea unter allen OECD-Ländern das Schlusslicht dar. Zurückzuführen ist dies auf eine Kombination aus verschiedensten Aspekten, darunter etwa Nachteile für Mütter im Berufsleben, gepaart mit hohen Wohnkosten sowie hohen Kosten für Kindererziehung. In den kommenden Jahren bis 2030 schrumpft die Bevölkerungszahl leicht auf rund 51 Millionen Menschen. Gleichzeitig dürfte der ältere Bevölkerungsanteil (über 65 Jahre) von derzeit 20 Prozent auf 25 Prozent deutlich ansteigen. Diese vergangene und künftige Entwicklung wirkt sich spürbar auf den Arbeitsmarkt aus.



Quelle: UN 2025

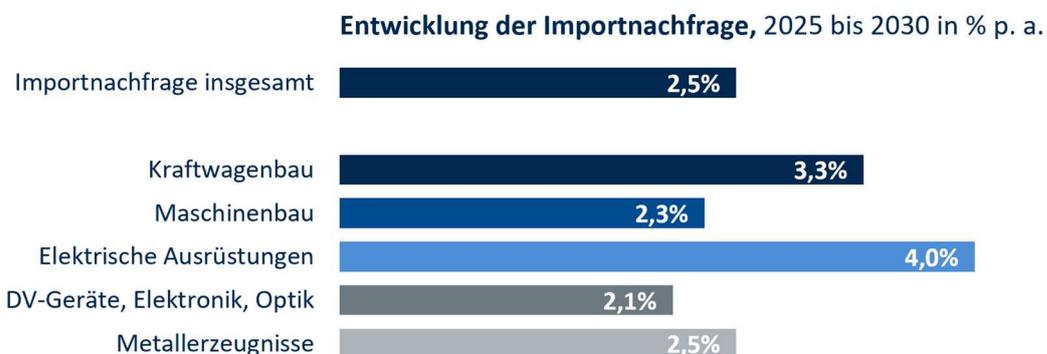
### Exportchancen in Südkorea im Fokus

Südkorea zählt im asiatischen Raum zu den wichtigsten Handelspartnern Deutschlands und belegte 2024 – gemessen an den Exportwerten – den 19. Rang der wichtigsten Partnerländer. Insgesamt gingen 1,3 Prozent der deutschen Exporte in das Land. Zwischen 2014 und 2024 entwickelten sich die deutschen Exporte nach Südkorea mit einem Anstieg von rund 2 Prozent p. a. nur unterdurchschnittlich. Insgesamt legten die deutschen Exporte um 3,3 Prozent pro Jahr zu.



Quelle: Destatis 2025

Die südkoreanische Importnachfrage dürfte sich über die kommenden Jahre eher moderat mit durchschnittlich rund 2,5 Prozent pro Jahr (2025-2030) entwickeln. Mit einer überdurchschnittlichen Entwicklung rechnen wir bei der Importnachfrage nach Elektrischen Ausrüstungen (4,0 Prozent p. a.) sowie Kraftwagen und Kraftwagenteilen (3,3 Prozent p. a.). Im Bereich Metallerzeugnisse erwarten wir ein durchschnittliches Wachstum, während sich die Nachfrage nach Erzeugnissen des Maschinenbaus (2,3 Prozent p. a.) und DV-Geräten, Elektronik und Optik (2,1 Prozent p. a.) unterdurchschnittlich entwickeln dürfte.



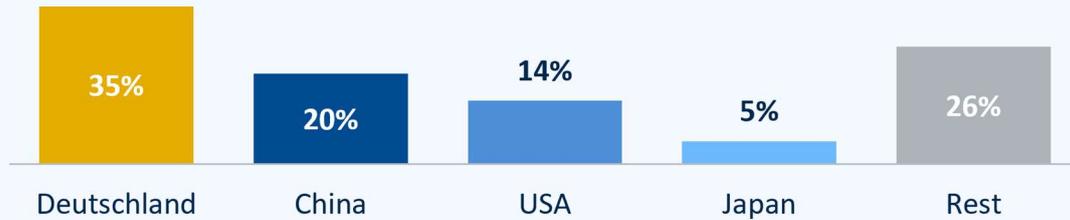
Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



## Kraftwagenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



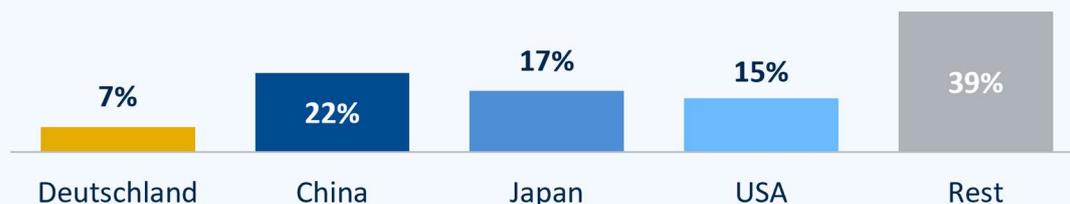
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Der Handel mit **Kraftwagen und Kraftwagenteilen** ist einer der zentralen Stützpfeiler der deutsch-südkoreanischen außenwirtschaftlichen Beziehungen. Deutschland ist auf dem südkoreanischen Automobil-Importmarkt mit einem Anteil von 35 Prozent Marktführer. Betrachtet man den gesamten südkoreanischen Automobilmarkt liegt der deutliche Großteil bei den inländischen Herstellern Hyundai und Kia – 77 Prozent der Neuzulassungen entfielen 2024 auf die beiden Hersteller. Auch in Südkorea ist der Markttrend im Automobil-Bereich die Elektrifizierung des Individualverkehrs, mit einem Fokus auf Hybridfahrzeugen. Die Regierung investiert in den Ausbau der Elektromobilität sowie der Wasserstoffnutzung im Bereich Mobilität. Bis 2050 hat sich Südkorea einige Wasserstoffziele gesetzt, u. a. sollen bis dahin rund 5,15 Millionen Wasserstoffautos auf Südkoreas Straßen fahren. In diesem Rahmen gibt es zwischen Deutschland und Südkorea bereits bilaterale Projekte. Parallel hierzu setzt die Regierung auf autonomes Fahren. Bis 2027 plant die südkoreanische Regierung insgesamt rund 800 Millionen Euro in die Forschung zur Kommerzialisierung von vollautomatisiertem Fahren zu investieren.



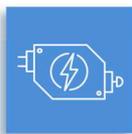
## Maschinenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Etwa 17 Prozent der deutschen Gesamtexporte nach Südkorea entfielen 2024 auf Maschinen und Maschinenteile. Deutsche Hersteller bedienen rund 7 Prozent der Importnachfragen und liegen damit hinter China (22 Prozent), Japan (17 Prozent) und den USA (15 Prozent) auf dem vierten Rang. Vor dem Hintergrund der alternden Bevölkerung und dem damit einhergehenden Fachkräftemangel setzt Südkorea stärker auf die Automatisierung von Produktionsprozessen. Hierbei kommen zahlreiche Industrieroboter zum Einsatz – das ostasiatische Land hat bereits die mit Abstand höchste Industrieroboterichte in Relation zur Beschäftigtenzahl. In der Industrie investiert Südkorea vor allem in den Bereichen Schiffsbau – hier ist das Land der weltweit zweitgrößte Produzent – und in die Batterie- sowie Halbleiterproduktion und -technologie. So plant der südkoreanische Halbleiterhersteller SK Hynix den Bau einer Halbleiterproduktionsanlage in Yongin im Wert von rund 6,1 Milliarden Euro. Die Fertigstellung ist für Mitte 2027 geplant und auf diese Fabrik sollen drei weitere folgen.



## Elektrische Ausrüstungen

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Deutsche Hersteller **elektrischer Ausrüstungen** konnten ihre Exporte nach Südkorea in der vergangenen Dekade um durchschnittlich 3 Prozent pro Jahr steigern. Auf dem südkoreanischen Importmarkt ist China der Marktführer – mehr als die Hälfte der Nachfrage entfällt auf das Land. Auf Rang zwei und drei der wichtigsten Wettbewerber folgen die USA und Vietnam. Wir gehen davon aus, dass die Importnachfrage bei Elektrischen Ausrüstungen über die kommenden paar Jahre überdurchschnittlich stark zulegen dürfte. Wachstumstreiber ist u. a. die steigende Elektrifizierung vor dem Hintergrund der angestrebten Klimaneutralität bis 2050. Südkorea zählt bereits zu den Top 5 Ländern mit dem höchsten Energieverbrauch pro Kopf und es wird damit gerechnet, dass der Verbrauch und die Erzeugung weiter zulegen. Vor diesem Hintergrund steigt der Anspruch an das Stromnetz, wodurch sich Chancen in seinem Ausbau ergeben dürften. Parallel zur Förderung der Elektromobilität unterstützt die südkoreanische Regierung den Ausbau der Ladeinfrastruktur.



## DV-Geräte, Elektronik, Optik

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

In der Warengruppe **DV-Geräte, Elektronik, Optik** zählen deutsche Exporteure auf dem Importmarkt Südkorea nicht zu den wichtigsten Wettbewerbern. Deutsche Hersteller bedienen rund 2 Prozent der Importnachfrage, während auf China mehr als ein Drittel entfällt. Aus deutscher Perspektive besonders interessant: Die spürbare Alterung der Gesellschaft gepaart mit hohem Wohlstand sorgt in Südkorea für eine steigende Nachfrage nach Medizintechnik. Besonders im Bereich der hochwertigen Medizintechnik weist Südkorea eine äußerst hohe Importquote auf. Laut Germany Trade & Invest (GTAI) dürften vor allem nicht invasive und minimalinvasive Analyse- und Behandlungsgeräte – insbesondere für ältere Menschen – gute Absatzmöglichkeiten bieten. Zusätzlich sind viele neue Krankenhausprojekte in Planung bzw. im Bau. Im Bereich der Elektronik steht – nicht nur in Südkorea – die Halbleiterindustrie und deren Ausbau im Zentrum. In der Kategorie der Speicherchips sind südkoreanische Produzenten bereits weltweit führend. Nun will die Regierung auch in anderen Chipkategorien führend werden. Vor diesem Hintergrund soll bis 2047 im Süden der Hauptstadt Seoul eines der weltweit größten Halbleitercluster entstehen.



## Metallerzeugnisse

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

**Metallerzeugnisse** machen im deutsch-südkoreanischen Außenhandel bisher nur einen kleinen Teil aus. Deutschland bedient rund 4 Prozent der südkoreanischen Importnachfrage. Deutlicher Marktführer ist China, mit einem Marktanteil von rund 60 Prozent. Zu den Wachstumstreibern in dieser Warengruppe zählt u. a. der Auf- und Ausbau diverser Fabriken in der Halbleiterindustrie. Zusätzlich können sich für deutsche Exporteure Chancen im Bereich des Schienenverkehrs ergeben. Seit 2018 baut Südkorea das GTX-Network, die weltweit schnellste Hochgeschwindigkeitsmetro, die bis 2030 über 237 Kilometer umfassen soll. Hier kamen bereits Baumaschinen deutscher Hersteller zum Einsatz, für Produzenten von Metallerzeugnissen könnten sich somit auch Absatzmöglichkeiten ergeben.

**Südkorea als Investitionsstandort**

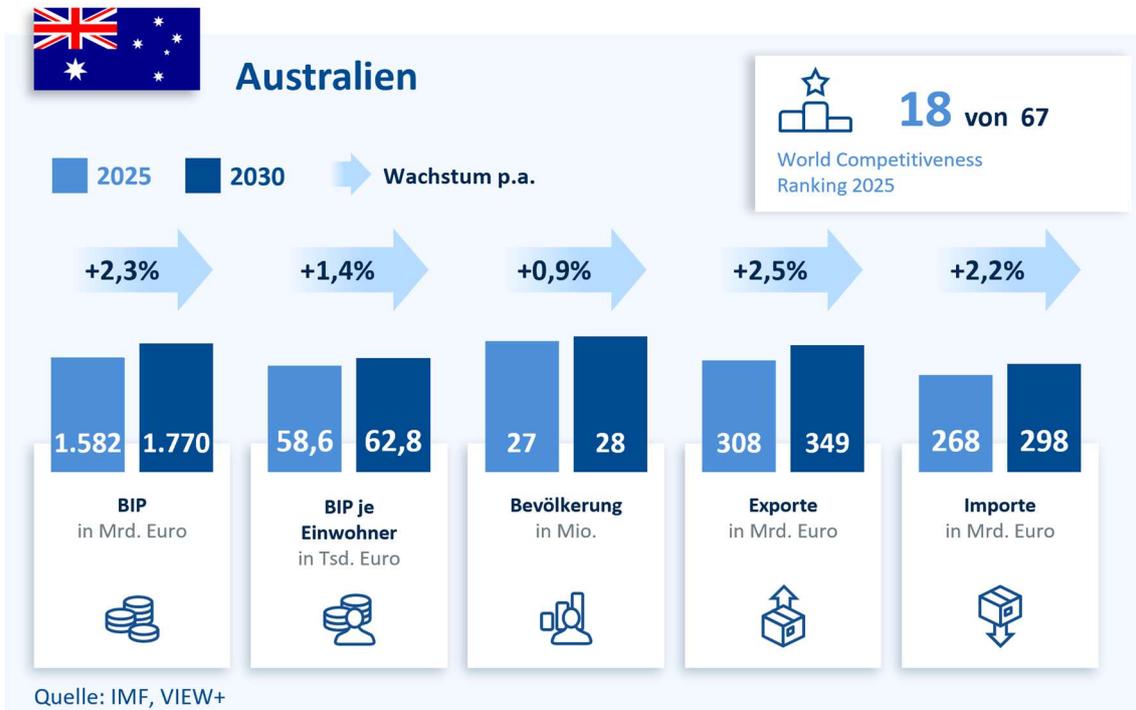
Die deutschen Auslandsinvestitionen in Südkorea haben sich von 2013 bis 2023 mehr als verdoppelt und sind somit deutlich überdurchschnittlich stark gewachsen im Vergleich zu den gesamtdeutschen Auslandsinvestitionen. Gleichwohl entfallen damit lediglich 0,9 Prozent des Gesamtbestands deutscher Auslandsinvestitionen auf das Land.

Das ostasiatische Land bietet deutschen Herstellern attraktive Standortvorteile: Über die Hälfte der Bevölkerung verfügt über ein höheres Bildungsniveau und das Land verfügt über einen großen und innovativen industriellen Sektor. Die herausragende Innovationskraft des Landes zeigt sich auch an den hohen FuE-Ausgaben. Rund 5,2 Prozent des BIPs fließen in diesen Bereich. Fast kein anderes Land investiert anteilig mehr in Innovation als Südkorea. Zu den Standortnachteilen zählen zum einen der ausgeprägte Fachkräftemangel und die im OECD-Vergleich überdurchschnittlich vielen regulatorischen Hürden. Zum anderen befindet sich Südkorea – als traditioneller US-Verbündeter mit sehr intensiven außenwirtschaftlichen Verflechtungen zu China – in einer schwierigen geopolitischen Lage.



Quelle: Bundesbank, ILO

### 3.4 Australien



#### Geopolitische Orientierung

Geopolitisch ist Australien eng mit der westlichen Staatengemeinschaft verbunden. Australien verfügt über verschiedene Bündnispartner. Besonders eng ist jedoch die militärische Allianz mit den USA. Seit dem Beginn der zweiten Amtszeit von Präsident Trump ist das Vertrauen in die USA als Partner jedoch spürbar geschrumpft. So wurden die gegen das Land erhobenen amerikanischen Einfuhrzölle als ein deutlich unfreundlicher Akt aufgenommen. Angesichts der geopolitischen Veränderungen im Indo-Pazifik und im Südchinesischen Meer sind militärische Partnerschaften für Australien von wachsender Bedeutung. Die zunehmende militärische Präsenz und wirtschaftliche Macht Chinas in der Region sowie die unberechenbare Bedrohung durch Nordkorea werden von der australischen Öffentlichkeit als Risiken für den regionalen Frieden wahrgenommen. Diese Herausforderungen haben Australien dazu veranlasst, seine Beziehungen zu diversifizieren und eine stärkere Integration in eine vernetzte Region anzustreben. So wurde in den vergangenen Jahren darauf hingearbeitet, die diplomatischen Beziehungen zu China zu entspannen. Die aktuelle Regierung verfolgt einen pragmatischen Ansatz, der sowohl die wirtschaftlichen Interessen als auch die sicherheitspolitischen Bedenken Australiens berücksichtigen soll. Gleichzeitig verstärkt Australien seine Zusammenarbeit mit anderen regionalen Akteuren wie Japan, Indien und den ASEAN-Staaten mit dem Ziel, ein möglichst stabiles und kooperatives Umfeld im Indo-Pazifik zu erreichen.

## Außenwirtschaftliche Einbindung

Australien ist eine überdurchschnittlich offene Volkswirtschaft und hat zahlreiche Freihandelsabkommen abgeschlossen. Dazu zählt unter anderem das größte Freihandelsabkommen der Welt (RCEP), welches fast ein Drittel des Welthandels umfasst. Zudem ist Australien Mitglied des Pacific Agreement on Closer Economic Relations Plus (PACER plus Agreement), welches das bestehende Pazifikabkommen mit mehreren pazifischen Inselstaaten um Entwicklungshilfe und eine weitere Liberalisierung des Handels erweitert. Außerdem ist Australien Mitglied des Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership (CPTPP). Auch die EU möchte die Handelsbeziehungen zu Australien vertiefen. Seit 2018 werden Verhandlungen geführt, liegen jedoch seit der letzten Gesprächsrunde im April 2023 auf Eis. Eine Herausforderung im Einigungsprozess stellt vor allem der Agrarsektor dar. Nun sollen die Verhandlungen wieder neu aufgenommen werden. Ein konkreter Zeitplan liegt jedoch aktuell nicht vor. Bis dahin richten sich die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zwischen der EU und Australien nach dem seit Oktober 2022 in Kraft befindlichen Rahmenabkommen. Dieses fungiert als strategischer Leitfaden für die bilaterale Zusammenarbeit und umfasst zentrale Bereiche wie Außen- und Sicherheitspolitik, Klimawandel, nachhaltige Entwicklung sowie ökonomische und handelsbezogene Fragen, sieht aber keinen Abbau von Zöllen vor.

## Politische Rahmenbedingungen

Australien ist eine lebendige Demokratie. Im Mai 2025 gewann die sozialdemokratische Partei von Premier Anthony Albanese eine absolute Mehrheit im Parlament. Das Regierungsprogramm steht unter den Schlagworten soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Fairness und ökologische Nachhaltigkeit. Zu den zentralen Zielen gehören eine Stärkung der Kaufkraft sowie Verbesserungen bei den Themen Bildungschancen, Umweltschutz, Gesundheitsversorgung, Wohnungsbau und wirtschaftliches Wachstum. Die neue Regierung verfolgt einen wirtschaftspolitischen Kurs, der stärker auf soziale Gerechtigkeit, gezielte Förderprogramme und den Ausbau erneuerbarer Energien setzt – im Gegensatz zur eher marktliberalen Ausrichtung der vorherigen Regierung.

## Institutionelle Rahmenbedingungen

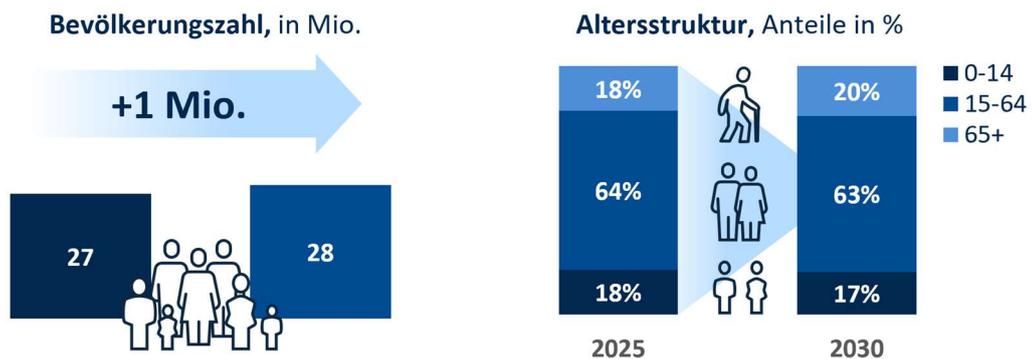
Die institutionellen Rahmenbedingungen in Australien sind im internationalen Vergleich sehr gut. Im IMD World Competitiveness Ranking erreicht das Land den 18. Platz. Im Vergleich zum Vorjahr verschlechterte es sich damit um fünf Plätze. In der langfristigen Sicht konnte Australien vor allem seine Position in der ökonomischen Leistungsfähigkeit und Regierungseffizienz ausbauen. Einer von Australiens Standortvorteilen ist daher seine makroökonomische Stabilität. Zusätzlich ist Sydney ein hochentwickelter Finanzstandort, der die gesamte Asien-Pazifik-Region abdeckt. Ein weiteres Standortvorteil ist die hohe Rechtssicherheit, die durch ein transparentes Rechtssystem und stabile politische Institutionen gewährleistet wird. Gleichzeitig zeigen sich strukturelle Herausforderungen, wie beispielsweise die hohe Haushaltsverschuldung von rund 113 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Das hohe Zinsniveau erschwert die Finanzierung öffentlicher Investitionen. Im Bereich Produktivität und Business Efficiency verzeichnet Australien laut IMD-Ranking Rückgänge – insbesondere bei der Arbeitsmarktflexibilität, der digitalen Transformation und der unternehmerischen Dynamik.

### Gesamtwirtschaftliche Prognose

Australien ist mit einem Bruttoinlandsprodukt von rund 1.580 Milliarden Euro eine der größten Volkswirtschaften weltweit. Im internationalen Vergleich landet Australien auf Rang 14, nach Mexiko und vor Spanien. Auch innerhalb der Asien-Pazifik-Region zählt Australien neben China, Japan und Indien zu den wirtschaftlich stärksten Nationen. Bis 2030 rechnen wir mit einem jährlichen Wachstum von 2,3 Prozent und somit einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes auf 1.770 Milliarden Euro. Bei Einkommen je Einwohner liegt Australien mit 58.600 Euro im weltweiten Vergleich auf Rang 12. Bis 2030 wird das australische Pro-Kopf-BIP voraussichtlich auf 62.800 Euro anwachsen. Damit wächst das BIP je Einwohner mit 1,4 Prozent pro Jahr deutlich geringer als das des gesamten Landes.

### Demografische Entwicklung

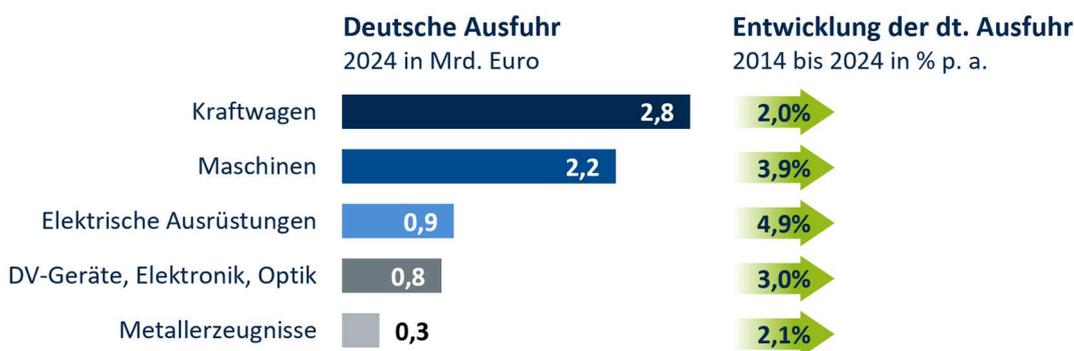
Australien hat eine der niedrigsten Bevölkerungsdichten der Welt – mit etwa drei Personen je Quadratkilometer. Zum Vergleich: Deutschland hat eine Bevölkerungsdichte von etwa 240 Personen je Quadratkilometer. Der Großteil der australischen Bevölkerung lebt in großen Städten an den Küstengebieten. Das Innere des Landes ist aufgrund seiner klimatischen Bedingungen kaum besiedelt. Im Jahr 2025 lebten rund 27 Millionen Menschen in Australien – das sind rund doppelt so viele Menschen wie in Bayern. In den kommenden fünf Jahren steigt diese Zahl auf 28 Millionen. Dieses Bevölkerungswachstum verdankt Australien vorrangig der Zuwanderung. Rund 30 Prozent der australischen Bevölkerung stammt aus dem Ausland. Damit weist Australien den höchsten Anteil im Ausland geborener Einwohnerinnen und Einwohner weltweit auf. Die verbreitetsten Einwanderungsländer waren in den vergangenen Jahren das Vereinigte Königreich, Indien, China und Neuseeland. Trotz Zuwanderung steigt auch in Australien in den kommenden Jahren der Anteil älterer Menschen weiter an.



Quelle: UN 2025

### Exportchancen in Australien im Fokus

Die deutsche Ausfuhr nach Australien ist zwischen 2014 und 2024 mit 3,7 Prozent pro Jahr überdurchschnittlich stark gewachsen. In Europa ist Deutschland hinter dem Vereinigten Königreich Australiens zweitwichtigster Handelspartner. Australien importiert vorrangig Kraftfahrzeuge, Medikamente und pharmazeutische Produkte sowie Maschinen aus Deutschland. Im Jahr 2024 belief sich das Volumen deutscher Exporte nach Australien auf rund 11,2 Milliarden Euro. Ein bedeutender Anteil entfiel dabei auf den Kraftwagenbau, der mit knapp 3 Milliarden Euro etwa ein Drittel der gesamten Ausfuhren ausmachte.



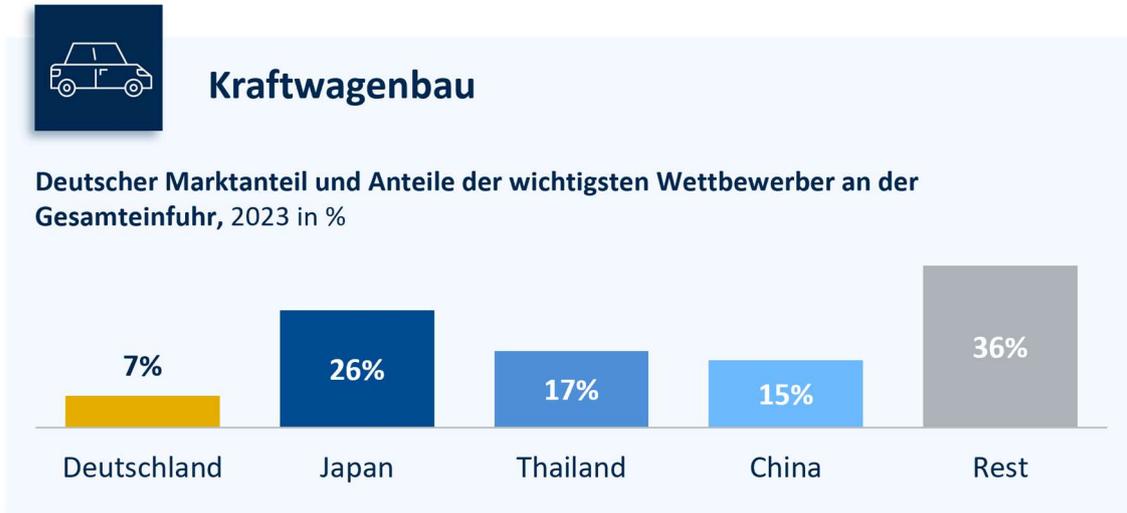
Quelle: Destatis 2025

Bis 2030 rechnen wir mit einem Wachstum der australischen Importnachfrage um etwa 2,2 Prozent pro Jahr. Überdurchschnittlich zulegen dürfte die Warengruppe Elektrische Ausrüstungen mit 2,6 Prozent pro Jahr sowie der Kraftwagenbau mit einem geschätzten Wachstum von jährlich 2,5 Prozent. In dem Bereich Metallerzeugnisse (1,8 Prozent p. a.) bleibt die Entwicklung der australischen Importnachfrage hingegen etwas hinter dem Durchschnitt zurück.



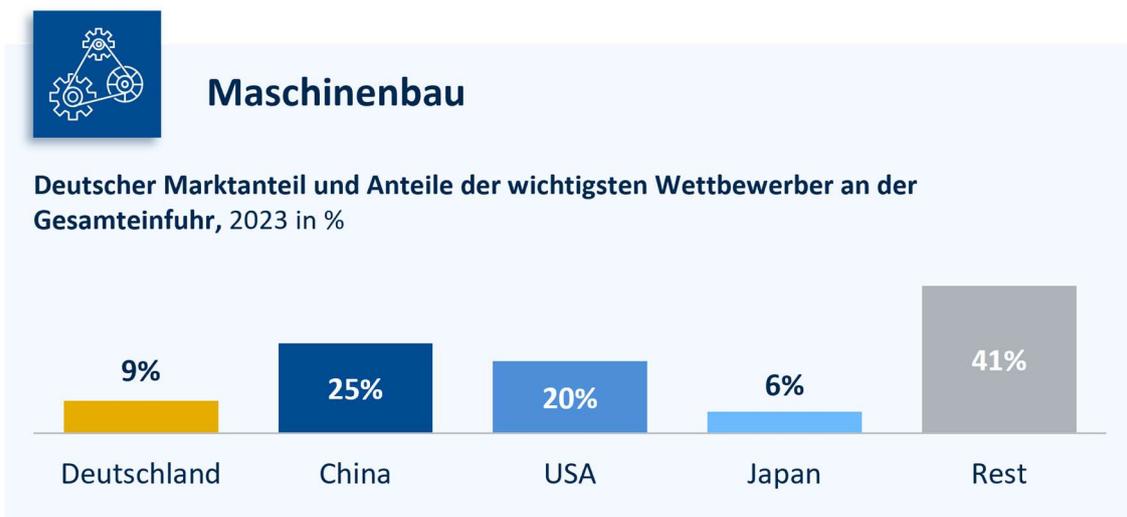
Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Gemessen am Wert der deutschen Ausfuhr ist die Warengruppe **Kraftwagen und Kraftwagenteile** die größte Einzelkategorie. Im Jahr 2024 betrug das deutsche Ausfuhrvolumen rund 2,8 Milliarden Euro. Im Jahr 2017 wurde die Produktion von Kraftwagen in Australien vollständig eingestellt. Seitdem werden alle Fahrzeuge auf dem australischen Markt importiert. Deutschland hat aktuell einen Marktanteil in Höhe von 7 Prozent. Besonders erfolgreich sind japanische Hersteller: Im Jahr 2023 stammte mehr als jedes vierte importierte Fahrzeug aus Japan. Auf dem zweiten Rang landen thailändische Produzenten mit einem Marktanteil von 17 Prozent und auf dem dritten Rang chinesische Hersteller mit 15 Prozent.



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Auch die deutsche Ausfuhr von **Maschinen und Maschinenteilen** ist für die Handelsbeziehungen zu Australien von großer Bedeutung. Im Jahr 2024 umfasste die Ausfuhr ein Volumen von rund 2,2 Milliarden Euro. Auch künftig bietet Australien gute Marktchancen. So bergen vor allem die großen Investitionsprogramme im Bereich Landwirtschaft Absatzpotenziale für Landmaschinen. Über verschiedene staatliche Programme – darunter das „Murray–Darling Basin Program“, das „Climate-Smart Agriculture Program“ sowie Initiativen zur Wasserreform und zur Zukunftssicherung der australischen Landwirtschaft – sind bis zum Jahr 2029 Investitionen von über 1,7 Milliarden Euro vorgesehen. Im Vordergrund steht die Anpassung an das sich verändernde und landwirtschaftlich herausfordernde Klima. Um die Bewirtung der Landflächen zu optimieren, werden moderne Maschinen benötigt. Die wichtigsten Wettbewerber – im Bereich Landmaschinen ebenso wie bei Maschinen insgesamt – sind dabei die USA und China.



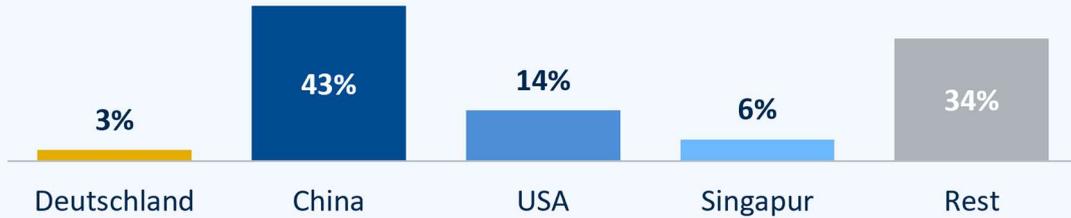
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die deutsche Ausfuhr in der Warengruppe **Elektrische Ausrüstungen** ist mit 5 Prozent pro Jahr zwischen 2014 und 2024 überdurchschnittlich gewachsen. Im Jahr 2024 belief sich die deutsche Ausfuhr auf 900 Millionen Euro. Deutsche Produzenten erreichen einen Importmarktanteil von 5 Prozent und belegen damit den dritten Rang der wichtigsten Wettbewerber in dieser Warengruppe, nach dem Marktführer China und den USA. Für neuen Schwung dürfte u. a. der von der australischen Regierung angestrebte Ausbau im Bereich erneuerbare Energien und der Steigerung der Energieeffizienz sorgen. Bis 2030 rechnen wir mit einem überdurchschnittlichen Wachstum der Importnachfrage in Höhe von rund 2,6 Prozent pro Jahr.



## DV-Geräte, Elektronik, Optik

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



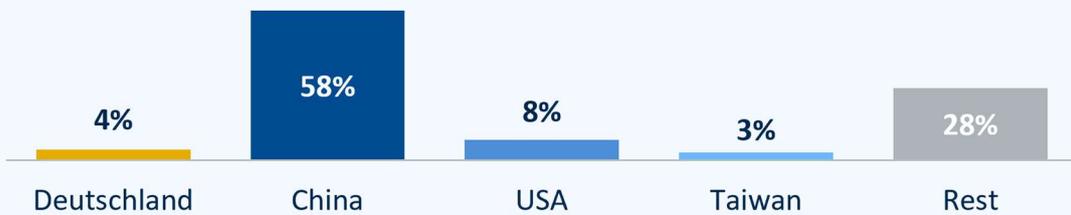
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die deutsche Ausfuhr in der Warengruppe **DV-Geräte, Elektronik, Optik** erreichte im Jahr 2024 einen Wert in Höhe von 800 Millionen Euro. Aktuell liegt der deutsche Marktanteil bei 3 Prozent. Auch in dieser Warengruppe dominiert China den Importmarkt mit 43 Prozent. Darauf folgen die USA mit 14 Prozent und Singapur auf Rang drei mit 6 Prozent. Absatzchancen für deutsche Hersteller dürften sich vor allem im Bereich Medizintechnik bieten. Die Nachfrage steigt u. a. auf Grund der Alterung der Bevölkerung und dem Ausbau des Gesundheitssektors. Aktuell sind etwa weitreichende Sanierungen bestehender Krankenhäuser sowie der Bau des New Women’s and Children’s Hospital für 2,1 Milliarden Euro geplant. Wachstum versprechen auch die Bereiche Telemedizin, Miniaturmedizintechnik sowie KI-gestützte Lösungen im Gesundheitsbereich.



## Metallerzeugnisse

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

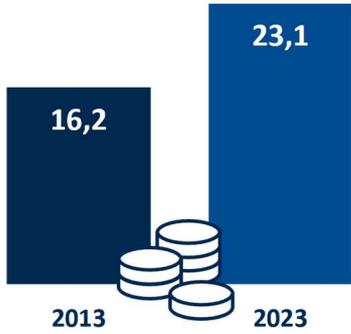
Mit einem Exportwert in Höhe von 300 Millionen Euro (2024) weist die Warengruppe **Metallerzeugnisse** ein vergleichsweise geringes Volumen auf. Deutsche Hersteller sind zwar die drittgrößte Importquelle, ihr Marktanteil ist mit 4 Prozent jedoch gering. Mehr als jedes zweite Produkt stammt von chinesischen Produzenten. Auf dem zweiten Rang mit einem Marktanteil von 8 Prozent liegen die USA. In Zukunft dürfte die Importnachfrage nach Metallerzeugnissen u. a. von den milliardenschweren Infrastrukturprogrammen der australischen Regierung profitieren. Allein für den Ausbau der U-Bahn in Melbourne sind knapp 21 Milliarden Euro vorgesehen. Auch der Bau neuer Krankenhäuser kurbelt den Bedarf Australiens nach Metallerzeugnissen an. Zusätzlich fördert die australische Regierung den Wohnungsbau und stellt hierfür notwendige finanzielle Mittel zur Verfügung. Damit ergeben sich insbesondere für Unternehmen, die sich auf die Vorleistungen für die Bauwirtschaft spezialisiert haben, gute Marktchancen.

### **Australien als Investitionsstandort**

Der Bestand deutscher ausländischer Direktinvestitionen (FDI) in Australien hat sich bis zum Jahr 2023 auf über 23 Milliarden Euro gesteigert. Obwohl Australien damit nur 1,4 Prozent der gesamten deutschen ausländischen Direktinvestitionen weltweit auf sich vereint, zeigt sich ein kontinuierliches Interesse deutscher Unternehmen am australischen Markt. Zu den größten Investoren gehören die Mercedes-Benz Group mit einem Volumen von etwa 1,7 Milliarden Euro und BMW mit rund 1,5 Milliarden Euro. Besonders attraktiv ist für viele Unternehmen der australische Rohstoffsektor, da Investitionen in diesem Bereich zur Stabilisierung der eigenen Lieferketten beitragen können. Entsprechend entfällt ein großer Anteil der deutschen FDI auf die Branchen Bergbau und Energie.

Australien gilt als ein Land mit hoher wirtschaftlicher und politischer Stabilität, was es für ausländische Investoren besonders attraktiv macht. Hinzu kommen ein transparentes Rechtssystem, ein verlässlicher regulatorischer Rahmen sowie eine unternehmensfreundliche Infrastruktur. Mit Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Höhe von knapp 2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts liegt Australien knapp unter dem EU-Durchschnitt. Die geografische Nähe zu den wachstumsstarken Märkten im asiatisch-pazifischen Raum verstärkt die strategische Bedeutung Australiens als Investitionsstandort. Ein weiterer Standortvorteil liegt im hohen Bildungsniveau der Bevölkerung: 43 Prozent der australischen Bevölkerung weisen ein höheres Bildungsniveau auf. Zudem hat Australien einen starken industriellen Sektor: Mehr als jede fünfte beschäftigte Person ist in dem industriellen Sektor tätig. Gleichzeitig steht Australien vor der wachsenden Herausforderung des Fachkräftemangels. Insbesondere das verarbeitende Gewerbe leidet darunter. Gründe hierfür sind unter anderem der demografische Wandel, eine sinkende Zahl an Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteigern in technischen Berufen sowie die zunehmende Digitalisierung, die neue Qualifikationsanforderungen mit sich bringt.

**Deutscher FDI-Bestand in Australien, in Mrd. Euro**



Anteil des Landes an allen deutschen FDI

**1,4%**



Bevölkerungsanteil mit höherem Bildungsniveau

**43%**



Anteil der Industrie an allen Beschäftigten

**22%**

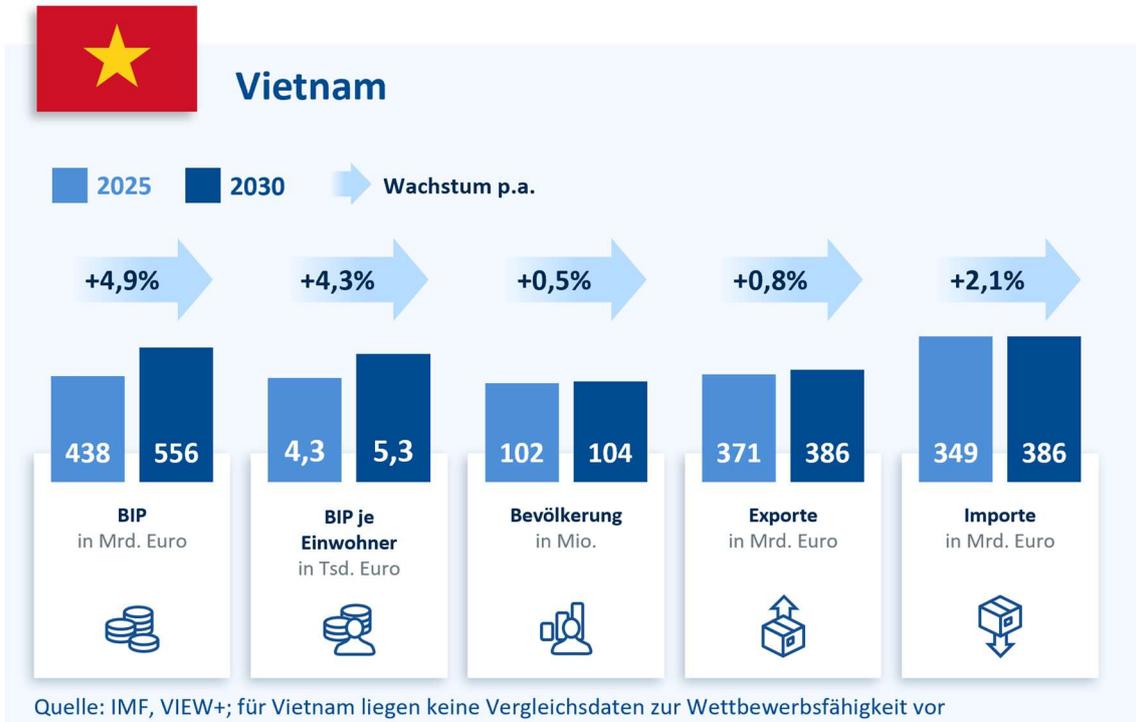


Anteil der FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt

**1,9%**

Quelle: Bundesbank, ILO

### 3.5 Vietnam



#### Geopolitische Orientierung

Traditionell folgt die vietnamesische Außenpolitik den Linien der sogenannten „Bambus-Diplomatie“: Biegsam und flexibel in verschiedene Richtungen, ohne dabei selbst zu zerbrechen. Dabei handelt es sich um eine multilaterale Politik geprägt von Resilienz, Flexibilität und Unabhängigkeit, bei der geschickt zwischen unterschiedlichsten Partnern und deren Absichten balanciert wird. Demnach kann Vietnam geopolitisch weder klar dem amerikanischen noch dem chinesischen Lager zugeordnet werden, sondern positioniert sich als geopolitisch möglichst unabhängiges Land. Mit den USA pflegt Vietnam eine „umfassende strategische Partnerschaft“, den höchsten diplomatischen Beziehungsstatus. Das nordamerikanische Land ist für Vietnam ein sicherheitspolitisch wichtiger Partner in der Region, v. a. im Hinblick auf Spannungen mit dem Nachbarland China. Mit China hat Vietnam wiederum eine Vereinbarung zum Aufbau einer „gemeinsamen Zukunft“ getroffen. Darüber hinaus besteht eine Verbindung durch die geteilte Ideologie: Beide Staaten sind kommunistische Regime und autoritär regierte Einparteiensysteme. Gleichwohl gab es schon immer geopolitische Streitigkeiten zwischen den beiden Ländern. So sorgen insbesondere überlappende Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer für Spannungen. Das Südchinesische Meer ist geprägt von diversen Gebietsstreitigkeiten und anhaltenden Spannungen zwischen den Anrainerstaaten. Es ist in vielerlei Hinsicht von hoher Relevanz. Zum einen bietet es hohe Fischbestände und somit Ernährungssicherheit, aber zum anderen werden unter dem Meeresboden große Erdgas- und Erdölvorkommen vermutet. Aber auch international spielt das Südchinesische Meer als zentrale maritime Handelsroute in der Region eine wichtige Rolle und ist somit insbesondere für China von militärstrategischer Bedeutung.

## Außenwirtschaftliche Einbindung

Vietnam ist außenwirtschaftlich breit vernetzt. Im Rahmen der Mitgliedschaft in der ASEAN-Wirtschaftsgemeinschaft mit neun weiteren südostasiatischen Ländern hat Vietnam für Ursprungswaren aus den Mitgliedstaaten nahezu alle Zölle beseitigt. Darüber hinaus streben die Mitgliedstaaten einen gemeinsamen Binnenmarkt mit freiem Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr an. Im weltweit größten Freihandelsabkommen RCEP, das neben den ASEAN-Staaten auch Australien, Japan, China, Neuseeland und Südkorea umfasst, ist Vietnam ebenso Mitglied. Über das CPTPP-Abkommen, der Transpazifischen Partnerschaft, ist Vietnam mit elf weiteren Ländern verbunden. Bei beiden Abkommen soll der Großteil der Zölle abgebaut sowie Standards und Vorschriften für den Handel harmonisiert werden. Über das seit 2020 bestehende Freihandelsabkommen zwischen der EU und Vietnam sollen bis 2030 stufenweise mehr als 99 Prozent der Zölle für Ursprungswaren abgebaut werden. Zusätzlich unterhält Vietnam zahlreiche weitere bilaterale Freihandelsabkommen u. a. mit: Indien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Israel, dem Vereinigten Königreich sowie der Eurasischen Wirtschaftsunion.

## Politische Rahmenbedingungen

Die sozialistische Republik Vietnam wird, ähnlich wie China, über ein kommunistisches Einparteiensystem regiert. Grundsätzlich sind die politischen Rahmenbedingungen in Vietnam stabil. Das Machtzentrum liegt beim Generalsekretär der Kommunistischen Partei. Bis zu seinem Tod im Jahr 2024 hatte diese Rolle Nguyen Phu Trong inne. Sein Nachfolger To Lam führt die Linie seines Vorgängers fort. Im Zentrum des Regierungshandelns steht eine wirtschaftliche Neuausrichtung. Das bisher sehr stark exportorientierte Wachstumsmodell, das mit einem großen Handelsüberschuss mit den USA einherging, ist durch die hohen amerikanischen Einfuhrzölle gefährdet. Teil der Neuausrichtung sind die Förderung von inländischen Innovationen im Bereich Wissenschaft und Technologie sowie der Ausbau der Halbleiterindustrie.

## Institutionelle Rahmenbedingungen

Vietnam ordnet sich im globalen Vergleich hinsichtlich der institutionellen Rahmenbedingungen im Mittelfeld ein. Im Vergleich mit der heterogenen Gruppe der ASEAN-Staaten liegt Vietnam im oberen Mittelfeld. Zu den Stärken des Standorts zählen das attraktive Investitionsumfeld, die junge, bildungsaffine Bevölkerung sowie ein global breit aufgestelltes Netz an Freihandelsabkommen. Zu den Nachteilen gehören etwa die steigende Bedrohung der langen Küstenregionen durch den Klimawandel, anhaltende Korruption und eingeschränkter Rechtsschutz in einem autoritären System sowie Infrastrukturlücken und entsprechend hohe Logistikkosten.

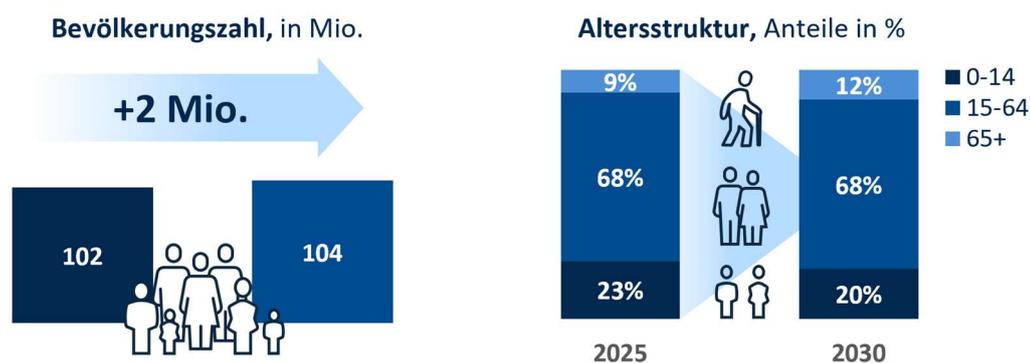
## Gesamtwirtschaftliche Prognose

Vietnam zählt in der ASEAN-Region zu den wachstumsstärksten Volkswirtschaften und auch im globalen Vergleich reiht sich das südostasiatische Land in die Gruppe der wachstumsstärksten Volkswirtschaften ein. 2025 erzielte Vietnam ein Bruttoinlandsprodukt von umgerechnet rund 438 Milliarden Euro. Zum Vergleich: Das entspricht etwas mehr als dem halben BIP von Nordrhein-Westfalen. Bis 2030 wird Vietnam sehr dynamisch mit jährlich rund 4,9 Prozent an das bisherige Wachstum anknüpfen können. Dementsprechend

rechnen wir bis 2030 mit einem BIP von rund 556 Milliarden Euro, womit Vietnam Thailand überholen dürfte. Das Pro-Kopf-Einkommen liegt im globalen Vergleich mit derzeit rund 4.300 Euro (2025) auf einem niedrigen Niveau. Innerhalb der ASEAN-Staaten reiht sich Vietnam hiermit im Mittelfeld, knapp hinter Indonesien und vor den Philippinen, ein. Über die kommenden Jahre bis 2030 dürfte das Pro-Kopf-Einkommen um durchschnittlich 4,3 Prozent pro Jahr zulegen und auf 5.300 Euro ansteigen.

### Demografische Entwicklung

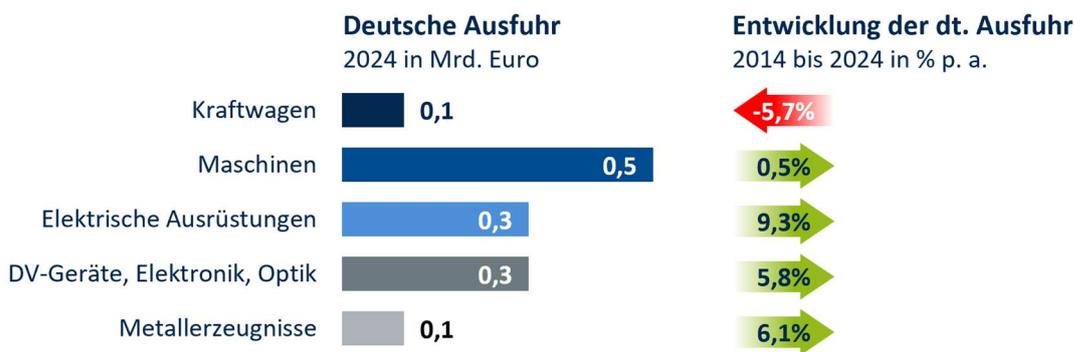
In Vietnam leben derzeit rund 102 Millionen Menschen (2025). Damit liegt Vietnam innerhalb der ASEAN-Staaten auf Rang drei der bevölkerungsreichsten Länder. Über die kommenden Jahre dürfte die Bevölkerungszahl um durchschnittlich 0,6 Prozent pro Jahr wachsen. Mit einem Durchschnittsalter von rund 33 Jahren weist Vietnam im globalen Vergleich eine junge Bevölkerung auf. Etwas mehr als die Hälfte der Vietnamesinnen und Vietnamesen sind 2025 im erwerbsfähigen Alter und lediglich 9 Prozent älter als 65 Jahre. Über die kommenden Jahre setzt ein leichter Alterungsprozess ein. Gleichwohl bleibt in den kommenden Jahren der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter konstant.



Quelle: UN 2025

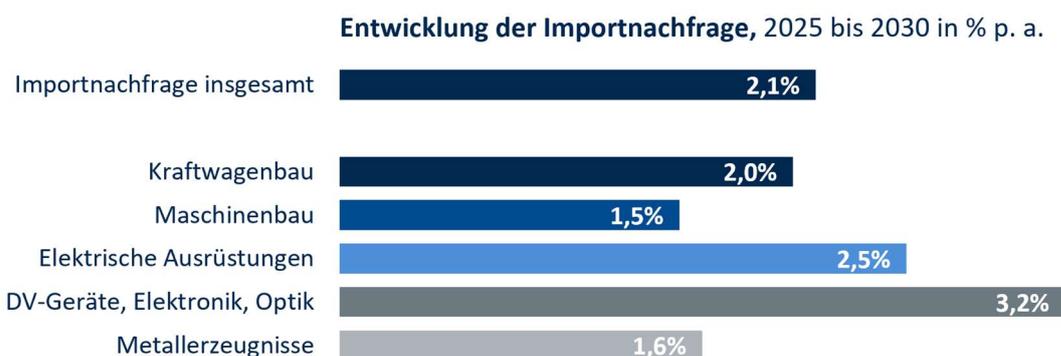
### Exportchancen in Vietnam im Fokus

Die deutschen Exporte nach Vietnam konnten von 2014 bis 2024 deutlich zulegen und sind im Durchschnitt um 6,6 Prozent pro Jahr gewachsen. Die Entwicklung ist damit deutlich dynamischer als der gesamtdeutsche Durchschnitt (3,3 Prozent p. a.). Der absolute Wert der deutschen Ausfuhr nach Vietnam liegt mit rund 3,7 Milliarden Euro aber nach wie vor auf einem niedrigen Niveau. Das entspricht einem Anteil von 0,2 Prozent an den gesamten deutschen Exporten. Auf dem vietnamesischen Absatzmarkt dürfte somit für deutsche Exportunternehmen noch ungenutztes Potenzial liegen.



Quelle: Destatis 2025

Über die kommenden Jahre bis 2030 dürfte die vietnamesische Importnachfrage mit rund 2,1 Prozent pro Jahr nur moderat zulegen. In der kurzen Frist leidet der vietnamesische Außenhandel stark unter den US-amerikanischen Einfuhrzöllen. Diese dämpfen zum einen direkt die Dynamik im stark auf den US-Absatzmarkt ausgerichteten vietnamesischen Exportsektor. Indirekt reduziert die Schwäche des vietnamesischen Exportsektors auch die Importnachfrage der vietnamesischen Industrie nach Vorleistungen und Investitionsgütern. Gegen Ende des Jahrzehnts rechnen wir mit einer Rückkehr zur alten Dynamik. Überdurchschnittlich stark dürften sich dabei die beiden Branchen DV-Geräte, Elektronik, Optik sowie Elektrische Ausrüstungen entwickeln. Die Nachfrage nach Kraftwagen dürfte eher durchschnittlich steigen, während in den Branchen Maschinenbau und Metallerzeugnisse die Importnachfrage hinter dem Durchschnitt zurückbleiben dürfte.



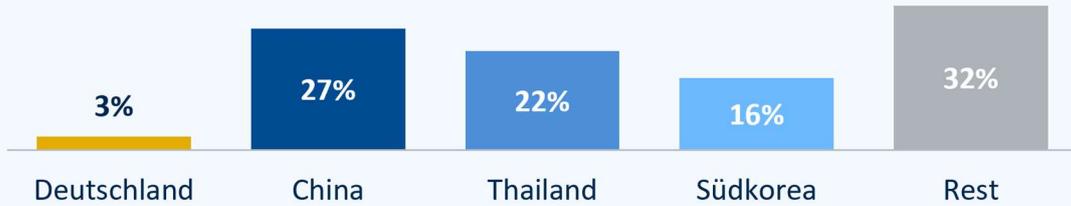
Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



## Kraftwagenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die deutschen Exporte in der Warengruppe **Kraftwagen und Kraftwagenteile** zeigten vor allem im letzten Jahr einen deutlichen Rückgang. Lediglich 2 Prozent der deutschen Exporte nach Vietnam bzw. Waren im Wert von rund 60 Millionen Euro (2024) entfallen auf Kraftwagen und Kraftwagenteile. Damit bedienen deutsche Automobilhersteller rund 3 Prozent der vietnamesischen Importnachfrage. Marktführer sind China (27 Prozent), Thailand (22 Prozent) und Südkorea (16 Prozent). Der vietnamesische Automobilmarkt leidet unter der schwachen inländischen Kaufkraftentwicklung. Gleichzeitig ist die Abgabenglast auf Autos in Vietnam höher als in anderen Staaten. Auch die speziell für inländisch montierte Autos geltenden staatlichen Fördermaßnahmen sind ausgelaufen. Zusätzlich sorgte die Anti-Korruptionskampagne der Politik für einen Absatzrückgang im Segment der Luxusautos. Dies führte zu einem intensiven Rabattwettbewerb im automobilen Premiumsegment, das für deutsche Hersteller besonders wichtig ist. Gleichwohl besteht Aussicht auf eine Marktbelebung: 2026 werden die Einfuhrzölle auf Autos aus der EU und dem Vereinigten Königreich deutlich sinken. Ein wichtiger Treiber auf dem vietnamesischen Automobilmarkt ist die Elektromobilität. Steigendes Umweltbewusstsein gepaart mit staatlichen Förderungen sorgen für die Verbreitung von Elektrofahrzeugen. Dominiert wird dieses Segment vom inländischen Hersteller VinFast.



## Maschinenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Der deutsche Export von **Maschinen und Maschinenteilen** zählt im bilateralen Außenhandel zwischen Vietnam und Deutschland zu den zentralen Stützpfeilern. Rund 14 Prozent der deutschen Exporte entfielen 2024 auf diese Warengruppe. Damit bedient Deutschland rund 3 Prozent der vietnamesischen Importnachfrage in dieser Warengruppe. Marktführer ist China, das über die Hälfte der Nachfrage bedient. Der Fokus der vietnamesischen Industrie liegt auf der Herstellung von Elektronik, Bekleidung, Möbel und der Holzbearbeitung. Die heimische Maschinenbaubranche kann den Bedarf nach dafür benötigten Maschinen jedoch allein nicht decken, weshalb die produzierenden Unternehmen auf importierte Fertigungsmaschinen angewiesen sind. Die industrielle Fertigung setzt sich in Vietnam aus vielen kleineren Unternehmen zusammen. Demnach liegt deren Fokus im Import auf günstigen Maschinen aus China. Deutsche Hersteller können mit verlässlichen Maschinen punkten. Über die kommenden Jahre bis 2030 rechnen wir mit einem leichten Wachstum der Importnachfrage nach Maschinen und Maschinenteilen.



## Elektrische Ausrüstungen

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Bereits in der Vergangenheit steigerte Deutschland seine Exporte nach Vietnam in der Warengruppe **elektrische Ausrüstungen** sehr stark. Der deutsche Marktanteil liegt jedoch bei lediglich einem Prozent. Nahezu zwei Drittel des Importmarktanteils ist chinesischen Unternehmen zuzurechnen. Künftig dürfte der Importbedarf überdurchschnittlich steigen: Der vietnamesische Strombedarf ist in den letzten Jahren stärker gestiegen als erwartet. Gleichzeitig lief der Ausbau der Erzeugungskapazitäten langsamer als geplant. Beim notwendigen Ausbau setzt die Politik auf erneuerbare Energien und Kernkraft. Mit dem Ausbau der Erzeugungskapazitäten geht die Notwendigkeit des Netzausbaus einher. In diesem Bereich können sich für deutsche Hersteller elektrischer Ausrüstungen aufgrund ihrer guten Qualität Absatzmöglichkeiten bieten, da es in der vorangegangenen Expansionsphase zu Problemen durch schlechte Qualität kam. Auch im Bereich Batteriespeichersysteme plant Vietnam einen deutlichen Ausbau. Bisher findet diese Technologie noch keine flächendeckende Anwendung, bietet jedoch vor dem Hintergrund der schwierigen geografischen Rahmenbedingungen bei der Stromverteilung sowie der instabilen Stromversorgung eine sinnvolle Ergänzung zum klassischen Stromnetz und wird staatlich gefördert.



## DV-Geräte, Elektronik, Optik

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Deutsche Exporte der Warengruppe **DV-Geräte, Elektronik, Optik** nach Vietnam konnten über die vergangene Dekade ein deutliches Wachstum verzeichnen. Mittlerweile exportieren deutsche Hersteller dieser Warengruppe rund 300 Millionen Euro (2024) nach Vietnam. Damit bedienen deutsche Unternehmen jedoch nur 0,3 Prozent der Importnachfrage. Den Großteil des Marktes teilen sich China (35 Prozent) und Südkorea (29 Prozent). Über die kommenden Jahre dürfte die vietnamesische Importnachfrage nach dieser Warengruppe weiter deutlich wachsen. Marktchancen für deutsche Hersteller bietet etwa der dynamisch wachsende Medizintechnikmarkt: Die einsetzende Alterung der Bevölkerung sorgt für einen Anstieg chronischer Krankheiten, wodurch der Bedarf an Gesundheitsfürsorge steigt. Gleichzeitig sind durch die gestiegene Kaufkraft der Bevölkerung die Erwartungen an die Gesundheitsdienstleistungen gestiegen. Zusätzlich sorgen jährlich etwa 300.000 Medizintouristen für mehr Nachfrage. Rund 80 Prozent der Nachfrage nach Medizintechnik wird durch Importe gedeckt. Die Regierung kommt der steigenden Nachfrage mit deutlichen Ausbauplänen der Gesundheitsinfrastruktur entgegen.



## Metallerzeugnisse

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

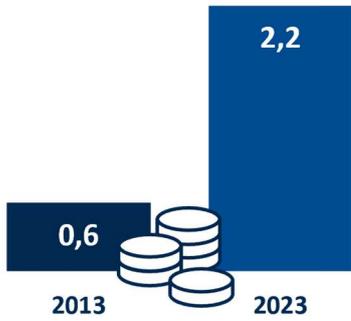
Auf die Warengruppe der **Metallerzeugnisse** entfällt im deutsch-vietnamesischen Außenhandel mit rund 2 Prozent bisher ein kleiner Anteil. Entsprechend gering ist auch der Marktanteil deutscher Hersteller – rund 1 Prozent – auf dem vietnamesischen Importmarkt. Der dominierende Akteur ist China mit einem Anteilswert von 70 Prozent. Für die kommenden Jahre rechnen wir mit einem unterdurchschnittlich starken Wachstum der vietnamesischen Importnachfrage. Dennoch können sich für deutscher Hersteller von Metallerzeugnissen Absatzchancen in Vietnam geben, insbesondere für Zulieferer im Bereich Bauwirtschaft. Zu den wichtigsten Infrastrukturmaßnahmen gehören der Neubau von neun neuen Bahnstrecken mit einem Investitionsvolumen von rund 90 Milliarden Euro und der Errichtung von insgesamt 15 Metrolinien in Hanoi und Ho Chi Minh Stadt.

### Vietnam als Investitionsstandort

Deutsche Auslandsinvestitionen in Vietnam haben über die vergangene Dekade von 2013 bis 2023 ein äußerst starkes Wachstum verzeichnet und sich nahezu verdreifacht. Aktuell liegt der Bestand an deutschen FDI in Vietnam bei rund 2,2 Milliarden Euro. Trotz des starken Wachstums ist dies ein geringer Wert und entspricht einem Anteil von rund 0,1 Prozent an den gesamten deutschen Auslandsinvestitionen.

Das bisher starke Wachstum ist Ausdruck der Standortattraktivität Vietnams. Bisher verfügen zwar nur 14 Prozent der Bevölkerung über einen höheren Bildungsabschluss, doch die insgesamt junge Gesellschaft ist im Bildungsbereich motiviert und leistungsbereit. Das Land verfügt über einen sehr starken industriellen Sektor: Nahezu ein Drittel der Erwerbstätigen ist in der Industrie beschäftigt, wodurch in Vietnam ein ausgeprägtes Wissen über Produktionsprozesse vorhanden ist. Niedrige Lohnkosten, das bestehende Freihandelsabkommen mit der EU sowie das global breit aufgestellte Netz an Freihandelsabkommen sind weitere Standortvorteile des südostasiatischen Landes. Bremsend wirken sich die überdurchschnittlich stark ausgeprägte Korruption und die oftmals fehlende Rechtssicherheit aus. Im Bereich Innovation hat Vietnam noch Luft nach oben – lediglich rund 0,4 Prozent des BIP fließen in Forschung und Entwicklung. Zum Vergleich: Deutschland investiert 3,1 Prozent (2023).

**Deutscher FDI-Bestand in Vietnam, in Mrd. Euro**



Anteil des Landes an allen deutschen FDI

**0,1%**



Bevölkerungsanteil mit höherem Bildungsniveau

**14%**



Anteil der Industrie an allen Beschäftigten

**31%**

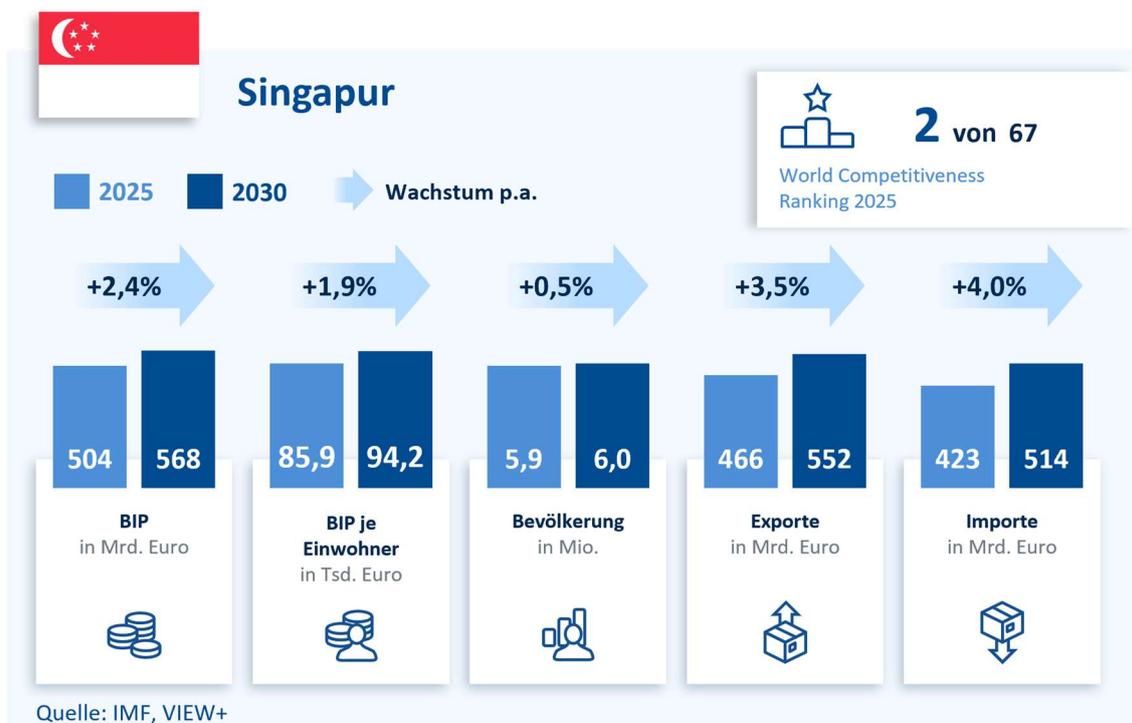


Anteil der FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt

**0,4%**

Quelle: Bundesbank, ILO

### 3.6 Singapur



#### Geopolitische Orientierung

Singapur ist als kleiner Stadtstaat strategisch zentral auf der globalen Bühne positioniert und hat sich als bedeutendes Finanz- und Handelszentrum etabliert. Aufgrund seiner geographischen Lage an einer der weltweit wichtigsten Schifffahrtsrouten, der Straße von Malakka, spielt Singapur eine entscheidende Rolle im internationalen Handel. Der Stadtstaat verfolgt eine Politik der Neutralität und pflegt freundschaftliche Beziehungen zu einer Vielzahl von Ländern, um seine wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Interessen zu wahren. Die geopolitischen Spannungen in der Region, insbesondere im Südchinesischen Meer, stellen Singapur jedoch vor die Herausforderung, seine Rolle als neutraler Vermittler beizubehalten. Um seine Souveränität und Stabilität zu sichern, investiert Singapur kontinuierlich in sein Militär und fördert regionale Kooperationen, wie zum Beispiel innerhalb des ASEAN-Staatenverbunds. Darüber hinaus hat Singapur seine Beziehungen zu großen Mächten wie den USA und China sorgfältig ausbalanciert und strebt danach, als Vermittler und neutraler Partner in der Region zu agieren. Trotz seiner geringen Größe hat Singapur durch Diplomatie und wirtschaftliche Stärke eine bedeutende Stellung im geopolitischen Gefüge Asiens erlangt.

#### Außenwirtschaftliche Einbindung

Singapur ist durch seine strategisch günstige geografische Lage und guten ökonomischen Rahmenbedingungen zu einem internationalen Handelszentrum geworden. Der Stadtstaat ist in der Region und global sehr gut vernetzt und ist Mitglied vieler bi- und multilateraler Freihandelsabkommen. Der Stadtstaat gehört zu den Gründungsmitgliedern des ASEAN-Wirtschaftsraums. Als ASEAN-Mitglied ist Singapur zudem Teil der Regional

Comprehensive Economic Partnership (RCEP) – dem weltweit größten Freihandelsabkommen zwischen den ASEAN-Staaten und China, Japan, Südkorea, Australien und Neuseeland. Darüber hinaus verfügt Singapur über reichlich bilaterale Handelsabkommen unter anderem mit Indien, den USA, dem Vereinigten Königreich sowie dem Golf-Kooperationsrat. Auch mit der Europäischen Union ist der Stadtstaat über ein Freihandelsabkommen wirtschaftlich eng verknüpft, wodurch alle Produkte mit einem Ursprung in der EU zollfrei in Singapur eingeführt werden können. Zudem garantiert das Abkommen einen verbesserten Marktzugang für beide Parteien, weniger aufwendige technische Vorschriften und die Beseitigung von Handels- und Investitionshemmnissen für grüne Technologien.

### **Politische Rahmenbedingungen**

Die politischen Rahmenbedingungen in Singapur zeichnen sich durch jahrzehntelange Stabilität aus. Singapur ist eine parlamentarische Republik. Seit 1959 wird das Land ununterbrochen von der konservativen People's Action Party regiert. 20 Jahre lang führte Lee Hsien Loong – Sohn des ersten Premierministers Lee Kuan Yew – das Land als Premierminister. Im Jahr 2024 übernahm das Amt sein Parteikollege und Finanzminister Lawrence Wong. Das Wahlsystem erschwert die Beteiligung anderer Parteien. Es basiert im Wesentlichen auf dem Westminster-Modell der einfachen Mehrheitswahl, bei dem der Kandidat mit den meisten Stimmen in jedem Wahlkreis gewählt wird und die Anzahl der Sitze nicht proportional zum Stimmenanteil ist. So konnte die sozialdemokratische Workers Party bei der letzten Wahl 40 Prozent der Stimmen erreichen und hält dennoch nur 10 Prozent der Sitze im Parlament. Ende 2025 steht die nächste Parlamentswahl an. Ein Regierungswechsel gilt als sehr unwahrscheinlich.

### **Institutionelle Rahmenbedingungen**

Die institutionellen Rahmenbedingungen in Singapur sind im internationalen Vergleich als hervorragend zu bewerten. Im Rahmen des IMD World Competitiveness Index erreichte Singapur dieses Jahr den zweiten Rang. Vor allem im Hinblick auf die ökonomische Leistungsfähigkeit überzeugt das Land. In den vergangenen Jahren wurde Singapur stets als einer der drei besten Staaten bewertet. Singapur profitiert vor allem von seinem weit überdurchschnittlichen außenwirtschaftlichen Offenheitsgrad, der starken Binnenwirtschaft und seiner modernen Technologie- und Wissensinfrastruktur. Das Bildungsniveau in Singapur ist eines der höchsten weltweit und verbessert sich kontinuierlich, wie die Ergebnisse der PISA-Studien zeigen. Die Universitäten des Landes zählen zu den besten der Welt und kooperieren mit internationalen Bildungsinstituten, darunter die Technische Universität München. Der Schwerpunkt liegt auf Zukunftstechnologien und der Hightech-Industrie. Singapur verfügt über hochqualifizierte Fachkräfte. Standortnachteile sind hingegen die hohen Lebenshaltungskosten, die im regionalen Vergleich um ein Vielfaches höheren Lohnkosten und der ausgeprägte Fachkräftemangel. Zudem zeigt sich eine hohe Fluktuation unter jungen Arbeitnehmern, die im Durchschnitt nur zwei bis drei Jahre bei einem Arbeitgeber bleiben.

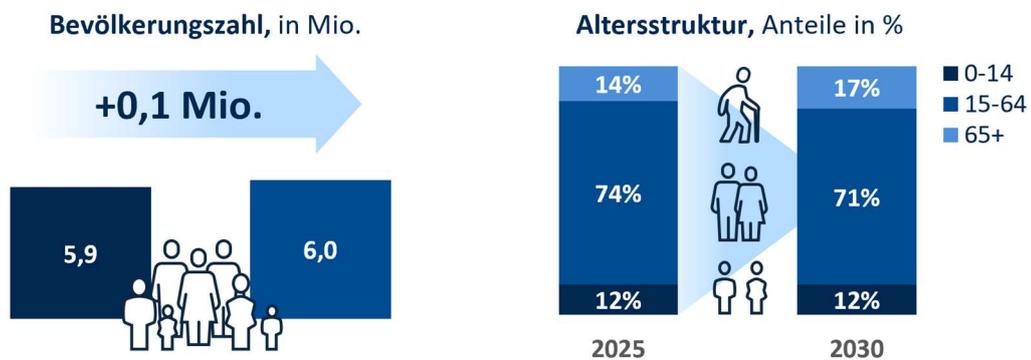
### **Gesamtwirtschaftliche Prognose**

Singapur weist aufgrund seiner außenwirtschaftlichen Offenheit und der starken heimischen Wirtschaft eine herausragende ökonomische Leistungsfähigkeit auf. Zu den Treibern

des wirtschaftlichen Erfolges gehören der Außenhandel, internationale Investitionen und der starke Dienstleistungssektor. Aktuell beläuft sich das Bruttoinlandsprodukt Singapurs auf über 500 Milliarden Euro. Bis 2030 ist mit einem jährlichen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von etwa 2,4 Prozent auf rund 570 Milliarden Euro zu rechnen. Im Vergleich reiht sich Singapur damit zwischen Österreich und Irland ein. Das Pro-Kopf-BIP des Landes ist mit rund 85.900 Euro eines der höchsten weltweit, nur die Schweiz, Irland und Luxemburg liegen vor dem Stadtstaat. Bis 2030 rechnen wir mit einem weiteren Wachstum von 1,9 Prozent im Jahr auf rund 94.200 Euro pro Einwohner. Eine Herausforderung für die Exportnation stellen die von den USA angekündigten Zollerhöhungen dar.

**Demografische Entwicklung**

Im Jahr 2024 lebten in Singapur etwa 6 Millionen Menschen auf einer Fläche, die in etwa so groß ist wie Hamburg. Damit ist Singapur einer der Staaten mit der höchsten Bevölkerungsdichte weltweit. Die anhaltend niedrige Geburtenrate sowie die hohe Lebenserwartung haben zu einer alternden Bevölkerung geführt – bereits heute sind rund 14 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner des Landes älter als 65 Jahre. Der demografische Wandel wird in den kommenden Jahren an Geschwindigkeit gewinnen. Aktuell liegt das durchschnittliche Alter in Singapur bei etwa 36 Jahren. Im Laufe der nächsten 25 Jahre wird dieser Wert auf 51 Jahre steigen. Diese Entwicklung verschärft den schon heute großen Fachkräftemangel.

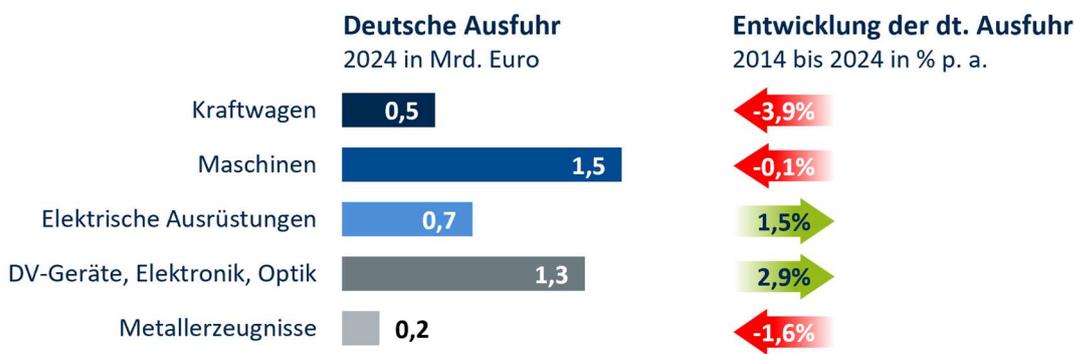


Quelle: UN 2025

**Exportchancen in Singapur im Fokus**

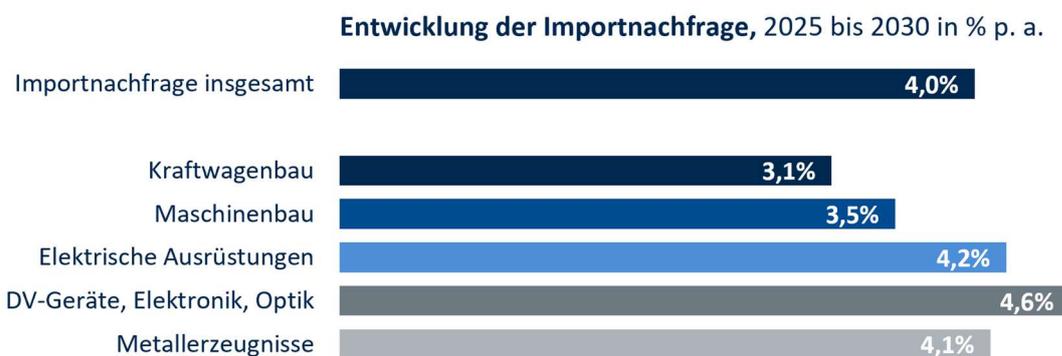
Aufgrund seiner Rolle als „Tor“ zur ASEAN-Region, die mit insgesamt über 600 Millionen Konsumentinnen und Konsumenten große Absatz- und Wachstumspotenziale bietet, bleibt Singapur auch in Zukunft für deutsche und europäische Exporteure von hoher strategischer Relevanz. Der Stadtstaat wird von einigen europäischen Unternehmen als Basis zur Steuerung ihrer Projekte in anderen ASEAN-Ländern genutzt. Das Land bietet einen hochentwickelten, innovationsgetriebenen Markt und fungiert zugleich als ein wichtiges Handels- und Logistikdrehkreis in Südostasien. Besonders gefragt sind deutsche Qualitätsprodukte in den Bereichen Maschinenbau, Automatisierung, Medizintechnik, Chemie und Elektrotechnik, die den hohen Standards Singapurs entsprechen. Zudem positioniert sich

Singapur als Vorreiter in den Bereichen Smart City, Nachhaltigkeit und Digitalisierung – Themen, bei denen deutsche Unternehmen mit ihrem Know-how punkten können.



Quelle: Destatis 2025

Mit einer jährlichen Zunahme der Importnachfrage von rund 4 Prozent bis 2030 wird der Markt auch in Zukunft kräftig wachsen. Am stärksten wird die Nachfrage in der Warengruppe DV-Geräte, Elektronik, Optik mit 4,6 Prozent pro Jahr ansteigen.



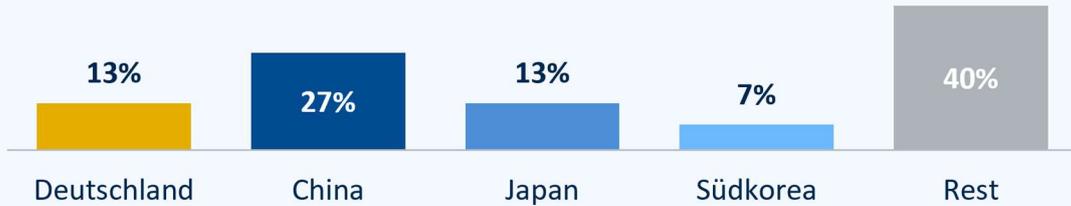
Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



## Kraftwagenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



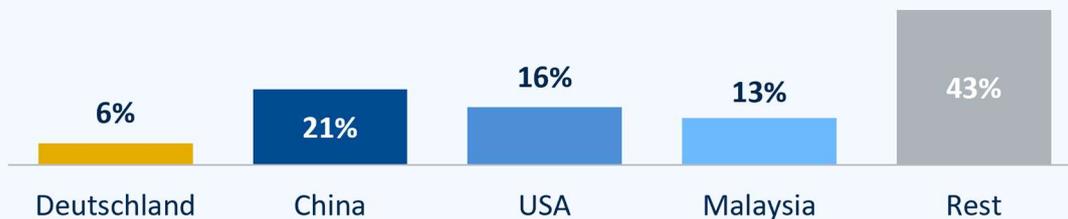
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Aufgrund der Größe des Stadtstaates – von einem bis zum anderen Ende der Insel beträgt die Fahrzeit mit dem Auto lediglich eine Stunde – ist die individuelle Mobilität eingeschränkt. Der Staat vergibt nur eine geringe Anzahl an speziellen Autolizenzen und verlangt eine hohe Zulassungsgebühr und eine sehr hohe City-Maut. Daher gibt es in Singapur auch keinen großen Markt für **Kraftwagen und Kraftwagenteilen**. Die deutsche Ausfuhr in diesem Bereich betrug 500 Millionen Euro im Jahr 2024. Deutschland liegt mit einem Marktanteil von 13 Prozent auf dem zweiten Platz der relevantesten Lieferländer, hinter Marktführer China (27 Prozent) und Japan (13 Prozent).



## Maschinenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

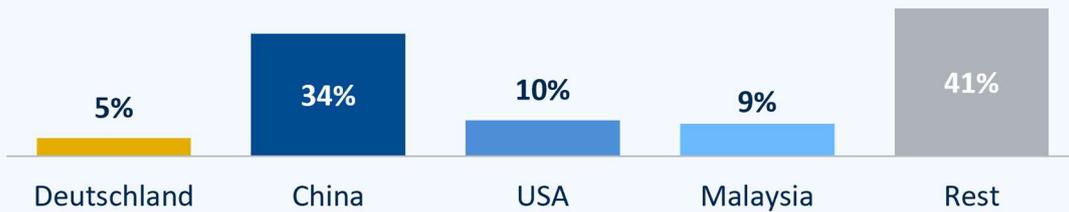
Die deutsche Ausfuhr von **Maschinen und Maschinenteilen** hat sich in den vergangenen zehn Jahren kaum verändert und liegt bei rund 1,5 Milliarden Euro (2024). Bis 2030 erwarten wir eine jährliche Zunahme der Importnachfrage Singapurs um 3,5 Prozent. Ein besonders starkes Wachstum wird im Bereich Baumaschinen erwartet, angekurbelt durch umfangreiche Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur. Bereits im vergangenen Jahr war

ein deutlicher Zuwachs der deutschen Baumaschinenexporte zu verzeichnen. Aktuell beträgt der deutsche Importmarktanteil im Maschinenbau rund 6 Prozent und liegt damit hinter den chinesischen, US-amerikanischen und malaysischen Konkurrenten.



## Elektrische Ausrüstungen

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



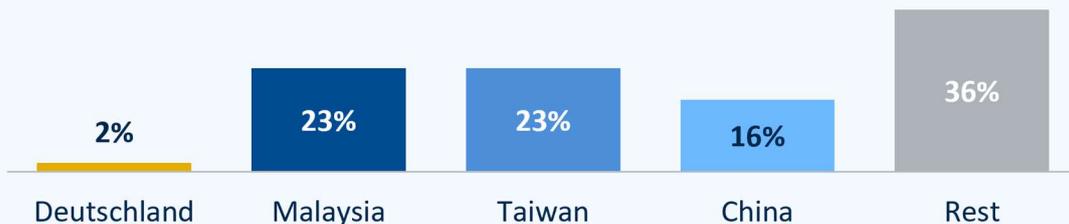
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

In der Warengruppe **Elektrische Ausrüstungen** hat Deutschland einen Importmarktanteil von rund 5 Prozent. Damit gehört Deutschland nicht zu den zentralen Marktakteuren in Singapur. Die höchsten Anteile weisen China (34 Prozent), die USA (10 Prozent) und Malaysia (9 Prozent) auf. Singapur investiert intensiv in die Modernisierung seiner Energieinfrastruktur. Bis 2050 möchte Singapur Netto-Null-Emissionen erreichen. Die Regierung plant bis 2035 rund 30 Prozent des Stroms über regionale Netze zu importieren und setzt dabei auf kohlenstoffarme Elektrizität wie Wasserkraft und Solarenergie. Parallel dazu wird die lokale Stromerzeugung durch neue Gaskraftwerke und Speicherlösungen ergänzt. Wir erwarten, dass die Importnachfrage im Bereich Elektrische Ausrüstungen mit rund 4,2 Prozent pro Jahr bis 2030 leicht überdurchschnittlich zulegen dürfte.



## DV-Geräte, Elektronik, Optik

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Deutsche Exporteure konnten ihre Exporte in der Warengruppe **DV-Geräte, Elektronik, Optik** deutlich steigern. Seit 2014 stieg der Absatz um jährlich 3 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro im Jahr 2024. Mit einem Importmarktanteil von 2 Prozent bleiben deutsche Exporteure deutlich hinter den Wettbewerbern Malaysia (23 Prozent), Taiwan (23 Prozent) und China (16 Prozent) zurück. Ein aus deutscher Perspektive besonders attraktives Nachfragesegment ist die Medizintechnik. Vor allem in den Bereichen der Diabetesversorgung, Dentaltechnik und Kardiologie wird in den kommenden Jahren mit einer steigenden Nachfrage gerechnet. Zudem plant der Staat den Bau mehrerer neuer Krankenhäuser, die mit hochwertigen medizintechnischen Produkten ausgestattet werden sollen. Zudem spielt auch der Medizintourismus eine zentrale Rolle. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die Importnachfrage Singapurs im Bereich DV-Geräte, Elektronik, Optik in den kommenden Jahren deutlich überdurchschnittlich um rund 4,6 Prozent p.a. zunehmen wird.



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

In der Warengruppe **Metallerzeugnisse** kommt Deutschland auf einen Importmarktanteil von 3 Prozent. China dominiert den Markt – jedes zweite importierte Produkt dieser Warengruppe hat einen chinesischen Ursprung. Grund hierfür sind die günstigen Preise der chinesischen Produzenten. Zu den Nachfragetreibern gehören in den kommenden Jahren insbesondere die staatlichen Investitionen in die Infrastruktur des Landes. Geplant ist unter anderem eine Erweiterung der U-Bahn-Strecken (Volumen: 27 Mrd. Euro) und des Hafens (13 Mrd. Euro). Zusätzlich stehen der Bau von Gemeinschaftseinrichtungen, Krankenhäusern, Schulen und Abfallaufbereitungsanlagen an.

**Singapur als Investitionsstandort**

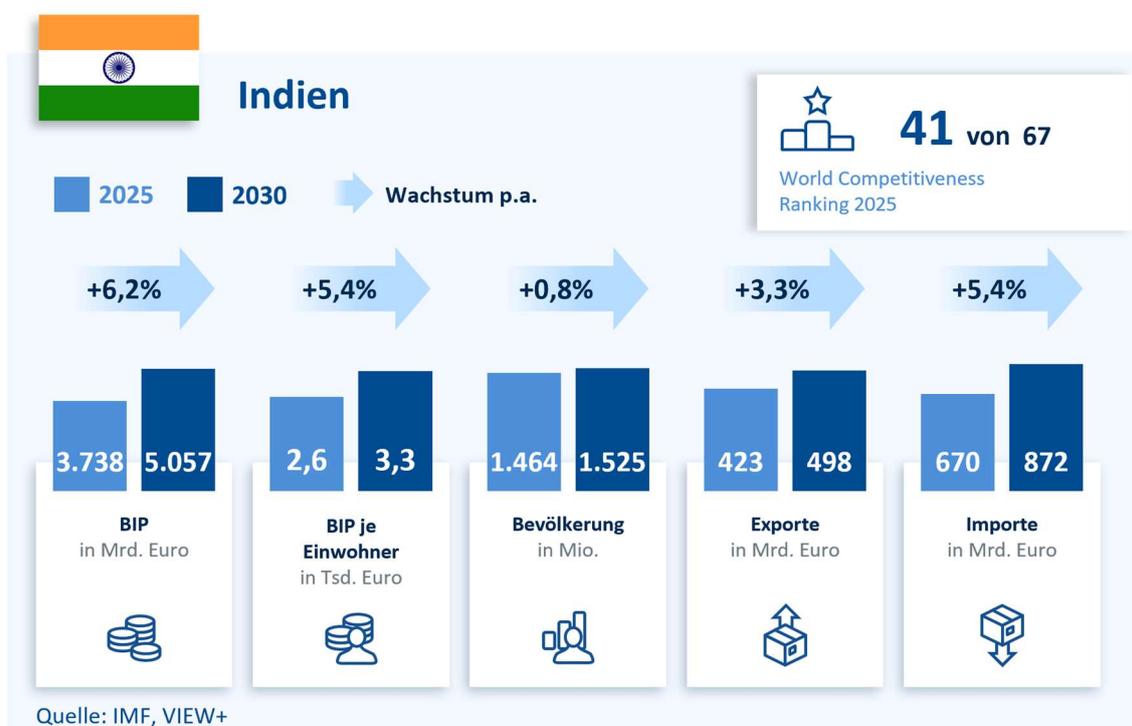
Der Bestand deutscher Auslandsinvestitionen in Singapur hat sich seit 2013 auf über 21 Milliarden im Jahr 2023 mehr als verdoppelt. Damit beträgt der Anteil Singapurs an allen deutschen FDI rund 1,3 Prozent. Im Allgemeinen verzeichnet der Stadtstaat einen hohen Zufluss an Investitionen aus dem Ausland. Die wichtigsten ausländischen Investoren sind die USA, das Vereinigte Königreich und Japan. Von den ausländischen Investitionen in die ASEAN-Gemeinschaft landeten im Jahr 2023 über zwei Drittel in Singapur.

Das hohe Bildungsniveau, die sehr gute Infrastruktur und die institutionelle Stabilität Singapurs sprechen für das Land als Investitionsstandort. So verfügen fast 60 Prozent der Bevölkerung Singapurs über ein höheres Bildungsniveau. Darüber hinaus verzeichnet der Stadtstaat auch einen starken Industriesektor: Der Anteil der Beschäftigten in der Industrie beläuft sich auf 31 Prozent. Mit Forschungs- und Entwicklungsausgaben in Höhe von 2,2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes liegt Singapur deutlich über dem Durchschnitt der in der Studie betrachteten Länder – einen größeren Anteil geben nur Japan (3,4 Prozent) und Südkorea (5,2 Prozent) für diesen Bereich aus. Zum Vergleich: Die deutschen Ausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung belaufen sich auf 3,1 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Zu den Herausforderungen gehört insbesondere der zunehmende Fachkräftemangel.



Quelle: Bundesbank, ILO

### 3.7 Indien



#### Geopolitische Orientierung

Durch seine Lage im indopazifischen Raum nimmt Indien eine wichtige geopolitische Position ein. Das Land verfolgt eine Politik der strategischen Autonomie. Die USA sind Indiens wichtigster Handelspartner und die beiden Länder arbeiteten in den vergangenen Jahren auch militärisch eng zusammen. Doch die – auch im Vergleich zu anderen Ländern – hohen US-amerikanischen Importzölle auf indische Waren belasten das Verhältnis aktuell deutlich. Historisch unterhält Indien zudem eine enge Partnerschaft mit Russland. Diese änderte sich auch nach dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine nicht. Vielmehr profitiert Indien von einem deutlich gestiegenen Import von günstigem russischem Öl. Die Beziehungen zu China sind wirtschaftlich eng, aber politisch angespannt, insbesondere aufgrund von anhaltenden Konflikten entlang der geteilten Grenze und des regionalen Einflusswettbewerbs. Pakistan, das eng mit China kooperiert, steht zudem in einem langjährigen Konflikt mit Indien, der auch im Jahr 2025 zu bewaffneten Auseinandersetzungen führt. Die Zusammenarbeit mit der EU ist ein weiterer wichtiger Pfeiler von Indiens Außenpolitik und erstreckt sich vor allem auf wirtschaftliches Gebiet.

#### Außenwirtschaftliche Einbindung

Insgesamt ist Indien außenwirtschaftlich nur unterdurchschnittlich stark vernetzt. Gleichwohl ist das Land Mitglied mehrerer Freihandelsabkommen, darunter die Südasiatische Freihandelszone (SAFTA) und das Asien-Pazifik-Handelsabkommen (APTA) mit Ländern wie China, Südkorea, Bangladesch und Pakistan sowie ein Freihandelsabkommen mit den ASEAN-Staaten. Ein bedeutender Schritt in der außenwirtschaftlichen Ausrichtung Indiens war die Unterzeichnung eines umfassenden Freihandelsabkommens mit dem Vereinigten

Königreich im Juli 2025. Auch zwischen Indien und der EU gibt es seit vielen Jahren Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen. Doch erst in den vergangenen Monaten kam – auch aufgrund der außenwirtschaftlichen Verwerfungen durch den Zollkonflikt mit den USA – wieder mehr Dynamik in die Gespräche. Zahlreiche Verhandlungskapitel sind bereits abgeschlossen. Dennoch bestehen insbesondere im Hinblick auf nichttarifäre Handelshemmnisse sowie den von Indien geforderten Erleichterungen bei Visa-Bestimmungen für indische Arbeitskräfte größere Streitpunkte. Gleichwohl haben sich beide Seiten zum Ziel gesetzt, bis Ende 2025 zumindest die Verhandlungen über ein vorläufiges „Early Harvest“-Paket abzuschließen, mit dem die größten Handelsbarrieren abgebaut werden sollen.

### **Politische Rahmenbedingungen**

Indien ist die bevölkerungsreichste Demokratie der Welt. Als föderale Republik umfasst es 28 Bundesstaaten und acht Unionsterritorien. Die Verfassung weist den Bundesstaaten weitreichende Kompetenzen zu. Dementsprechend variieren die Rahmenbedingungen zwischen den Bundesstaaten erheblich, etwa im Hinblick auf das Wohlstandsniveau, die Qualität der Infrastruktur oder die Effizienz der Bürokratie. Die Regierung wird von Premierminister Narendra Modi geführt, der seit 2014 im Amt ist und 2024 seine dritte Amtszeit antrat. Da Modis hindu-nationalistische Partei BJP bei den letzten Wahlen 2024 ihre absolute Mehrheit im Parlament verloren hat, regiert sie im Rahmen der „National Democratic Alliance“ (NDA) gemeinsam mit mehreren Koalitionspartnern, darunter mit der mitte-rechtsverorteten „Partei des Telugu Land“ (TDP) und der zentristischen Partei „Janata Dal“. Im Bereich der Wirtschaftspolitik verfolgt Modi das Ziel, Indien bis 2030 zu einer der drei größten Volkswirtschaften der Welt auszubauen. Die Regierung setzt dabei auf Investitionen in Infrastruktur und Beschäftigungsprogramme, eine Stärkung der industriellen Basis im Rahmen der „Make in India“-Strategie sowie auf fiskalische Konsolidierung. Im Wahlkampf 2024 kündigte Modi zudem Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere durch Qualifizierungsprogramme, sowie Unterstützung für die ländliche Entwicklung und kleine Unternehmen an. Trotz der Koalitionsanpassungen und ethno-politischer Konflikte, wie beispielsweise zwischen Hindus und Muslimen, profitiert Indien von politischer Stabilität und Kontinuität.

### **Institutionelle Rahmenbedingungen**

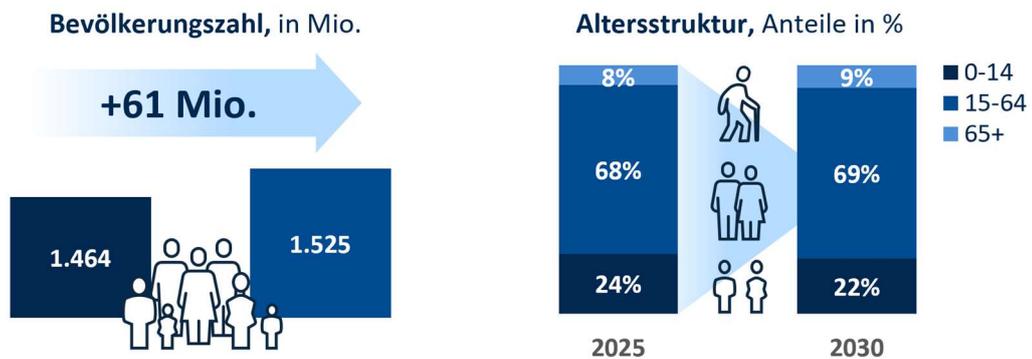
Indiens institutionelle Rahmenbedingungen werden im regionalen Vergleich als leicht unterdurchschnittlich bewertet. Beim IMD World Competitiveness Ranking belegt Indien aktuell den 41. Platz und liegt damit im hinteren Mittelfeld. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich Indien um zwei Plätze verschlechtert. Zu den Stärken des Landes gehört besonders der dynamisch wachsende Binnenmarkt sowie das große Arbeitskräftepotenzial. Die Binnenwirtschaft profitiert von der Größe des Landes und der wachsenden Nachfrage einer jungen Bevölkerung. Auch die Innovationsfähigkeit und die technologische Infrastruktur, die sich in jüngster Zeit weiter verbessert hat, steigern die Standortattraktivität. Demgegenüber bestehen weiterhin Herausforderungen: Die Gesundheitsversorgung bleibt deutlich unter dem internationalen Durchschnitt. Auch der Zugang zu Bildung ist nach wie vor unterdurchschnittlich. Der Arbeitsmarkt leidet unter der sehr niedrigen Erwerbsbeteiligung von Frauen. Hinzu kommen Mängel bei der Infrastruktur sowie langwierige bürokratische Verfahren, die wirtschaftliche Aktivitäten behindern.

### Gesamtwirtschaftliche Prognose

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von rund 3.740 Milliarden Euro zählt Indien im Jahr 2025 zu den größten Volkswirtschaften der Welt. Durch sein dynamisches Wirtschaftswachstum hat das Land inzwischen zu Japan aufgeschlossen und dürfte bis Ende des Jahres den vierten Platz hinter Deutschland einnehmen. Für die kommenden fünf Jahre bis 2030 rechnen wir mit einem durchschnittlichen jährlichen Wirtschaftswachstum von etwa 6,2 Prozent. Indien dürfte damit mittelfristig auch Deutschland überholen und auf Platz 3 der größten Volkswirtschaften vorrücken. Trotz des dynamischen Wirtschaftswachstums bleibt das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Indien mit 2.600 Euro im Jahr 2025 auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Bei einer jährlichen Zunahme von rund 5,4 Prozent wird es bis 2030 auf etwa 3.300 Euro ansteigen, und bleibt damit im internationalen Vergleich deutlich unter dem Niveau vieler anderer asiatischer Schwellenländer.

### Demografische Entwicklung

Indien ist seit 2023 das bevölkerungsreichste Land der Welt und zählt derzeit rund 1.460 Millionen Menschen. Bei einem durchschnittlichen Wachstum von 0,8 Prozent pro Jahr wird die Bevölkerung bis 2030 auf etwa 1.520 Millionen Menschen anwachsen. Indien hat eine junge Altersstruktur, die durch eine Geburtenrate von knapp zwei Kindern je Frau gestützt wird. Aktuell sind rund 68 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, nur etwa 7 Prozent älter als 65 Jahre und fast ein Viertel jünger als 15 Jahre. Damit verfügt Indien über ein enormes Reservoir an zukünftigen Arbeitskräften. Dies sichert die Fachkräftebasis langfristig ab und stärkt zugleich die Binnennachfrage, was sich positiv auf das Wirtschaftswachstum auswirkt.

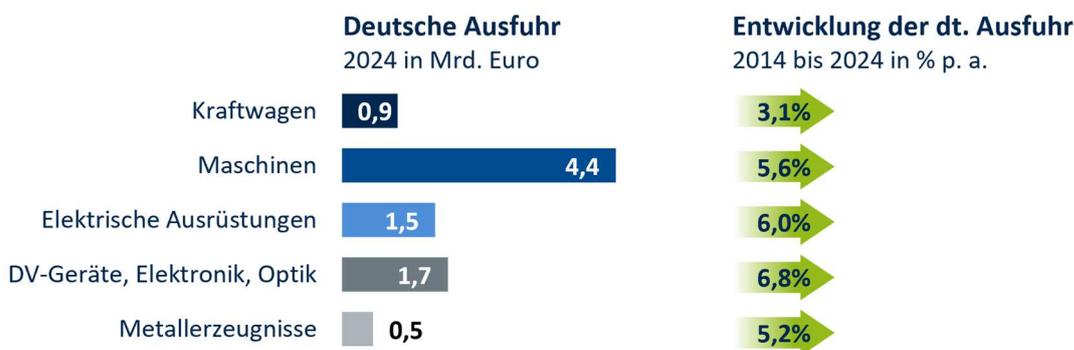


Quelle: UN 2025

### Exportchancen in Indien im Fokus

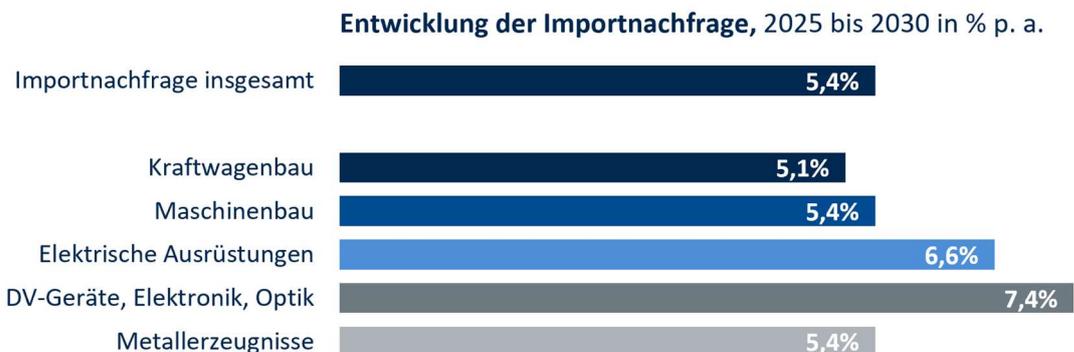
Vor dem Hintergrund der China+1-Strategie suchen deutsche Unternehmen verstärkt nach Alternativen, um ihre Abhängigkeit von China zu verringern. Indien bietet sich als strategisch interessanter Standort und damit als eine Alternative zu China an. Auch der Handel mit Indien boomt: Während die deutschen Exporte nach China in den letzten fünf Jahren um 6 Milliarden Euro gesunken sind, haben die Exporte nach Indien um 5 Milliarden zugelegt und erreichten mit rund 17 Milliarden Euro im Jahr 2024 einen neuen Höchststand.

Aktuell gehen rund 1,1 Prozent der gesamten deutschen Ausfuhr auf den Subkontinent. Gleichwohl liegt Indien damit in der Rangliste der wichtigsten deutschen Absatzmärkte derzeit lediglich auf Platz 22. Der deutliche Zuwachs in den vergangenen Jahren unterstreicht jedoch die zunehmende Bedeutung Indiens als Handelspartner für Deutschland.



Quelle: Destatis 2025

Bis 2030 rechnen wir mit einer deutlichen Zunahme der indischen Importnachfrage um durchschnittlich 5,4 Prozent pro Jahr. Zwei Warengruppen dürften sich besonders dynamisch entwickeln: Die Nachfrage nach Elektrischen Ausrüstungen wird voraussichtlich um 6,6 Prozent pro Jahr steigen, während der Bereich DV-Geräte, Elektronik und Optik sogar ein jährliches Wachstum von 7,4 Prozent verzeichnen dürfte.



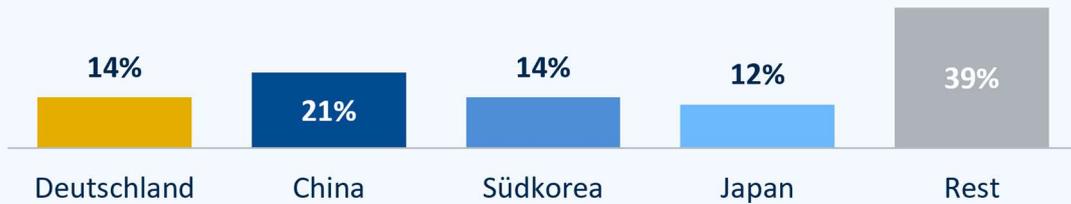
Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



## Kraftwagenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Seit 2014 stieg der Export von **Kraftwagen und Kraftwagenteilen** um durchschnittlich 3 Prozent p. a. an, und belief sich 2024 auf rund 0,9 Milliarden Euro. Deutschland hat im Jahr 2023 auf dem indischen Importmarkt einen Marktanteil von 14 Prozent erreicht und belegt damit den dritten Platz. Marktführer ist China (21 Prozent), gefolgt von Südkorea (14 Prozent). Der indische Kraftwagenmarkt ist grundsätzlich stark vom internationalen Handel abgeschottet, indische Hersteller dominieren den Markt. Fast alle großen Hersteller legten beim Absatz im Vergleich zum Vorjahr zu, was die zunehmende Kaufkraft und Nachfrage in Indien widerspiegelt. Zusammen haben VW und Skoda einen Marktanteil von rund 2 Prozent, was im Vergleich zu indischen Herstellern wie Maruti Suzuki (42 Prozent) oder Tata (14 Prozent) sehr klein ist. Gleichzeitig eröffnen sich für deutsche Anbieter wachsende Absatzchancen in Indien. Die Mittelschicht wächst und investiert in den Individualverkehr. Besonders attraktiv können Bereiche wie Elektrofahrzeuge und alternative Antriebe sein, da die indische Regierung hier staatliche Förderprogramme, Subventionen und Infrastrukturmaßnahmen auflegt, etwa für Ladeinfrastruktur und Batteriezellproduktion.



## Maschinenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Der größte Anteil der deutschen Ausfuhr nach Indien entfällt 2024 mit 26 Prozent auf die Warengruppe **Maschinen und Maschinenteile**. Seit 2014 haben sich die Exporte in diesem Bereich mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 6 Prozent stark entwickelt und 2024 einen Wert von 4,4 Milliarden Euro erreicht. Der deutsche Importmarktanteil lag 2023 bei 12 Prozent und damit deutlich hinter Marktführer China (41 Prozent). Die indische Regierung fördert Investitionen in verschiedenen Sektoren, von denen deutsche Maschinenbauer profitieren können. Im Rahmen des Programms „Production-Linked-Incentive“ können Unternehmen aus 14 verschiedenen Branchen (darunter Kraftwagenbau, elektrische Ausrüstungen, DV-Geräte, Elektronik, Optik und Metallverarbeitung) finanzielle Förderungen erhalten, wenn sie ihre Produktionskapazitäten in Indien erweitern oder modernisieren. Besonders nachgefragt werden Maschinen und Anlagen für die Nahrungsmittelproduktion, Verpackungsmaschinen sowie für die Pharma- und Kosmetikindustrie. Diese Segmente profitieren von steigender Nachfrage nach verarbeiteten Lebensmitteln, wachsenden Exportchancen und zunehmenden Investitionen im indischen Pharmasektor. Darüber hinaus profitieren Hersteller von Maschinen für Infrastrukturprojekte von besonders niedrigen Einfuhrzollsätzen.



## Elektrische Ausrüstungen

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die Importnachfrage Indiens für die Warengruppe **Elektrische Ausrüstungen** dürfte bis 2030 mit 6,6 Prozent p. a. überdurchschnittlich stark wachsen. Deutschland hält auf dem indischen Importmarkt im Jahr 2023 einen Anteil von etwa 7 Prozent. China nimmt mit einem Anteil von 49 Prozent die Spitzenposition ein. Die indische Regierung zielt darauf ab, die Abhängigkeit von China, insbesondere bei Mikrochips und Halbleitern, zu reduzieren und fördert den Ausbau eigener Produktionskapazitäten im Bereich Elektrischer Ausrüstungsgüter. Eine weitere Entwicklung, die die Importnachfrage stützt: Indien will bis 2070 klimaneutral werden und fördert Investitionen in grüne Technologien, so z. B. die Herstellung von Elektrolyseuren und die Produktion von grünem Wasserstoff. Auch die Stromerzeugung und das Stromnetz werden massiv ausgebaut: Indien plant, die installierte Leistung aus erneuerbaren Energien bis 2030 auf 500 GW zu erhöhen, wobei ein Großteil aus Solar- und Windenergie stammen wird. Dies erfordert umfangreiche Investitionen in die Modernisierung des Stromnetzes, den Ausbau von Batteriespeichern sowie die Integration

erneuerbarer Energien. Ziel ist es, die wachsende Stromnachfrage zu decken, insbesondere durch die Elektrifizierung industrieller Prozesse und den Neubau großer Energieparks.



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Seit 2014 haben sich die deutschen Exporte in der Warengruppe **DV-Geräte, Elektronik, Optik** mit einem durchschnittlichen Zuwachs von 7 Prozent p. a. sehr dynamisch entwickelt. Auch die Importnachfrage Indiens nach diesen Gütern dürfte bis 2030 mit 7,4 Prozent pro Jahr kräftig wachsen. Der deutsche Marktanteil an der indischen Einfuhr in diesem Segment lag 2023 bei rund 2 Prozent. China (45 Prozent), Hongkong (16 Prozent) und Singapur (7 Prozent) nahmen die Spitzenpositionen ein. Einen wichtigen Impuls für Produktionskapazitäten und Technologietransfer in Indien setzt das Programm „Production-Linked-Incentive“, das bis 2026 Fördermittel in Höhe von nahezu 18 Milliarden Euro für die Elektronik- und Halbleiterindustrie vorsieht. Im laufenden Haushaltsjahr wurden zudem die Fördermittel für Elektronik und IT-Hardware nochmals deutlich erhöht. Parallel investiert Indien über Programme wie „Ayushman Bharat Health Infrastructure Mission“ in den Ausbau des Gesundheitswesens. Der Sektor wächst stark, getrieben durch technologische Innovationen und steigende Nachfrage. Dadurch eröffnen sich Absatzchancen insbesondere in den Bereichen Medizintechnik, Telemedizin und digitalen Gesundheitslösungen.



## Metallerzeugnisse

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Unter den betrachteten Warengruppen verzeichneten die deutschen Exporte im Bereich **Metallerzeugnisse** mit rund 500 Millionen Euro im Jahr 2024 das geringste Volumen. Der deutsche Importmarktanteil lag 2023 bei 6 Prozent. Künftig dürfte die Importnachfrage davon profitieren, dass Indien mit mehreren groß angelegten Förderinitiativen eine umfassende Modernisierung seiner Infrastruktur verfolgt. Anstehende Infrastrukturprojekte wie beispielsweise der Zoji-La-Tunnel (Fertigstellung voraussichtlich 2028) und der Delhi-Mumbai-Expressway (Fertigstellung 2027) erzeugen einen enormen Bedarf an Stahl. Parallel dazu unterstützt das Förderprogramm „Production-Linked-Incentive“ gezielt den Bereich Metallerzeugnisse, indem es die heimische Produktion von Spezialstählen, etwa legierten Stahlprodukten und Stahldrähten, fördert. Doch der indische Importmarkt für Metallerzeugnisse weist auch größere Fallstricke auf: Die aktualisierte „Domestically Manufactured Iron & Steel Products Policy – 2025“ schreibt vor, dass öffentliche Ausschreibungen lokal produzierten Stahl bevorzugen müssen. Ausländische Anbieter haben nur dann eine Chance, wenn sie selbst in Indien fertigen, mit lokalen Partnern kooperieren oder besonders innovative und wettbewerbsfähige Lösungen anbieten.

### Indien als Investitionsstandort

Der Bestand deutscher Auslandsinvestitionen in Indien ist in den vergangenen zehn Jahren um 15,5 Milliarden Euro gewachsen, und betrug damit im Jahr 2023 mehr als 25 Milliarden Euro. Trotz der deutlichen Zunahme beläuft sich der Anteil Indiens an allen deutschen FDI nur auf rund 1,6 Prozent. Die indische Regierung hat im Rahmen des Union Budget 2025 zahlreiche Reformen zur Förderung ausländischer Direktinvestitionen umgesetzt. Dazu zählen die vollständige Öffnung des Versicherungssektors für FDI, die Einführung eines Investitionsfreundlichkeitsindex für Bundesstaaten sowie Maßnahmen zur Vereinfachung regulatorischer Prozesse.

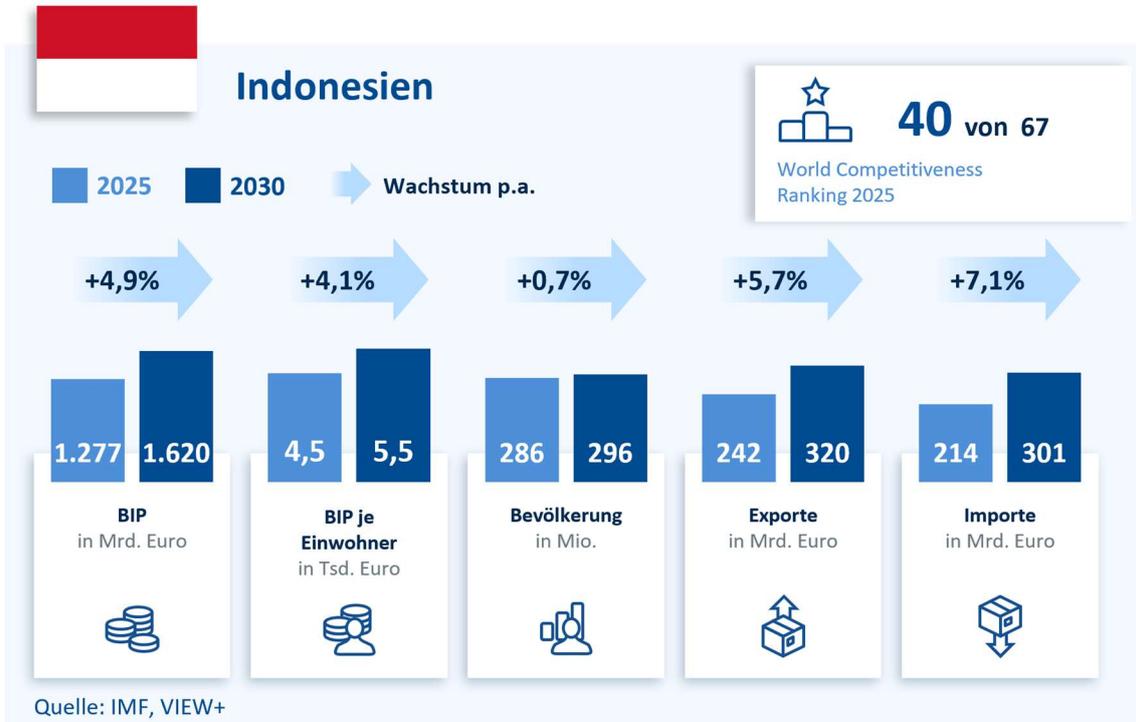
Trotz der Reformen weist der Investitionsstandort Indien nach wie vor Investitionshürden auf. Dazu gehören etwa langwierige administrative Prozesse, komplexe Genehmigungsverfahren und die zum Teil deutlichen Unterschiede bei der Regulierung zwischen den Bundesstaaten. Gleichwohl bietet Indien auch viele Standortvorteile: Eine junge Bevölkerung,

ein großes Arbeitskräfteangebot und ein hoher Anteil von 33 Prozent der Beschäftigten in der Industrie schaffen eine solide Grundlage für industrielle Produktionsstätten. Zudem sorgt ein wettbewerbsfähiges Lohnniveau für gute Rahmenbedingungen. Gleichzeitig bestehen Herausforderungen: Nur rund 13 Prozent der Bevölkerung verfügen über ein höheres Bildungsniveau, die staatlichen F&E-Ausgaben sind mit 0,6 Prozent des BIP gering, und bürokratische Hürden sowie die teils mangelhafte Infrastruktur behindern das unternehmerische Umfeld.



Quelle: Bundesbank, ILO

### 3.8 Indonesien



#### Geopolitische Orientierung

Indonesiens Außenpolitik ist auf Neutralität und gute Beziehungen zu allen Machtpolen ausgerichtet. So soll ein hohes Maß an strategischer Autonomie erreicht und sichergestellt werden, dass Indonesien seine jeweiligen Interessen bestmöglich durchsetzen kann. Ein wichtiger außenpolitischer Pfeiler ist die Zugehörigkeit zum ASEAN-Staatenbund. Die Beziehungen zu den USA sind vorrangig sicherheitspolitischer Natur. Beide Staaten führen jährlich, mit elf weiteren Streitmächten, gemeinsame Militärübungen im Rahmen des sogenannten Super Garuda Shield durch. Die Beziehungen zu China sind von der engen wirtschaftlichen Vernetzung geprägt. China ist der wichtigste Absatzmarkt für indonesische Waren und zählt zu den wichtigsten ausländischen Investoren. Die Beziehungen zur EU sind aktuell von untergeordneter Bedeutung. Dies könnte sich ändern, wenn das gerade finalisierte Freihandelsabkommen in Kraft tritt. Darüber hinaus ist Indonesien seit Anfang 2025 neues Vollmitglied der BRICS-Staatengruppe.

#### Außenwirtschaftliche Einbindung

Indonesien ist über diverse multilaterale Freihandelsabkommen außenwirtschaftlich vernetzt. Auf regionaler Ebene ist Indonesien über die ASEAN-Freihandelszone u. a. mit Vietnam, Thailand, Singapur und den Philippinen verbunden. Darüber hinaus ist Indonesien, neben den anderen ASEAN-Staaten sowie China, Japan, Australien und einigen weiteren Ländern, Teil des RCEP, des derzeit größten Freihandelsabkommens weltweit. Seit 2021 besteht auch mit den EFTA-Staaten ein Freihandelsabkommen. Zwischen der EU und Indonesien konnte in einem langwierigen Verhandlungsprozess eine Einigung zum Abschluss eines Freihandelsabkommens erzielt werden. Es wird erwartet, dass das Abkommen – die

Zustimmung der nationalen Parlamente steht noch aus – im Jahr 2027 in Kraft tritt. Es sieht u. a. die fast vollständige Abschaffung der indonesischen Einfuhrzölle für EU-Waren vor, was eine massive Erleichterung beim Marktzugang für deutsche Hersteller bedeuten würde.

### **Politische Rahmenbedingungen**

Indonesien ist die größte Demokratie in der Region Südostasien und die drittgrößte der Welt. Das Land verfügt – trotz der zwischenzeitlich im Sommer 2025 aufgeflammtten Proteste – über stabile politische Rahmenbedingungen. Seit Oktober 2024 regiert der neue Präsident Prabowo Subianto die Präsidentialrepublik. Er übernahm das Amt nach einer Dekade von seinem Vorgänger Joko Widodo. Wirtschaftspolitisch verfolgt die Regierung eine Strategie des Wachstums durch Investitionen in die Infrastruktur sowie in das verarbeitende Gewerbe. Präsident Subianto baut hier auf die Arbeit seines Vorgängers auf und legt den Fokus auf den Ausbau erneuerbarer Energien, soziale Programme und die nationale Unabhängigkeit in der Außenpolitik.

### **Institutionelle Rahmenbedingungen**

Indonesien verfügt grundsätzlich über stabile und funktionierende institutionelle Rahmenbedingungen, die auf einer klaren Gewaltenteilung und unabhängigen Gerichten basieren. Eine Besonderheit ist das stark dezentralisierte System, das den Bezirken und Städten auf lokaler Ebene große Autonomie gewährt. Die Dezentralisierung ermöglicht regionale Anpassungen, führt jedoch teilweise auch zu Inkonsistenzen und bürokratischen Hürden. Wirtschaftliche Reformen haben Investitionen erleichtert. Korruption sowie Mängel bei der Rechtsdurchsetzung, der Transparenz und der Verwaltungseffizienz sind hingegen nach wie vor Herausforderungen. Im World Competitiveness Ranking der IMD Business School belegt Indonesien den 40. Rang und schneidet damit deutlich schlechter als im Vorjahr ab. Besonders im Bereich Infrastruktur sieht die Analyse Verbesserungsmöglichkeiten.

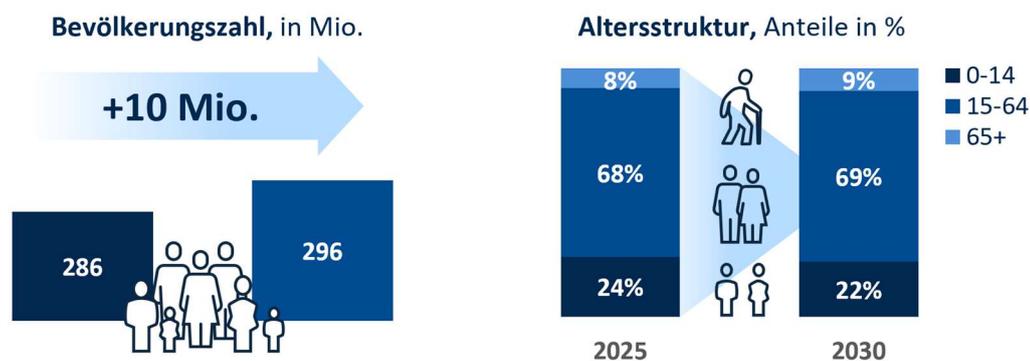
### **Gesamtwirtschaftliche Prognose**

Indonesien ist das wirtschaftliche Schwergewicht der ASEAN-Staaten – rund ein Drittel der Wirtschaftsleistung des Staatenbundes entfällt auf das Land. In den vergangenen Jahren ist das südostasiatische Land dynamisch gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt liegt aktuell bei umgerechnet rund 1.280 Milliarden Euro. Bis 2030 kann Indonesien an das dynamische Wachstum der Vorjahre anknüpfen und mit durchschnittlich 4,9 Prozent pro Jahr weiter zulegen. Das Pro-Kopf-Einkommen liegt derzeit mit 4.500 Euro leicht über dem Niveau Vietnams. Im Vergleich mit den anderen ASEAN-Staaten liegt Indonesien derzeit und auch künftig im hinteren Mittelfeld.

### **Demografische Entwicklung**

Mit einer Bevölkerung von 286 Millionen Menschen (2025) ist Indonesien das viertbevölkerungsreichste Land der Welt. Bis 2030 wird dieser Wert jährlich um rund 0,7 Prozent weiter ansteigen und die Marke von 296 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern erreichen. Eine Geburtenrate von über zwei Kindern pro Frau sorgt auch künftig für ein moderates Bevölkerungswachstum. Insgesamt profitiert Indonesien von einer jungen Bevölkerungsstruktur – rund 24 Prozent der Gesamtbevölkerung sind jünger als 15 Jahre. Die

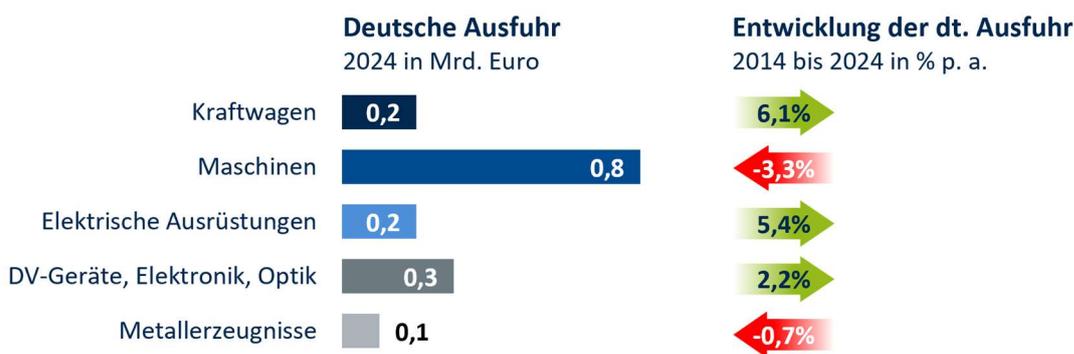
leichte Alterung der Gesellschaft führt über die kommenden Jahre bis 2030 zu einem leichten Anstieg der über 64-Jährigen, während der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung nahezu konstant bleibt. Auch in Zukunft verfügt Indonesien somit über ein großes Reservoir an jungen Menschen und künftigen Arbeitskräften.



Quelle: UN 2025

### Exportchancen in Indonesien im Fokus

Indonesien gehört derzeit noch nicht zur Gruppe der wichtigen deutschen Auslandsmärkte. Das Land liegt mit einem deutschen Exportwert von 2,9 Milliarden Euro lediglich auf Rang 54 der wichtigsten deutschen Absatzmärkte. Perspektivisch dürfte Indonesien vor dem Hintergrund des fertig verhandelten Freihandelsabkommens mit der EU aber deutlich an Attraktivität für den deutschen Exportsektor gewinnen.



Quelle: Destatis 2025

Künftig dürfte die Importnachfrage Indonesiens kräftig anziehen. Wir rechnen von 2025 bis 2030 mit einem jährlichen Nachfragewachstum in Höhe von durchschnittlich 7,1 Prozent. Dabei dürften vor allem die Warengruppen Metallerzeugnisse, DV-Geräte, Elektronik, Optik und Elektrische Ausrüstungen eine überdurchschnittlich starke Entwicklung aufweisen.

Entwicklung der Importnachfrage, 2025 bis 2030 in % p. a.



Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



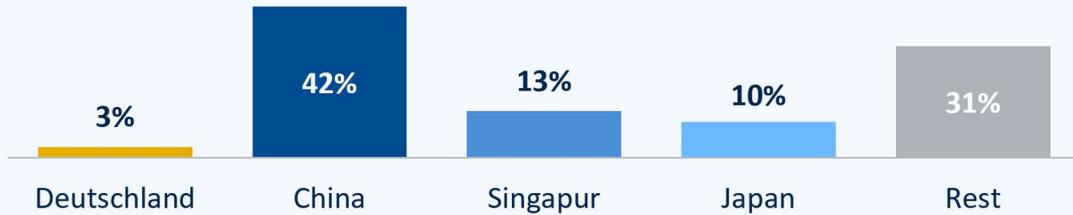
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die deutsche Ausfuhr von **Kraftwagen und Kraftwagenteilen** nach Indonesien konnte über die vergangene Dekade ein sehr dynamisches Wachstum verzeichnen. Von 2014 bis 2024 stiegen die deutschen Exporte in diesem Bereich durchschnittlich um 6 Prozent pro Jahr auf zuletzt über 200 Millionen Euro. Damit bedienen deutsche Automobilhersteller rund 3 Prozent der indonesischen Importnachfrage. Der Importmarkt Indonesiens wird von asiatischen Lieferländern dominiert: Japan bedient 32 Prozent, China 18 Prozent und Thailand 16 Prozent der Importnachfrage. Der Großteil der verkauften Fahrzeuge fällt in die Kategorie Pkw. Vor dem Hintergrund des Straßenausbaus dürfte die Nachfrage auch künftig hoch bleiben, zumal die Pkw-Dichte bisher bei etwa einem Zehntel des deutschen Werts liegt. Das Thema Elektromobilität steckt in Indonesien noch in den Anfängen, wird jedoch durch staatliche Subventionierung vorangetrieben. Zentrale Hürden für die weitere Entwicklung sind die hohen Verkaufspreise der Elektrofahrzeuge sowie die weitgehend fehlende Ladinfrastruktur.



## Maschinenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



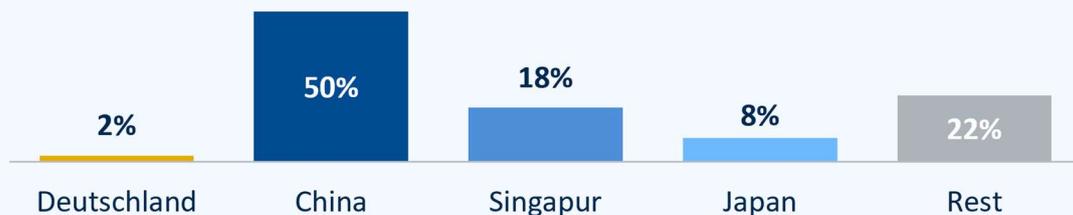
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die Warengruppe der **Maschinen und Maschinenteile** ist einer der zentralen Stützpfeiler der deutsch-indonesischen Handelsbeziehung. Rund 28 Prozent aller deutschen Exporte in das Land fallen in diese Warengruppe. Allerdings hatten deutsche Maschinenhersteller in den letzten zehn Jahren mit einer rückläufigen Entwicklung im indonesischen Exportgeschäft zu kämpfen. Aktuell liegt der Exportwert bei rund 800 Millionen Euro (2024). Damit bedient Deutschland rund 3 Prozent der Importnachfrage. Der Abstand zum Marktführer China mit einem Anteil von 42 Prozent ist deutlich. Auch in Zukunft dürfte die Importnachfrage Indonesiens nach Maschinen und Maschinenteilen weiter dynamisch wachsen. Ein zentraler Treiber ist die im Jahr 2018 gestartete staatliche Initiative „Making Indonesia 4.0“, mit welcher die vierte industrielle Revolution in Indonesien mit einem jährlichen Budget zwischen einer und fünf Millionen Euro vorangetrieben werden soll. Der Fokus liegt hierbei auf den fünf Branchen: Nahrungsmittelherstellung, Automobilindustrie, Textilien, Elektronik und Chemie.



## Elektrische Ausrüstungen

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



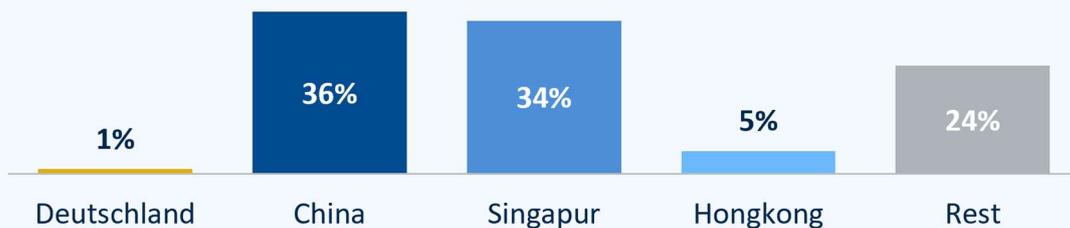
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die deutschen Exporte **Elektrischer Ausrüstungen** nach Indonesien konnten über die letzten zehn Jahre um rund 5 Prozent p. a. zulegen. Aktuell stammen lediglich rund 2 Prozent der gesamten indonesischen Importe aus Deutschland. Der Großteil – rund 50 Prozent – des Importbedarfs wird durch China gedeckt. Daneben zählen Singapur (18 Prozent) und Japan (8 Prozent) zu den erfolgreichsten Wettbewerbern. In den kommenden Jahren dürfte der indonesische Importbedarf Elektrischer Ausrüstungen deutlich steigen. So sieht der indonesische Stromversorgungsplan für die kommenden Jahre u. a. den Ausbau der Stromerzeugung mit Fokus auf erneuerbaren Energien sowie den Ausbau der Stromspeicherkapazitäten vor. Auch im Bereich der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge können sich Absatzchancen ergeben. Mit staatlicher Unterstützung sollen in Großstädten und an Autobahnen Ladestationen entstehen.



### DV-Geräte, Elektronik, Optik

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



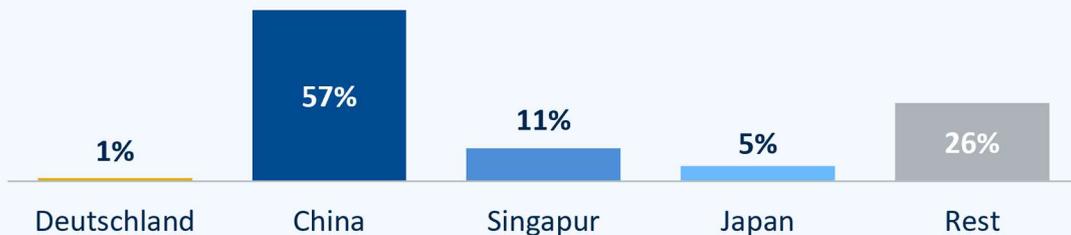
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

In der Warengruppe **DV-Geräte, Elektronik, Optik** erwarten wir in den kommenden Jahren ein überdurchschnittlich starkes Wachstum der indonesischen Importnachfrage. Aktuell liefern deutsche Unternehmen Waren im Wert von gut 250 Millionen Euro (2024) und bedienen damit rund 1 Prozent (2023) der indonesischen Importnachfrage. Marktführer sind China und Singapur. Vor allem der indonesische Medizintechnikmarkt dürfte für deutsche Hersteller Chancen bieten. Die große Bevölkerung verfügt über ein steigendes Einkommen und leidet zunehmend an Volkskrankheiten, die durch ungesundes Essen, wenig Bewegung, Rauchen und wenig Sport ausgelöst werden. Dieser Entwicklung begegnet Indonesien u. a. mit dem großflächigen Ausbau der Krankenhausinfrastruktur. Der steigende Bedarf an Medizinprodukten und -technik wird vorrangig durch Importe gedeckt.



## Metallerzeugnisse

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

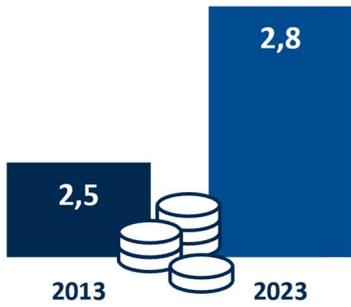
Der deutsch-indonesische Handel mit **Metallerzeugnissen** war in den vergangenen zehn Jahren leicht rückläufig. Deutsche Hersteller decken aktuell rund 1 Prozent der Importnachfrage des Landes. Der zentrale Akteur auf diesem Markt ist China mit einem Marktanteil von 57 Prozent. In den kommenden Jahren dürfte die indonesische Importnachfrage – u. a. getrieben durch das kräftige Wachstum in der Bauwirtschaft – deutlich zulegen und mit 8,1 Prozent pro Jahr überdurchschnittlich stark wachsen. Im Hochbau tragen vor allem Bauprojekte in der bisherigen Hauptstadt Jakarta zur Nachfrage in der Bauwirtschaft bei, im Tiefbau sind es die Bahnstrecke von Jakarta nach Bandung sowie der Ausbau der U-Bahnlinie in Jakarta. Auch der Bau der neuen Hauptstadt Nusantara, deren Fertigstellung für das Jahr 2045 geplant ist, dürfte in den kommenden Jahren für Nachfrageimpulse sorgen.

### Indonesien als Investitionsstandort

Bisher zählt Indonesien nicht zu den zentralen Investitionsstandorten für deutsche Investoren. Der Bestand an deutschen Direktinvestitionen liegt bei rund 2,8 Milliarden Euro. Das ist ein Anstieg von lediglich 12 Prozent im Vergleich zum Jahr 2013.

Verschiedene Faktoren stellen in Indonesien eine Herausforderung für Investoren dar. So ist die Innovationskraft unterdurchschnittlich ausgeprägt: Die Investitionen in Forschung und Entwicklung belaufen sich in Relation zum Bruttoinlandsprodukt auf lediglich 0,3 Prozent. Nur 11 Prozent der Bevölkerung verfügen über ein höheres Bildungsniveau. Zusätzlich sehen sich Unternehmen mit hohen Logistikkosten konfrontiert. Indonesien weist jedoch auch Stärken auf. So verfügt das Land über einen großen Binnenmarkt mit einer konsumfreudigen Bevölkerung und einem wachsendem Pro-Kopf-Einkommen, wodurch sich vor Ort attraktive Absatzmöglichkeiten bieten. Darüber hinaus ist Indonesien geografisch strategisch gut gelegen, was den Zugang zu weiteren Märkten in Asien ermöglicht. Zudem verfügt das Land mit 29 Prozent über einen vergleichsweise hohen Anteil an Beschäftigten in der Industrie, ein niedriges Lohnniveau sowie reiche Rohstoffvorkommen, etwa bei Nickel und Kupfer.

**Deutscher FDI-Bestand in Indonesien, in Mrd. Euro**



Anteil des Landes an allen deutschen FDI

**0,2%**



Bevölkerungsanteil mit höherem Bildungsniveau

**11%**



Anteil der Industrie an allen Beschäftigten

**29%**

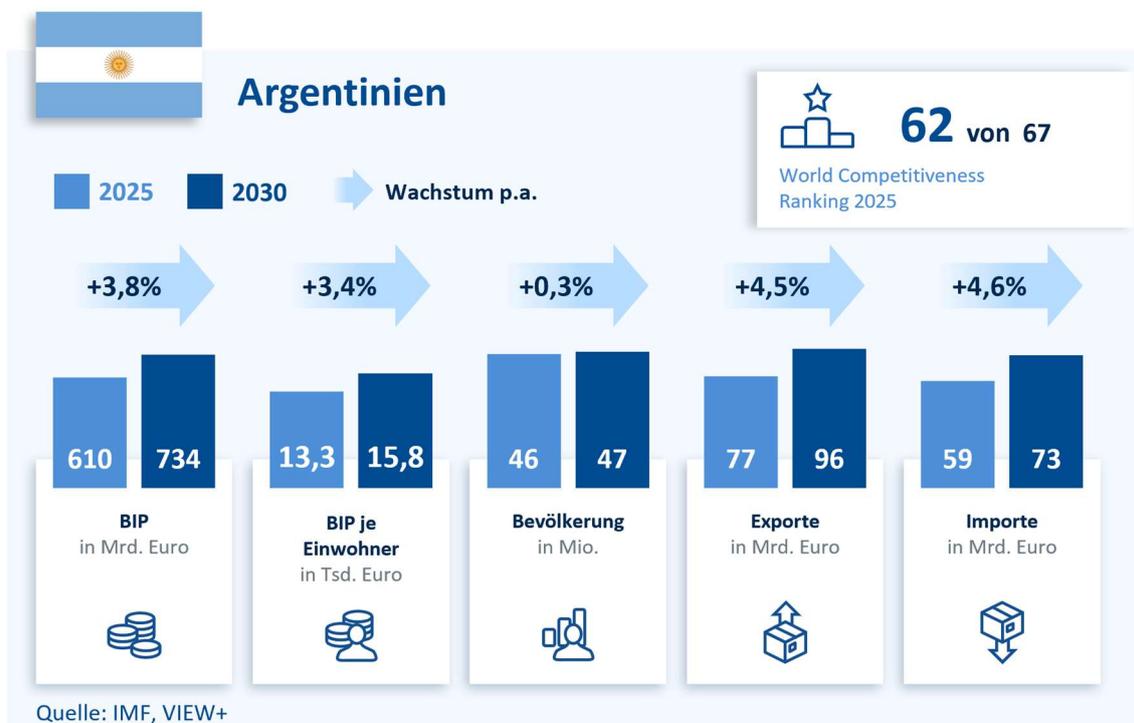


Anteil der FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt

**0,3%**

Quelle: Bundesbank, ILO

### 3.9 Argentinien



#### Geopolitische Orientierung

Argentiniens geopolitische Ausrichtung ist von einer gewissen Flexibilität geprägt. Unter Präsident Javier Milei, der seit 2023 im Amt ist, schlägt das Land verstärkt einen pro-westlichen Kurs ein. So hat Argentinien 2024 formal beantragt, ein globaler NATO-Partner zu werden. Nach Kolumbien wäre Argentinien das zweite lateinamerikanische Land in dieser Rolle. Auch die Nähe zu den USA wurde unter Milei ausgebaut. Im Rahmen einer engeren Militärkooperation zwischen den beiden Ländern unterstützen die USA Argentinien mit umgerechnet rund 36 Millionen Euro bei der Modernisierung ihrer Streitkräfte. Die Beziehung zu China ist von Pragmatismus geprägt. 2022 ist Argentinien der chinesischen „Belt and Road Initiative“ beigetreten und profitiert dadurch von chinesischen Infrastrukturprojekten und ausgeweiteten Handelsbeziehungen. Zusätzlich hat China bereits vor über zehn Jahren in Patagonien – im Süden Argentiniens – eine Weltraumstation aufgebaut, die erste außerhalb Chinas, und betreibt diese bis heute.

#### Außenwirtschaftliche Einbindung

Argentinien ist vor allem mit dem übrigen lateinamerikanischen Raum außenwirtschaftlich vernetzt. Die wichtigste Säule der außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen Argentiniens bildet die Mitgliedschaft in der Mercosur-Wirtschaftsgemeinschaft. Zusammen mit Brasilien, Paraguay, Bolivien und Uruguay bildet Argentinien eine Zollunion mit gemeinsamer Außenwirtschaftspolitik. Als Mercosur-Mitglied verfügt Argentinien darüber hinaus über Freihandelsabkommen mit weiteren lateinamerikanischen Staaten wie Chile, Ecuador, Kolumbien und Peru. Beim Handel zwischen Argentinien und Deutschland bremsen aktuell noch zahlreiche Handelshemmnisse den Austausch. Jedoch sind mittlerweile die

Verhandlungen zwischen den Mercosur-Staaten und der EU zu einem gemeinsamen Freihandelsabkommen erfolgreich abgeschlossen. Das Abkommen baut – sobald es in Kraft tritt – nahezu alle Zölle zwischen den beiden Wirtschaftsblöcken ab. Für Argentinien ist die EU vor allem als Absatzmarkt für Agrarprodukte von Interesse und europäische Unternehmen wollen vorrangig Industrieprodukte in die Mercosur-Staaten exportieren. Zusätzlich bietet das Abkommen für europäische Staaten einen leichteren Zugang zu wichtigen Rohstoffen – wie Lithium – aus den rohstoffreichen Mercosur-Ländern. Wenn das Abkommen in Kraft tritt, würde – gemessen an der Einwohnerzahl – der größte Freihandelsraum der Welt entstehen.

### **Politische Rahmenbedingungen**

Die politischen Rahmenbedingungen sind nach wie vor durch Instabilität geprägt. Dafür zeigen sich insbesondere eine starke gesellschaftliche Polarisierung und der jahrelange wirtschaftliche Niedergang verantwortlich. Argentinien ist eine föderale Präsidentschaftsdemokratie. Der Präsident ist gleichzeitig der Regierungschef, entsprechend stark ist seine Stellung in der Politik des Landes. Seit Ende 2023 ist Javier Milei der argentinische Präsident. Er gilt als ultraliberal und rechtspopulistisch, und verfolgt eine drastische Sparpolitik, insbesondere im Sozialbereich. Er schaffte es so, die galoppierende Inflation deutlich zu senken und einen ausgeglichenen Staatshaushalt vorzulegen. Gleichzeitig führten die Maßnahmen zu einer Rezession. Aktuell leidet Argentinien unter einer Schwäche der Landeswährung Peso. Nur durch das Einspringen der US-amerikanischen Notenbank konnte eine deutliche Abwertung verhindert werden. Zudem belasten Korruptionsskandale in Mileis Umfeld die Regierung. Die Zwischenwahlen im Oktober 2025 stärkten Mileis Position hingegen wieder: Seine Partei gewann mit einem Stimmenanteil von über 40 Prozent die Abstimmung.

### **Institutionelle Rahmenbedingungen**

Hinsichtlich der institutionellen Rahmenbedingungen ist Argentinien im globalen Vergleich auf den hinteren Rängen zu verordnen. Im World Competitiveness Ranking 2025 der IMD Business School belegt Argentinien den 62. Rang, eine Verbesserung von vier Rängen im Vergleich zum Vorjahr. Zu den Schwächen des Landes zählt die umfangreiche Bürokratie, die verbreitete Korruption sowie die große Schattenwirtschaft. Darüber hinaus hemmt die hohe Steuer- und Abgabenlast gepaart mit Devisenknappheit, hohen Wechselkursrisiken sowie Importbeschränkungen die wirtschaftliche Entwicklung Argentiniens. Dennoch verfügt das lateinamerikanische Land über Standortvorteile. Dazu zählen aus deutscher Perspektive die starke Präsenz deutscher Unternehmen sowie das europäisch geprägte Geschäftsumfeld und umfangreiche Rohstoffvorkommen – darunter auch kritische Rohstoffe wie Kupfer, Lithium und Seltene Erden.

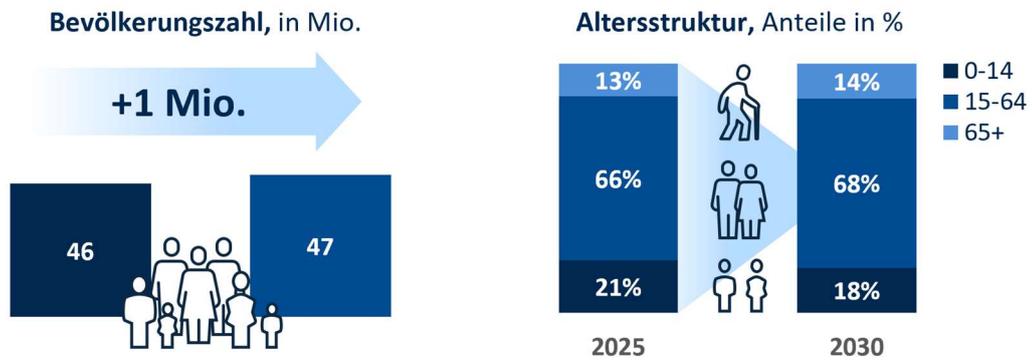
### **Gesamtwirtschaftliche Prognose**

Argentinien hatte über die vergangenen Jahre mit wirtschaftlichen Krisen zu kämpfen. Unter Präsident Milei erfolgte Ende 2023 ein wirtschaftlicher Umbruch. Die Inflationsrate konnte von dem Höchststand von über 200 Prozent (2024) auf unter 40 Prozent im Jahr 2025 gesenkt werden und zum ersten Mal seit über zehn Jahren konnte die Regierung einen Haushaltsüberschuss verzeichnen. Das Bruttoinlandsprodukt Argentiniens liegt bei 610 Milliarden Euro (2025). Argentinien ist damit hinter Brasilien die zweitgrößte

südamerikanische Volkswirtschaft. Bis 2030 dürfte Argentinien ein deutliches Wirtschaftswachstum von rund 3,8 Prozent pro Jahr verbuchen und ein BIP von 734 Milliarden Euro erreichen. Zum Vergleich: Damit liegt Argentinien in etwa gleichauf mit Polen und Belgien. Beim Pro-Kopf-Einkommen liegt Argentinien vor dem großen Nachbarn Brasilien. Den Wert von umgerechnet 13.300 Euro (2025) kann im regionalen Vergleich nur Uruguay überbieten. Im Zeitraum bis 2030 wird das Pro-Kopf-Einkommen weiter zulegen und mit rund 3,4 Prozent pro Jahr auf 15.800 Euro (2030) ansteigen.

**Demografische Entwicklung**

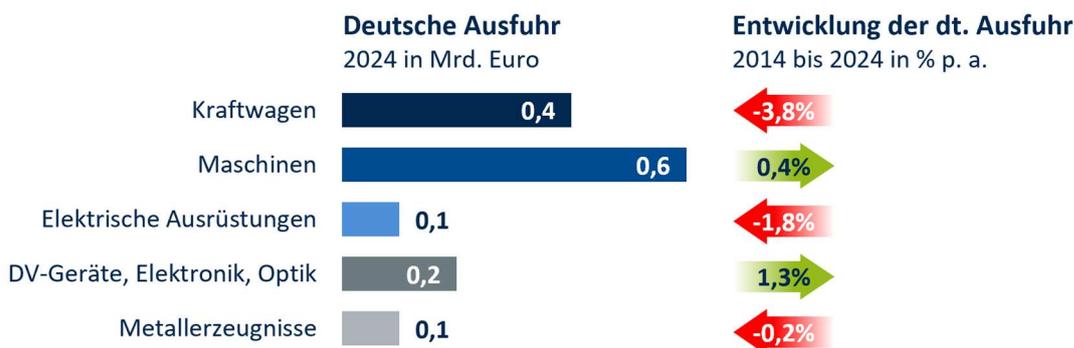
Nach Brasilien ist Argentinien innerhalb des Mercosur-Verbunds das zweitbevölkerungsreichste Land. Rund 46 Millionen Menschen leben derzeit in dem lateinamerikanischen Land und bis 2030 wird diese Zahl leicht steigen. Für das Jahr 2030 rechnen wir für Argentinien mit einer Bevölkerungszahl von 47 Millionen Menschen. In Argentinien hat gleichwohl eine leichte Alterung der Bevölkerung eingesetzt. Die Kombination aus der steigenden Lebenserwartung und einer kontinuierlich sinkenden Geburtenrate trägt zu dieser Entwicklung bei. Insgesamt ist die argentinische Bevölkerung dennoch bisher deutlich jünger als die deutsche. Aktuell sind rund 66 Prozent aller Argentinierinnen und Argentinier im erwerbsfähigen Alter und rund 21 Prozent unter 15 Jahre alt. Von diesem Reservoir an jungen Menschen wird der argentinische Arbeitsmarkt und die Wirtschaft in den kommenden Jahren profitieren. Bis 2030 wird der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung leicht ansteigen, auf 68 Prozent.



Quelle: UN 2025

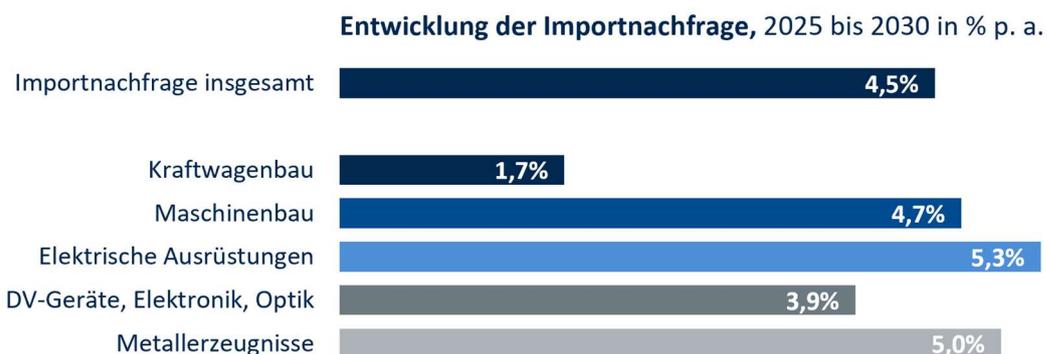
**Exportchancen in Argentinien im Fokus**

Der deutsche Außenhandel mit Argentinien hat sich zwischen 2014 und 2024 rückläufig entwickelt. Die deutsche Ausfuhr erreichte zuletzt einen Wert von rund 2,3 Milliarden Euro. Besonders die Autoexporte gingen zurück. Damit gehen aktuell lediglich rund 0,1 Prozent aller deutschen Exporte nach Argentinien.



Quelle: Destatis 2025

In den kommenden Jahren gehen wir von einem deutlicheren Aufschwung der argentinischen Importnachfrage aus. Rund 4,5 Prozent dürfte diese im Zeitraum von 2025 bis 2030 zulegen. Mit einer besonders starken Entwicklung rechnen wir bei den Elektrischen Ausrüstungen, mit einem Wachstum von durchschnittlich 5,3 Prozent pro Jahr.



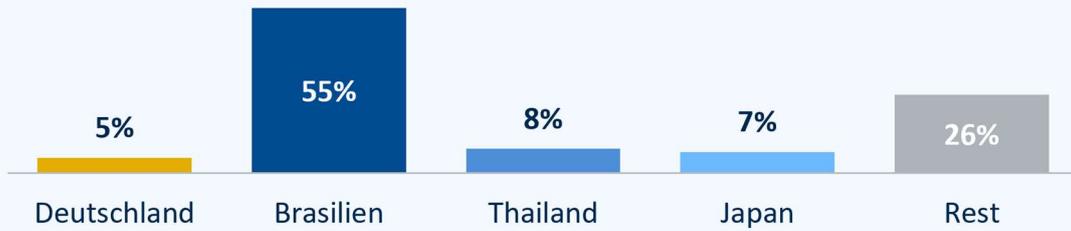
Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



## Kraftwagenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



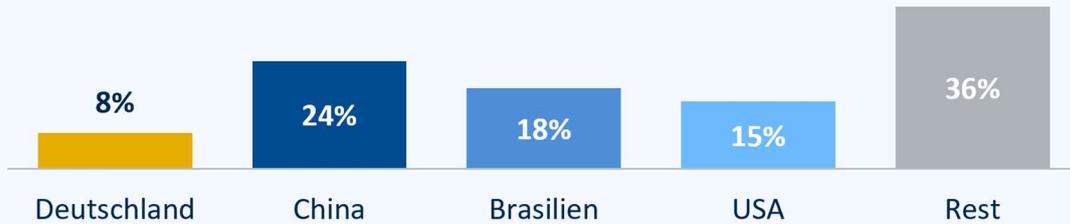
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die Ausfuhr deutscher **Kraftwagen und Kraftwagenteile** nach Argentinien ist seit Jahren rückläufig. Gleichwohl entfallen nach wie vor rund 16 Prozent aller deutschen Exporte auf Kraftwagen und Kraftwagenteile. In absoluten Werten: Deutsche Automobilhersteller exportierten Waren im Wert von rund 400 Millionen Euro (2024) nach Argentinien und bedienen damit rund 5 Prozent der Importnachfrage. Deutlicher Marktführer ist Brasilien mit einem Marktanteil von 55 Prozent. Dies zeigt: Die argentinische Automobilindustrie ist stark von Brasilien abhängig, sowohl als Beschaffungs- als auch als Absatzmarkt. Die Disruptionen in anderen Ländern, beispielsweise in den USA durch die Zollpolitik der Trump-Regierung, wirkt sich durch einen Dominoeffekt entlang der Wertschöpfungskette auch auf die inländische Produktion in Argentinien aus, da Produzenten Schwierigkeiten haben notwendige Teile zu beschaffen. Gleichzeitig hinkt die argentinische Automobilindustrie beim globalen Trend zu Fahrzeugen mit elektrischem Antrieb im globalen Vergleich deutlich hinterher. Mit Gesetzesinitiativen, etwa mit Steuererleichterungen zur Förderung des Ausbaus der Ladeinfrastruktur, versucht Argentinien aufzuholen. Das inländische Lithiumvorkommen macht Argentinien vor allem für ausländische Unternehmen als Produktionsstandort für E-Autos attraktiv. Die argentinische Importnachfrage nach Kraftwagen und Kraftwagenteile dürfte dennoch über die kommenden Jahre nur moderat steigen.



## Maschinenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



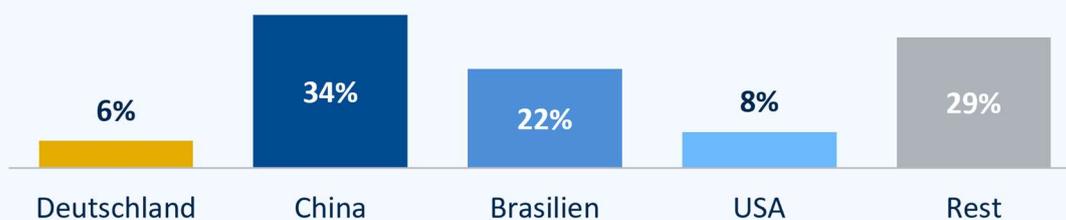
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die Warengruppe **Maschinen und Maschinenteile** zählt zu den Kernpfeilern des deutsch-argentinischen Außenhandels. Rund jeder vierte aus Deutschland nach Argentinien exportierte Euro ist dieser Warengruppe zuzuschreiben. Die drei wichtigsten Wettbewerber China (24 Prozent), Brasilien (18 Prozent) und die USA (15 Prozent) bedienen zu dritt mehr als die Hälfte der Importnachfrage; Deutschland folgt auf Rang vier. Die Nachfrage nach Maschinen wird in Argentinien vorrangig durch den Agrarsektor vorangetrieben. Als einer der wenigen international wettbewerbsfähigen Wirtschaftszweige des Landes und Arbeitgeber für rund ein Drittel der Beschäftigten kommt der Landwirtschaft in Argentinien eine besondere Rolle zu. Dem Ausbau der inländischen Industrie steht besonders die Devisenproblematik des Landes im Weg, entsprechend hoch ist der Modernisierungsbedarf der argentinischen Industrie im Allgemeinen.



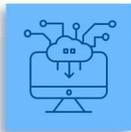
## Elektrische Ausrüstungen

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



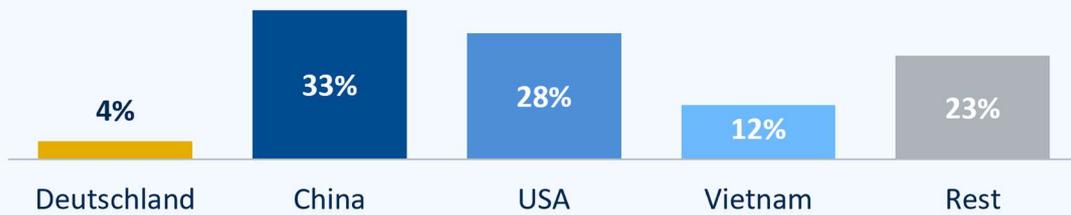
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Beim Handel mit **Elektrischen Ausrüstungen** rechnen wir bis 2030 mit einem deutlichen Wachstum der Importnachfrage. Bisher bedienen deutsche Hersteller rund 6 Prozent der argentinischen Importnachfrage und bleiben damit deutlich hinter den Marktführern China (34 Prozent) und Brasilien (22 Prozent) zurück. Die äußerst guten Bedingungen für Wind- und Solarenergie in Argentinien machen Investitionen in diesen Bereichen attraktiv. Im Rahmen des nationalen Plans zur Energiewende bis 2030 verfolgt Argentinien das langfristige Ziel der CO<sub>2</sub>-Neutralität bis 2050. Bereits ab 2030 soll mehr als die Hälfte der inländischen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien generiert werden. Der Ausbau der erneuerbaren Energien und der gleichzeitig steigende Strombedarf stellen das argentinische Netz vor Herausforderungen – entsprechend groß ist der Ausbaubedarf. In diesem Rahmen können sich für deutsche Hersteller elektrischer Ausrüstungen attraktive Absatzmöglichkeiten ergeben.



### DV-Geräte, Elektronik, Optik

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



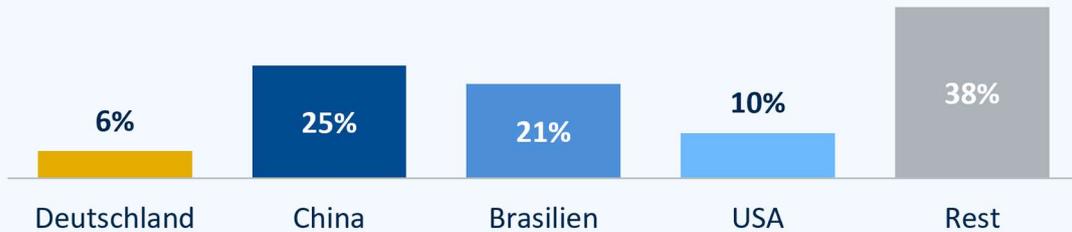
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

In der Warengruppe **DV-Geräte, Elektronik, Optik** exportierten deutsche Hersteller im Jahr 2024 rund 200 Millionen Euro in das lateinamerikanische Land. Rund 4 Prozent der Importnachfrage werden durch deutsche Unternehmen gedeckt. Damit liegt Deutschland deutlich hinter den Marktführern: China bedient ein Drittel der Nachfrage, die USA rund 28 Prozent und Vietnam 12 Prozent. In den kommenden Jahren dürfte die argentinische Importnachfrage nur unterdurchschnittlich wachsen, wodurch sich für deutsche Unternehmen ein herausforderndes Umfeld ergibt. Ein Hoffnungsschimmer: Der Modernisierungsbedarf ist insbesondere im Bereich Medizintechnik sehr hoch und könnte für Nachfrageimpulse sorgen.



## Metallerzeugnisse

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

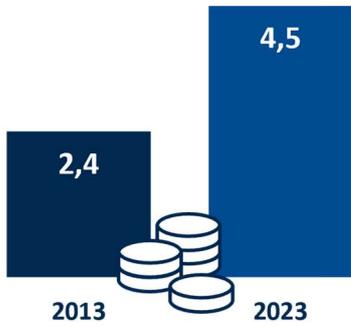
Die deutsche Ausfuhr von **Metallerzeugnissen** nach Argentinien stagniert seit 2014 auf einem Niveau von rund 100 Millionen Euro (2024). Unternehmen aus Deutschland bedienen rund 6 Prozent der argentinischen Importnachfrage, Marktführer sind China (25 Prozent) und Brasilien (21 Prozent). In den kommenden Jahren rechnen wir mit einem überdurchschnittlich starken Wachstum der Importnachfrage. Dafür dürfte insbesondere eine Belebung der argentinischen Baubranche sorgen, die von einem verbesserten Zugang zu Hypothekenkrediten profitiert.

### Argentinien als Investitionsstandort

Der Bestand deutscher Auslandsinvestitionen in Argentinien konnte sich über den Zeitraum von 2013 bis 2023 fast verdoppeln und hat sich damit dynamischer entwickelt als die gesamten deutschen Auslandsinvestitionen. Mit einem Wert von rund 4,5 Milliarden Euro (2023) entfallen auf Argentinien rund 0,3 Prozent aller deutschen Auslandsinvestitionen.

Bisher haben einige Faktoren stärkere Investitionen in das lateinamerikanische Land gehemmt. Dazu zählen insbesondere die langjährige schwache wirtschaftliche Entwicklung und die lange volatilen politischen Rahmenbedingungen. Zu den hemmenden Faktoren in Argentinien gehören die vergleichsweise geringe Innovationskraft: Lediglich rund 0,5 Prozent des argentinischen BIP fließt in Forschung und Entwicklung, der Anteil der Bevölkerung mit einem höheren Bildungsniveau ist mit 18 Prozent vergleichsweise niedrig. Gleichzeitig weist Argentinien Standortvorteile auf. Das lateinamerikanische Land ist reich an Ressourcen, darunter Kupfer, Seltene Erden und Lithium und bietet sehr gute Voraussetzungen für die Erzeugung von Solar- und Windenergie sowie von blauem und grünem Wasserstoff, wodurch sich auf längere Sicht ein deutliches Einsparpotenzial bei Energiekosten ergibt. Darüber hinaus arbeiten rund 27 Prozent der Beschäftigten in der Industrie. Entsprechend groß ist das inländische Know-how von industriellen Produktionsprozessen. Insgesamt betrachtet ist Argentinien vor allem für längerfristig orientierte Investoren ein attraktiver Investitionsstandort.

**Deutscher FDI-Bestand in Argentinien, in Mrd. Euro**



Anteil des Landes an allen deutschen FDI

**0,3%**



Bevölkerungsanteil mit höherem Bildungsniveau

**18%**



Anteil der Industrie an allen Beschäftigten

**27%**

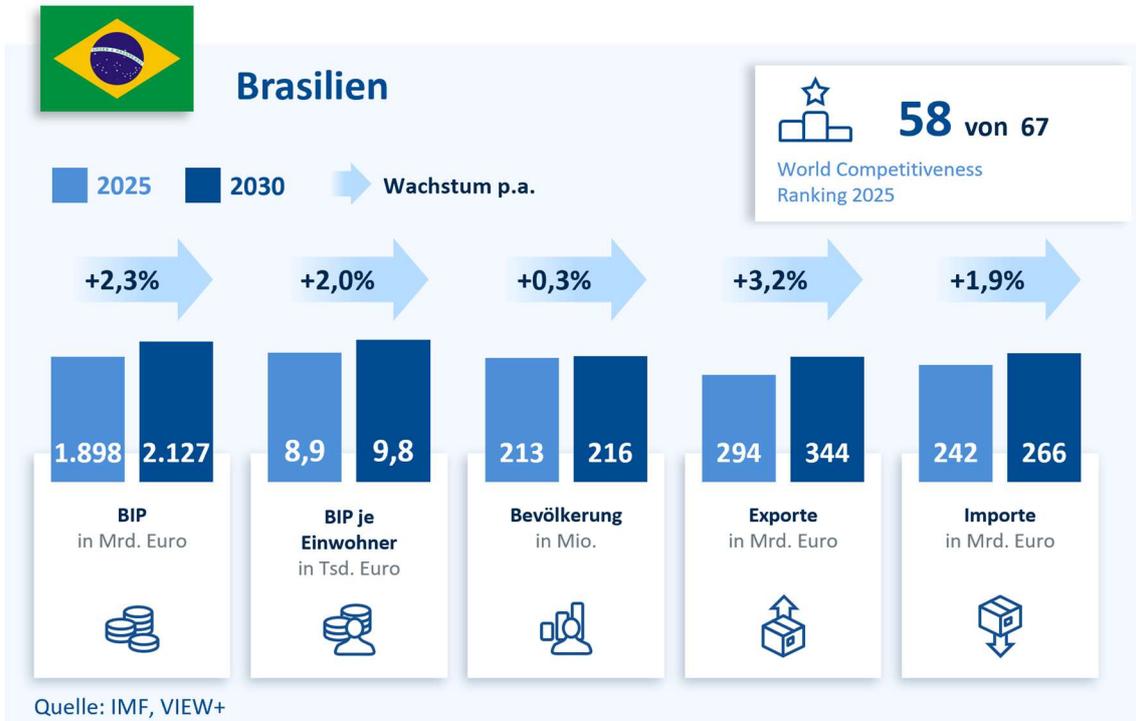


Anteil der FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt

**0,5%**

Quelle: Bundesbank, ILO

### 3.10 Brasilien



#### Geopolitische Orientierung

Brasilien ist mit einer Bevölkerung von über 200 Millionen die größte Nation Lateinamerikas. Das Land ist reich an Rohstoffen, Biodiversität und landwirtschaftlichen Kapazitäten und verfügt über eine strategisch günstige geografische Lage. Bereits seit den 1970er-Jahren stärkt Brasilien gezielt seine Außenbeziehungen mit anderen Ländern des Globalen Südens. Grundsätzlich verfolgt das Land eine pragmatische Außenpolitik, die auf Neutralität, strategische Autonomie und Flexibilität setzt. In Südamerika nimmt Brasilien – auch dank seiner Mitgliedschaft im Mercosur – eine regionale Führungsrolle ein. In der jüngeren Vergangenheit positionierte sich Brasilien verstärkt als Vermittler zwischen dem Globalen Süden und den hochentwickelten wohlhabenden Volkswirtschaften in Nordamerika, Europa und Ostasien. Die aktive Mitwirkung in der BRICS+-Staatengruppe erhöht Brasiliens geopolitisches Gewicht. Aktuell ist insbesondere das Verhältnis zu den USA belastet: Die USA erheben gegenüber Brasilien überdurchschnittlich hohe Importzölle und kritisieren vehement die konsequente strafrechtliche Verfolgung des Putschversuchs des früheren brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro.

#### Außenwirtschaftliche Einbindung

Brasilien bildet zusammen mit Argentinien, Uruguay, Paraguay und Bolivien den südamerikanischen Handelsblock Mercosur. Ziel des Mercosur ist die Schaffung einer integrierten Zollunion, um Handel, Wertschöpfungsketten und regionale Infrastruktur effizienter zu koordinieren. Aktuell haben die Mercosur-Länder nur wenige Freihandelsabkommen abgeschlossen. Doch perspektivisch ist abzusehen, dass sich der Mercosur-Staatenbund stärker außenwirtschaftlich öffnet. So konnten Ende 2024 die zwei Jahrzehnte währenden

Verhandlungen über ein EU-Mercosur-Freihandelsabkommen erfolgreich abgeschlossen werden. Es sieht vor, dass künftig rund 90 Prozent der europäischen Exporte zollfrei in den Mercosur-Raum eingeführt werden dürfen. Gleichwohl ist das Abkommen noch nicht in Kraft, da die Zustimmung der EU-Mitgliedstaaten noch aussteht. Eine vorläufige Anwendung des Handelsteils könnte 2026 oder 2027 erfolgen, falls die politischen Prozesse positiv verlaufen. Bis dahin gelten weiterhin die allgemeinen Regeln der Welthandelsorganisation, wodurch der bilaterale Handel durch Zölle, spezifische Einfuhrlizenzen und andere Handelsbarrieren eingeschränkt wird. Auch mit anderen Handelspartnern verhandelt der Mercosur aktuell über ein Freihandelsabkommen, u. a. mit der EFTA-Staatengruppe.

### **Politische Rahmenbedingungen**

Seit dem Amtsantritt des sozialdemokratischen Präsidenten Lula da Silva im Jahr 2023 hat sich die politische Lage in Brasilien stabilisiert. Die Regierung setzt auf eine wirtschaftliche Modernisierung mit einem verstärkten Fokus auf den Schutz von Klima und Menschenrechten sowie die Erhöhung der Sozialausgaben. Die politische Lage im Kongress bleibt 2025 durch knappe Mehrheiten und eine hohe Fragmentierung geprägt, was die Umsetzung von Gesetzesvorhaben für die Regierung erschwert. Zudem sorgt die Verurteilung des vormaligen Präsidenten Bolsonaro nach dessen Putschversuch im Januar 2023 für politische und gesellschaftliche Spannungen.

### **Institutionelle Rahmenbedingungen**

Im Vergleich zu 2024 haben sich die institutionellen Rahmenbedingungen in Brasilien im Jahr 2025 verbessert, was sich auch im IMD World Competitiveness Ranking widerspiegelt: Das Land verbesserte sich von Platz 62 auf Platz 58. Dennoch bleibt Brasilien im globalen Vergleich deutlich unter dem Durchschnitt. Dafür sorgten u. a. frühere Reformen im Arbeitsmarkt, im Rentensystem, bei Privatisierungen und beim Ausbau der Infrastruktur. Bremsend wirkt insbesondere die hohe Staatsverschuldung, da die damit verbundenen Zinszahlungen den Haushalt stark belasten. Auch das Steuersystem bleibt trotz Reformen komplex, geplante Verbesserungen dürften erst ab 2026 spürbar werden. Hemmend wirken zudem das hohe Zinsniveau und eine über dem Zielwert liegende Inflation. Hinzu kommen institutionelle Schwächen wie mangelnde Transparenz und Korruption.

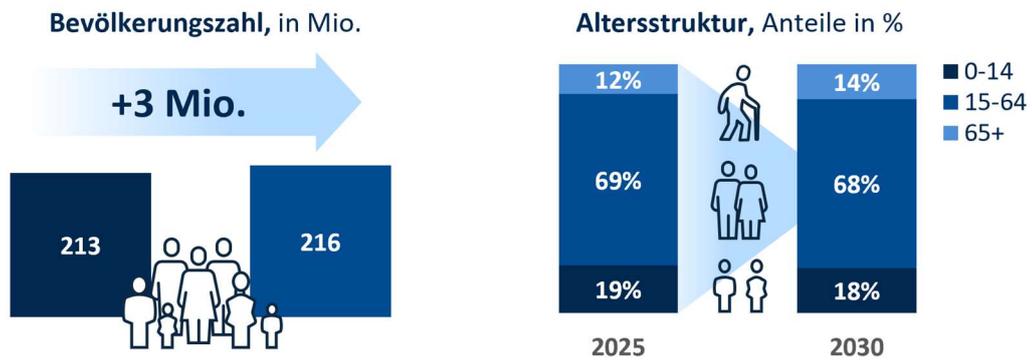
### **Gesamtwirtschaftliche Prognose**

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von rund 1.900 Milliarden Euro ist Brasilien die größte Volkswirtschaft Lateinamerikas und zählt zu den zehn führenden Wirtschaftsnationen weltweit. Bis 2030 wird das BIP bei einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 2,3 Prozent pro Jahr voraussichtlich auf rund 2.130 Milliarden Euro steigen. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf beträgt derzeit rund 8.900 Euro und wächst mit etwa 2 Prozent jährlich, sodass bis 2030 voraussichtlich ein Niveau von rund 9.800 Euro erreicht wird. Im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Ländern wie beispielsweise Argentinien fällt das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf damit etwas geringer aus und entwickelt sich weniger dynamisch.

### **Demografische Entwicklung**

2025 liegt Brasilien mit einer Bevölkerungszahl von rund 212 Millionen Menschen auf Platz sieben der bevölkerungsreichsten Länder weltweit. Im Jahr 2030 wird Brasilien rund

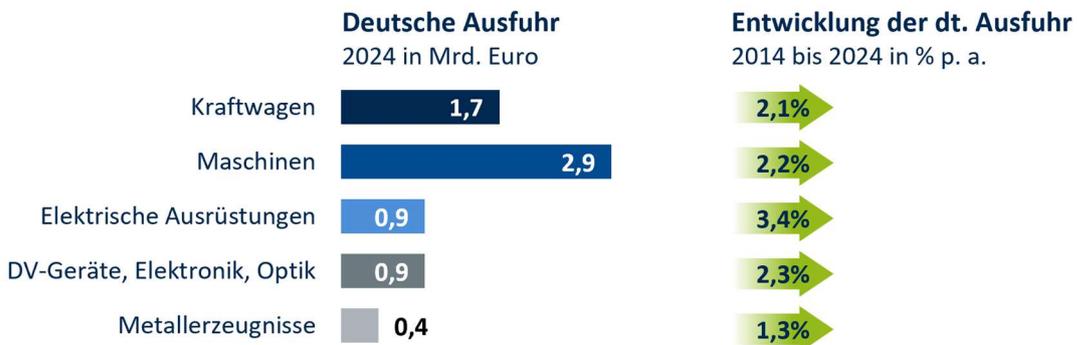
216 Millionen Menschen zählen. Mit Blick auf die Altersstruktur zeigt sich bis 2030 ein leichter Trend der Alterung. Während der Bevölkerungsanteil der über 65-Jährigen in diesem Zeitraum um etwa drei Prozentpunkte zunehmen wird, schrumpft der Anteil der 0- bis 14-Jährigen leicht. Die insgesamt junge Bevölkerung Brasiliens stärkt die Volkswirtschaft, da die junge Generation eine hohe Konsumneigung aufweist und damit den privaten Konsum fördert. Zudem stellt die junge Bevölkerung sicher, dass dem Arbeitsmarkt ein umfangreiches Arbeitskräftepotenzial zur Verfügung steht.



Quelle: UN 2025

**Exportchancen in Brasilien im Fokus**

Brasilien ist für Deutschland der wichtigste Handelspartner in Lateinamerika. Im Jahr 2024 beliefen sich die deutschen Exporte dorthin auf rund 13,2 Milliarden Euro, was einem Anteil von 0,9 Prozent an den gesamten deutschen Ausfuhren entspricht. Damit nimmt Brasilien den 23. Platz unter den wichtigsten Absatzmärkten Deutschlands ein. Seit 2014 sind die deutschen Warenexporte nach Brasilien im Durchschnitt um 2,4 Prozent pro Jahr angestiegen. Besonders stark ist der Export im Bereich Maschinenbau, gefolgt von Kraftwagenbau.

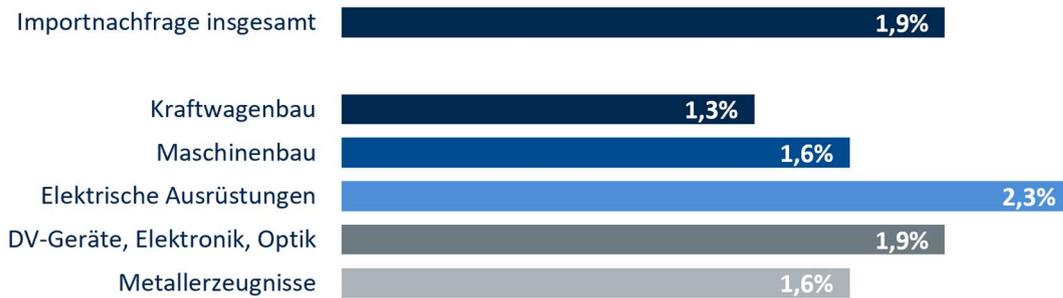


Quelle: Destatis 2025

Im Jahr 2025 stabilisiert sich die brasilianische Landeswährung, der Real, nach den starken Abwertungen der Vorjahre infolge gezielter geldpolitischer Maßnahmen der Zentralbank.

Die damit einhergehende Eindämmung der Inflation und der stabilere Wechselkurs führen zu spürbar günstigeren Importbedingungen für Brasilien. Für den Zeitraum von 2025 bis 2030 erwarten wir ein durchschnittliches jährliches Wachstum der Importnachfrage von 1,9 Prozent. Am stärksten dürfte weiterhin die Nachfrage nach elektrischen Ausrüstungen mit 2,3 Prozent pro Jahr steigen, gefolgt von DV-Geräten, Elektronik und optischen Produkten mit 1,9 Prozent jährlich.

Entwicklung der Importnachfrage, 2025 bis 2030 in % p. a.



Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



Kraftwagenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

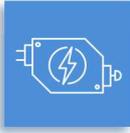
Im Jahr 2025 zeigt sich Brasiliens Automobilmarkt mit einem schwachen Wachstum. So hat insbesondere die Anhebung des Leitzinses auf 15 Prozent die Inlandsnachfrage spürbar abgeschwächt. Wir erwarten, dass die Importnachfrage in der Warengruppe **Kraftwagen und Kraftwagenteile** auch in den kommenden Jahren nur verhalten zulegt. Insgesamt entfallen rund 13 Prozent aller deutschen Exporte nach Brasilien auf Kraftwagen und Kraftwagenteile. Im Jahr 2024 beliefen sich die deutschen Exporte in dieser Warengruppe auf rund

1,7 Milliarden Euro. Auf dem brasilianischen Importmarkt belegt Deutschland im Jahr 2023 mit einem Anteil von 9 Prozent Rang drei, hinter Argentinien (23 Prozent) und China (19 Prozent). Brasilien verfügt selbst über umfangreiche Produktionskapazitäten im Automobilsektor, wobei auch deutsche Hersteller seit Jahrzehnten vor Ort angesiedelt sind. Um ausländische Unternehmen weiter zur lokalen Fertigung zu bewegen, setzt die brasilianische Regierung gezielt Anreize: Seit 2024 ist „Mover“ das zentrale Förderinstrument für den brasilianischen Automobilsektor. Mit einer Laufzeit bis 2028 bündelt es Maßnahmen zur Dekarbonisierung, Digitalisierung und Innovationsförderung. So werden etwa Investitionen in nachhaltige Technologien durch Steuervergünstigungen unterstützt und außerdem strengere Emissionsstandards eingeführt. Dafür stellt die brasilianische Regierung umgerechnet rund 3,4 Milliarden Euro zur Verfügung. Für deutsche Hersteller, die bisher Fahrzeuge oder Bausätze (CKD/SKD) nach Brasilien exportierten und vor Ort lediglich montierten, schwindet durch die Zollanhebungen der bisherige Kostenvorteil. Attraktiver wird es daher, stärker in lokale Produktionskapazitäten zu investieren oder mittelfristig eine vollständige Fahrzeugfertigung im Land aufzubauen.



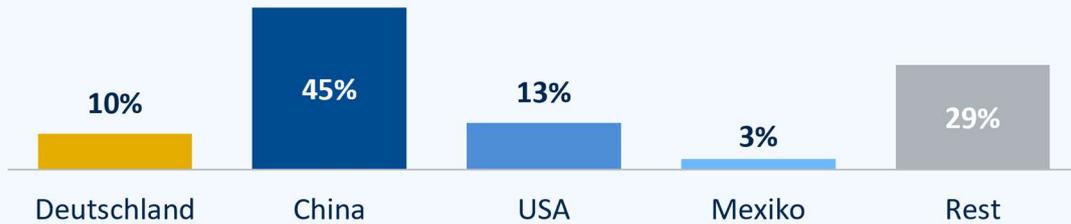
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die deutschen Exporte in der Warengruppe **Maschinen und Maschinenteile** nach Brasilien umfassten im Jahr 2024 ein Volumen von 2,9 Milliarden Euro. Damit kommt Deutschland auf dem brasilianischen Importmarkt auf einen Anteil von 11 Prozent und liegt damit auf Platz drei hinter China (31 Prozent) und den USA (18 Prozent). Die Landwirtschaft gehört in Brasilien zu den dynamischsten Wirtschaftsbereichen und macht das Land zu einem der führenden Exporteure von Nahrungsmitteln. Entsprechend groß ist die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen. Gleichzeitig treibt die zunehmende Digitalisierung der Landwirtschaft die Nachfrage nach Technologien und Lösungen für Smart Farming deutlich voran. Das „Ex-Tarifário“-Zollregime erlaubt die zollfreie Einfuhr von Maschinen und IT-Produkten, die in Brasilien nicht wettbewerbsfähig hergestellt werden können. Für deutsche Hersteller entsprechender Produkte bietet dies einen klaren Kostenvorteil. Die Initiative „Câmara Brasileira da Indústria 4.0“ fördert die digitale Transformation der brasilianischen Industrie und bietet seit 2019 vielfältige Kooperationsmöglichkeiten.



## Elektrische Ausrüstungen

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



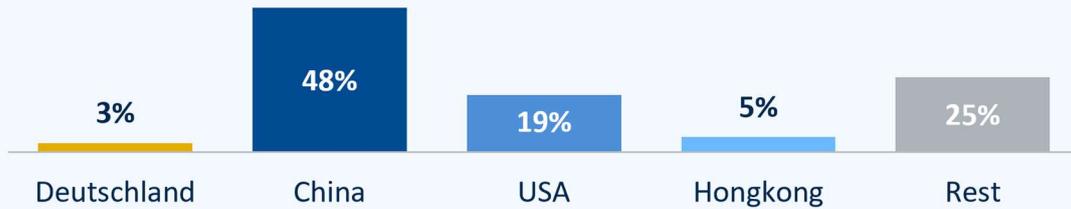
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Deutschland deckt im Bereich **Elektrische Ausrüstungen** rund 10 Prozent der brasilianischen Importnachfrage. Im Jahr 2024 belief sich der deutsche Exportwert auf etwa 900 Millionen Euro. Seit 2014 verzeichnet Deutschland in dieser Warengruppe ein durchschnittliches jährliches Exportwachstum von rund 3 Prozent – ein dynamischer Anstieg im Vergleich zu anderen betrachteten Segmenten. Marktführer sind China (45 Prozent) und die USA (13 Prozent). Ein zentraler Treiber der Importnachfrage ist Brasiliens Strategie zur „grünen Reindustrialisierung“: Das Land will seine günstigen Standortbedingungen für erneuerbare Energien aus Wasser-, Wind- und Solarkraft nutzen, um energieintensive Industrien anzuziehen. Zahlreiche brasilianische Unternehmen investieren in energieeffiziente elektrische Ausrüstungen. Auch die geplante Elektrifizierung des öffentlichen Nahverkehrs schafft zusätzlichen Bedarf. In diesem Kontext erwarten wir bis 2030 ein überdurchschnittliches Importwachstum von etwa 2,3 Prozent pro Jahr. Deutsche Unternehmen, die Elektrische Ausrüstungen für energieintensive Industrien oder die Mobilität liefern, können im Rahmen des vorrangig auf den Automobilssektor konzentrierten Förderprogramms „Mover“ von Steueranreizen und Kooperationsmöglichkeiten profitieren, etwa durch Partnerschaften mit brasilianischen Herstellern und Forschungseinrichtungen.



## DV-Geräte, Elektronik, Optik

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



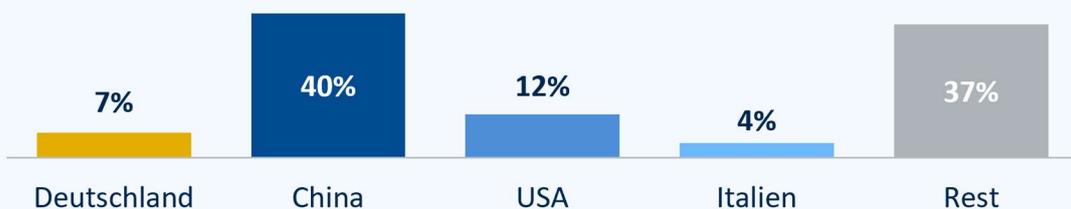
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die Warengruppe **DV-Geräte, Elektronik, Optik** spielt in den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Brasilien eine vergleichsweise geringe Rolle. Im Jahr 2023 erreichten die deutschen Exporte in diesem Segment rund 900 Millionen Euro, was einem Marktanteil in Brasilien von etwa 3 Prozent entspricht. Die Mehrheit der Importe stammt aus China (48 Prozent), gefolgt von den USA (19 Prozent) und Hongkong (5 Prozent). Die brasilianische Regierung stellt gezielte Investitionsanreize für die Industrie bereit. Dazu zählen insbesondere Steuervergünstigungen für die Halbleiterbranche, die entscheidend für die Digitalisierung und den Aufbau intelligenter Produktions- und Automatisierungssysteme sind. Vor dem Hintergrund des Ausbaus der Gesundheitsindustrie mit dem Ziel, die Versorgung des öffentlichen Gesundheitssystems zu verbessern, nimmt auch die Nachfrage nach Medizintechnik zu.



## Metallerzeugnisse

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die deutschen Exporte in der Warengruppe **Metallerzeugnisse** umfassten im Jahr 2024 ein Volumen von rund 400 Millionen Euro. Deutschland bedient damit 7 Prozent der brasilianischen Importnachfrage. Marktführer ist China mit einem Anteil von 40 Prozent, gefolgt von den USA (12 Prozent). Ein wichtiger Treiber der Nachfrage nach Metallerzeugnissen sind die geplanten Infrastrukturvorhaben in Brasilien, viele davon zum Zweck des Klimaschutzes und der Klimaanpassung. Ein Beispiel sind umfangreiche Investitionen in die Wasserinfrastruktur, darunter Dämme, Kanäle, Entsalzungsanlagen und Sanitärsysteme.

**Brasilien als Investitionsstandort**

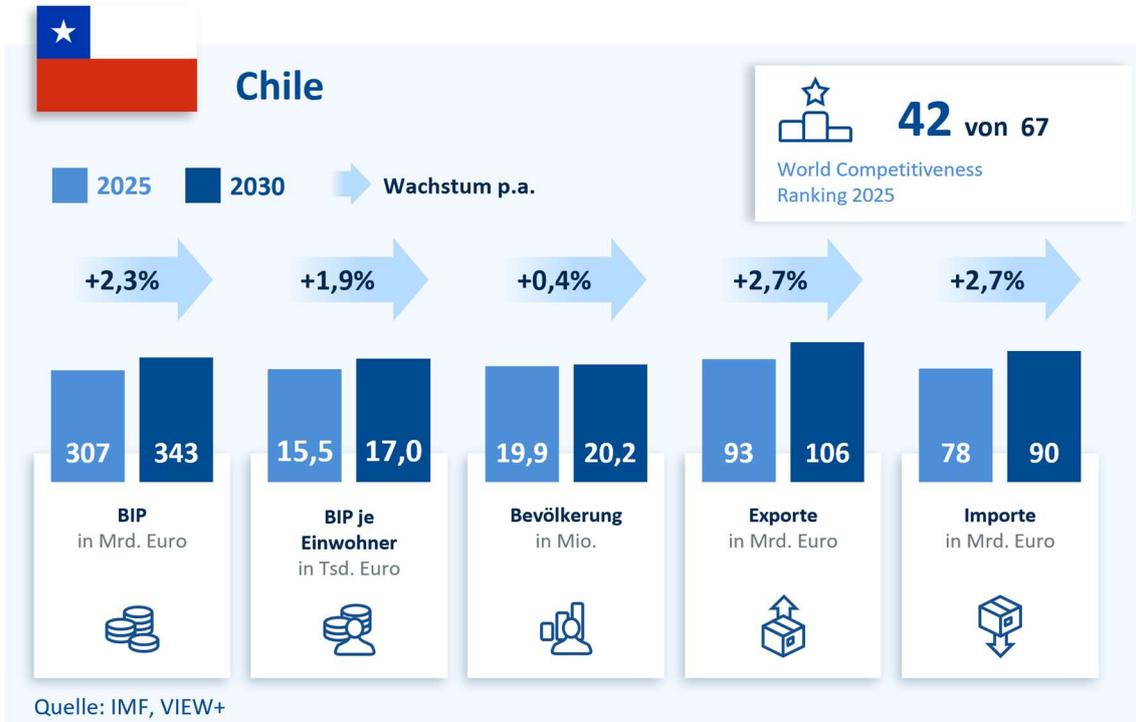
Der Bestand deutscher Auslandsinvestitionen in Brasilien hat sich in den vergangenen zehn Jahren um knapp 9 Milliarden Euro gesteigert und betrug im Jahr 2023 rund 28 Milliarden Euro. Der Anteil Brasiliens an den gesamten deutschen Auslandsinvestitionen liegt bei rund 1,7 Prozent und liegt damit leicht über dem Wert Indiens. Durch einen zügigen Abschluss des EU-Mercosur-Handelsabkommens könnte Brasilien deutlich an Standortattraktivität gewinnen.

Zu den Standortvorteilen gehören u. a. der große Binnenmarkt von über 200 Millionen Menschen, von denen rund 19 Prozent einen höheren Bildungsabschluss besitzen. Die Industrie beschäftigt etwa 26 Prozent aller Arbeitnehmer und spielt eine zentrale Rolle in der Wirtschaft. Das Land bietet gute Voraussetzungen für Investitionen in erneuerbare Energien, Infrastrukturprojekte und die Entwicklung einer Wasserstoffwirtschaft. Gleichzeitig bestehen Herausforderungen wie Korruption, bürokratische Hürden, Infrastrukturdefizite, eine hohe Steuerlast sowie die Anfälligkeit der Wirtschaft für Rohstoffpreisschwankungen und Klimafolgen. Trotz dieser Risiken dürfte Brasilien dank des stabilen Bankensystems, der starken landwirtschaftlichen Produktion und der langfristigen Wachstumschancen ein zunehmend wichtiger Investitionsstandort für deutsche Unternehmen bleiben.



Quelle: Bundesbank, ILO

### 3.11 Chile



#### Geopolitische Orientierung

Chile verfolgt eine geopolitische Ausrichtung, die auf außenwirtschaftlicher Offenheit, multilateraler Zusammenarbeit und regionaler Stabilität basiert. Als aktives Mitglied der Pazifik-Allianz, der OECD und der Asia-Pacific Economic Cooperation (APEC) positioniert sich das Land als Brücke zwischen Lateinamerika und dem asiatisch-pazifischen Raum. Dies wird besonders in den Beziehungen zu den Großmächten China und den USA deutlich: China ist Chiles wichtigster Handelspartner, insbesondere im Rohstoffsektor, sowie ein wichtiger Investor in den Bereichen Infrastruktur und Energie. Die USA gelten dagegen als strategischer Partner, u. a. in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Verteidigung und Menschenrechte. Seit dem Amtsantritt von US-Präsident Trump haben die vonseiten der USA verhängten Einfuhrzölle jedoch zu diplomatischen Spannungen geführt. Chile verfolgt eine pragmatische Außenpolitik, ohne sich eindeutig zu positionieren.

#### Außenwirtschaftliche Einbindung

Chile zählt zu den offensten Volkswirtschaften Lateinamerikas. Es unterhält über 30 Freihandelsabkommen, unter anderem mit der EU, den USA, China, Südkorea und Japan. Hervorzuheben ist insbesondere das modernisierte Handelsabkommen mit der EU, das seit Februar 2025 in Kraft ist und 99,9 Prozent der EU-Ausfuhren nach Chile von Zöllen befreit. Chile nutzt diese Einbindung gezielt zur Diversifizierung seiner Exportstruktur, die traditionell von Rohstoffen wie Kupfer und Lithium dominiert wird. Gleichzeitig positioniert sich Chile im Rahmen der Pazifik-Allianz als Brücke zwischen Lateinamerika und dem asiatisch-pazifischen Raum.

## Politische Rahmenbedingungen

Chile ist eine präsidentiale Demokratie. Seit 2022 hält Gabriel Boric dieses Amt inne, darf jedoch verfassungsgemäß bei der nächsten Präsidentschaftswahl Ende 2025 nicht erneut antreten. Für die linke Regierungskoalition „Unidad por Chile“ kandidiert seine Parteikollegin Jeannette Jara. Ihr gegenüber steht Evelyn Matthei vom gemäßigt rechten Bündnis „Chile Vamos“. Aufgrund der allgemeinen Unzufriedenheit mit der Regierung von Präsident Boric gehen die ersten Einschätzungen von einem Wahlsieg Mattheis aus. Sie strebt eine wirtschaftsfreundliche Politik an und will damit das Wirtschaftswachstum deutlich ankurbeln. Zudem möchte sie härter gegen organisierte Kriminalität und illegale Einwanderung vorgehen.

## Institutionelle Rahmenbedingungen

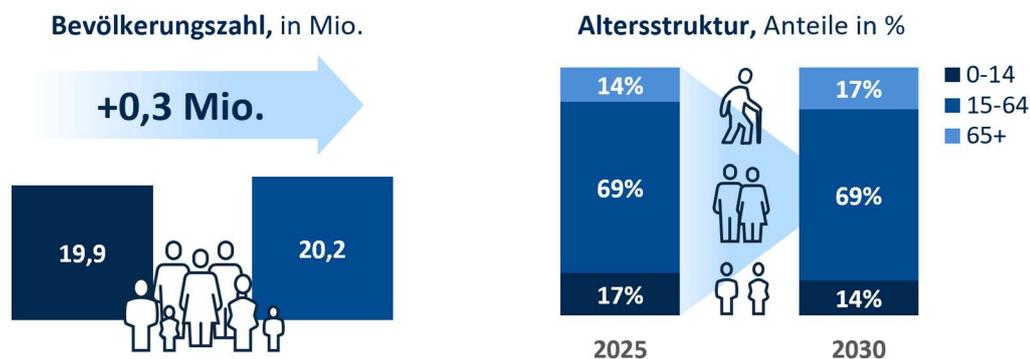
Im globalen Vergleich werden die institutionellen Rahmenbedingungen durchschnittlich bewertet. Im regionalen Vergleich mit anderen lateinamerikanischen Ländern liegt das Land jedoch in der Spitzengruppe. So liegt Chile im IMD World Competitiveness Index auf dem 42. von 69 Plätzen. Strukturelle Herausforderungen gibt es beispielsweise in den Bereichen Steuerpolitik und soziale Absicherung. Zu den Stärken Chiles gehören die verlässlichen rechtsstaatlichen Institutionen, eine unabhängige Zentralbank und eine vergleichsweise transparente Verwaltung. Dies macht es für internationale Investoren attraktiv. In den vergangenen Jahren konnte Chile seine Wirtschaftsleistung deutlich verbessern, indem es die heimische Industrie stärkte, etwa im Bereich der Verarbeitung von Rohstoffen wie Lithium und Kupfer. Gleichzeitig hat Chile durch gezielte Reformen, beispielsweise in der Berufsbildung und der Digitalisierung öffentlicher Dienstleistungen, seine Wettbewerbsfähigkeit erhöht.

## Gesamtwirtschaftliche Prognose

Chile gilt als eines der wirtschaftlich stabilsten und erfolgreichsten Länder Lateinamerikas. Dies zeigt sich auch im Hinblick auf das im regionalen Vergleich überdurchschnittlich hohe Pro-Kopf-BIP: Im Jahr 2025 belief es sich auf etwa 15.500 Euro je Einwohner. Zum Vergleich: Argentinien erreicht einen Wert von 13.300 Euro und Brasilien 8.900 Euro. Bis 2030 ist von einer weiteren Zunahme des Pro-Kopf-Einkommens um etwa 1,9 Prozent pro Jahr auszugehen. Damit bleibt es etwas hinter dem Wachstum des gesamten BIPs zurück, das bei 2,3 Prozent pro Jahr liegt.

## Demografische Entwicklung

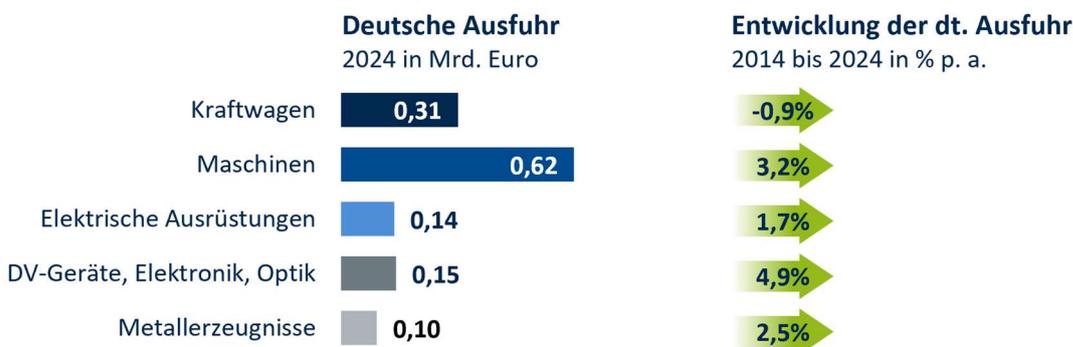
Die chilenische Bevölkerung zählt im Jahr 2025 etwa 20 Millionen Menschen und wird in den kommenden Jahren stabil auf diesem Niveau bleiben, mit einer leichten jährlichen Wachstumsrate von 0,4 Prozent bis 2030. Das Wachstum verdankt Chile der Zuwanderung. Die meisten zugezogenen Personen stammen aus Venezuela, gefolgt von Peru und Haiti. Der Großteil der chilenischen Bevölkerung lebt in Städten – allein die Hauptstadt Santiago de Chile zählt fast 7 Millionen Bewohnerinnen und Bewohner. Chile ist eine zwar junge, aber gleichwohl alternde Gesellschaft. Der Anteil, der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung wird in den kommenden fünf Jahren von 14 Prozent auf 17 Prozent steigen. Entsprechend sinkt der Anteil der unter 15-Jährigen im betrachteten Zeitraum, während der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter weitestgehend konstant bleibt.



Quelle: UN 2025

### Exportchancen in Chile im Fokus

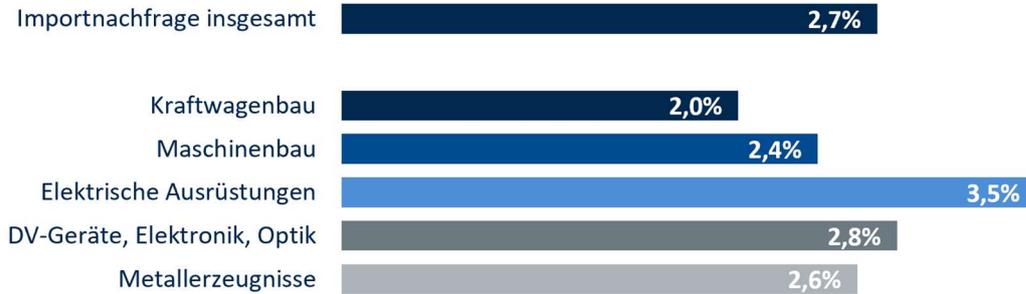
Chile spielt bisher keine zentrale Rolle als Absatzmarkt für deutsche Produkte. Mit einem Anteil von 0,2 Prozent an den deutschen Gesamtexporten belegte Chile im Jahr 2024 Rang 52 unter den wichtigsten Exportdestinationen Deutschlands. Der absolute Exportwert belief sich auf 3,1 Milliarden Euro, was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 3,7 Prozent gegenüber dem Jahr 2014 entspricht.



Quelle: Destatis 2025

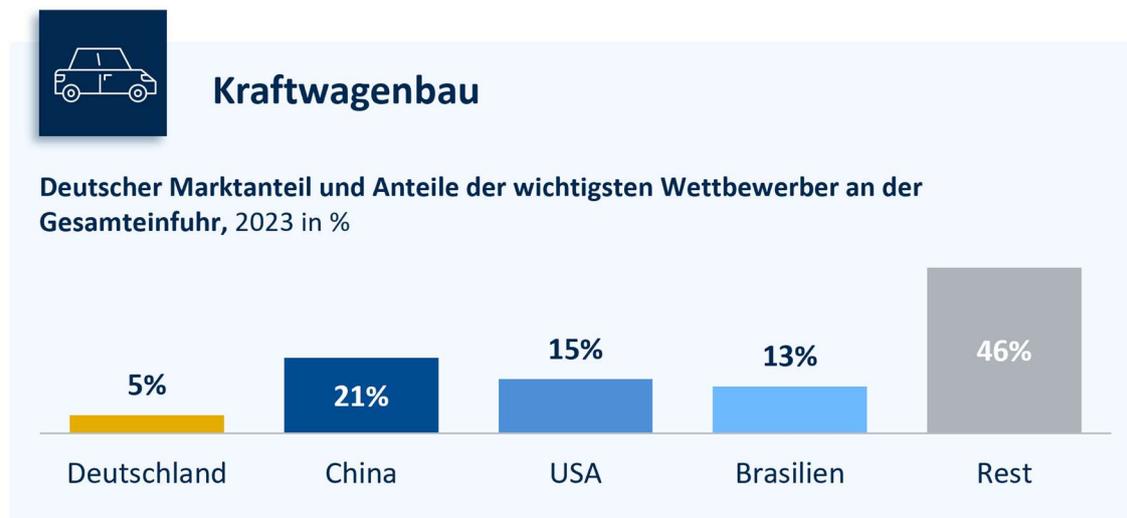
In den kommenden Jahren bis 2030 rechnen wir mit einem durchschnittlichen Wachstum der chilenischen Importnachfrage um 2,7 Prozent. Besonders dynamisch wird voraussichtlich die Nachfrage nach Elektrischen Ausrüstungen steigen. Hier erwarten wir einen Zuwachs von 3,5 Prozent pro Jahr. Bei der Nachfrage im Kraftwagen sowie im Maschinenbau erwarten wir bis 2030 eine nur unterdurchschnittliche Dynamik.

Entwicklung der Importnachfrage, 2025 bis 2030 in % p. a.



Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



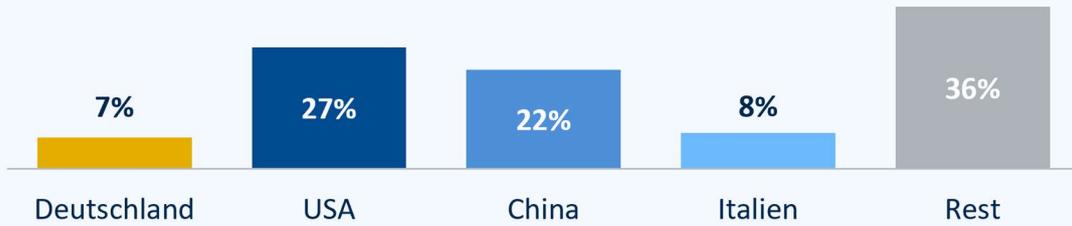
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die deutsche Ausfuhr von **Kraftwagen und Kraftwagenteilen** hat sich im Zeitraum von 2014 bis 2024 negativ entwickelt. Im Jahr 2024 betrug der Wert der Ausfuhr 300 Millionen Euro. Seit 2018 hat sich China in Chile als wichtigster Lieferant etabliert und verfügt mit 21 Prozent (2023) über den größten Importmarktanteil. Deutsche Hersteller bedienen rund 5 Prozent der Importnachfrage. Chile ist kein Produktionsstandort für Automobile, sondern ein reiner Importmarkt mit klaren strukturellen Besonderheiten. So ist der Import gebrauchter Fahrzeuge gesetzlich verboten. Im Segment der Lastkraftwagen sind Deutschland und andere EU-Staaten stärker vertreten als im Kfz-Bereich und genießen hohes Ansehen hinsichtlich Qualität und Zuverlässigkeit. Besonders dynamisch entwickelt sich der Absatz von Elektro- und Hybridfahrzeugen, deren Marktanteil in den letzten Jahren – ausgehend von einem niedrigen Niveau – deutlich gewachsen ist.



## Maschinenbau

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die Warengruppe **Maschinen und Maschinenteile** zählt mit einem Anteil von rund 20 Prozent an der gesamten deutschen Ausfuhr nach Chile zu den wichtigsten Exportbranchen. Im Jahr 2024 lieferten deutsche Hersteller Produkte dieser Kategorie im Wert von 620 Millionen Euro nach Chile. Chile gehört zu den weltweit führenden Produzenten zahlreicher strategisch wichtiger Rohstoffe wie Kupfer, Lithium und Molybdän. Diese Position verleiht dem Land eine zentrale Rolle in globalen Wertschöpfungsketten, insbesondere im Kontext der Energiewende und Elektromobilität. Entsprechend hoch ist die chilenische Nachfrage nach industriellen Maschinen und Ausrüstungen zur Rohstoffgewinnung. Besonders gefragt sind hochwertige Komponenten für den Bergbau, darunter Fördertechnik, Verschleißteile und Spezialstahlprodukte, die auch unter extremen Bedingungen zuverlässig funktionieren. Aktuell bedienen die USA mit einem Marktanteil von 27 Prozent, und China mit 22 Prozent einen Großteil der Importnachfrage. Auf Deutschland entfällt ein Anteil von 7 Prozent. Trotz der starken Konkurrenz bietet der chilenische Markt gute Chancen für deutsche Anbieter, insbesondere im Bereich technologisch anspruchsvoller und langlebiger Maschinenlösungen.



## Elektrische Ausrüstungen

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



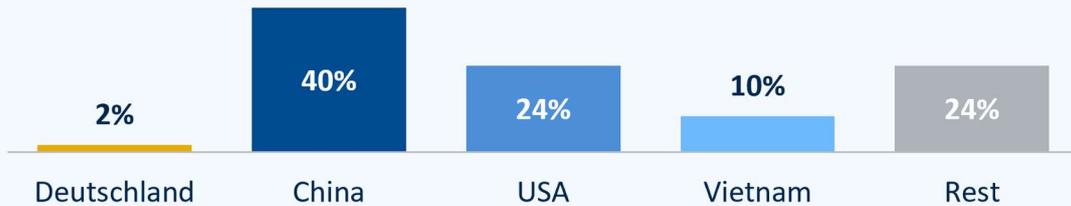
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die chilenischen Importe deutscher **Elektrischer Ausrüstungen** beliefen sich im Jahr 2024 auf 140 Millionen Euro. Der Importmarkt in Chile wird klar von China dominiert, das asiatische Land beansprucht 46 Prozent des Marktes für sich. Deutschland und die USA folgen auf den Rängen zwei und drei mit einem Marktanteil von jeweils 9 Prozent. Die Nachfrage nach Elektrischen Ausrüstungen wird von Chiles ambitionierter Energie- und Klimapolitik vorangetrieben: Das Land plant, bis 2040 vollständig auf Kohlestrom zu verzichten und bis 2050 klimaneutral zu werden. Der Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere der Solarenergie, steht dabei im Zentrum. Chile weist eine der weltweit intensivsten Sonneneinstrahlungen auf. Gleichzeitig hat sich Chile das Ziel gesetzt, bis 2040 zu einem der drei größten Wasserstoffexporteure weltweit zu werden. Allerdings hinkt der Ausbau der Höchstspannungs-Übertragungsnetze den wachsenden Stromerzeugungskapazitäten hinterher. Das macht Investitionen in die Netzinfrastruktur und Speichertechnologien erforderlich. Das eröffnet deutschen Unternehmen, insbesondere aus den Bereichen Energietechnik, Netzmanagement und Speicherlösungen, attraktive Marktchancen.



## DV-Geräte, Elektronik, Optik

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



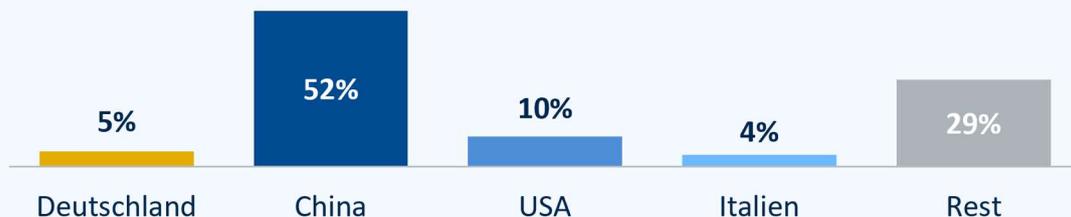
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

In der Warengruppe **DV-Geräte, Elektronik und Optik** konnten die deutschen Exporte nach Chile in den vergangenen zehn Jahren besonders stark zulegen. Im Jahr 2024 beliefen sich die Ausfuhren auf 150 Millionen Euro, was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 5 Prozent seit 2014 entspricht. Wichtige Treiber der Importdynamik sind u. a. technologische Aufrüstung in Industrie und Verwaltung sowie die zunehmende Digitalisierung des chilenischen Gesundheitswesens. Besonders im Bereich Medizintechnik bieten sich Marktchancen: Die Gesundheitsausgaben des Landes steigen kontinuierlich und gleichzeitig wächst die Nachfrage nach digitalen Lösungen, Telemedizin und moderner Medizintechnik. Allein im Jahr 2023 stellte der Staat für die Beschaffung von medizintechnischen Geräten und Arzneimitteln rund 1,6 Milliarden Euro bereit. Davon können insbesondere deutsche Unternehmen profitieren, die auf medizinische Elektronik, Diagnostik und digitale Gesundheitslösungen spezialisiert sind.



## Metallerzeugnisse

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Im Jahr 2024 belief sich die deutsche Ausfuhr von **Metallerzeugnissen** nach Chile auf 100 Millionen Euro. Mehr als jedes zweite Produkt dieser Warengruppe importiert Chile aus China. Mit Marktanteilen von 10 bzw. 5 Prozent folgen Hersteller aus den USA und Deutschland auf den Plätzen zwei und drei der wichtigsten Wettbewerber. Bis 2030 rechnen wir mit einer Zunahme der chilenischen Importnachfrage nach Metallerzeugnissen um jährlich 2,6 Prozent, getrieben durch die Modernisierung der Industrie, den Ausbau der Infrastruktur und der Dynamik im Bergbausektor. Ein bedeutender Impuls für die Nachfrage nach Metallerzeugnissen könnte vom „Corredor Bioceánico Vial“ ausgehen, einem groß angelegten Infrastrukturprojekt, das Chile über Argentinien und Paraguay mit dem brasilianischen Atlantikhafen Santos verbinden soll. Die rund 3.500 Kilometer lange Straßenverbindung würde die Transportzeiten und -kosten deutlich senken und den beteiligten Ländern neue wirtschaftliche Perspektiven eröffnen.

**Chile als Investitionsstandort**

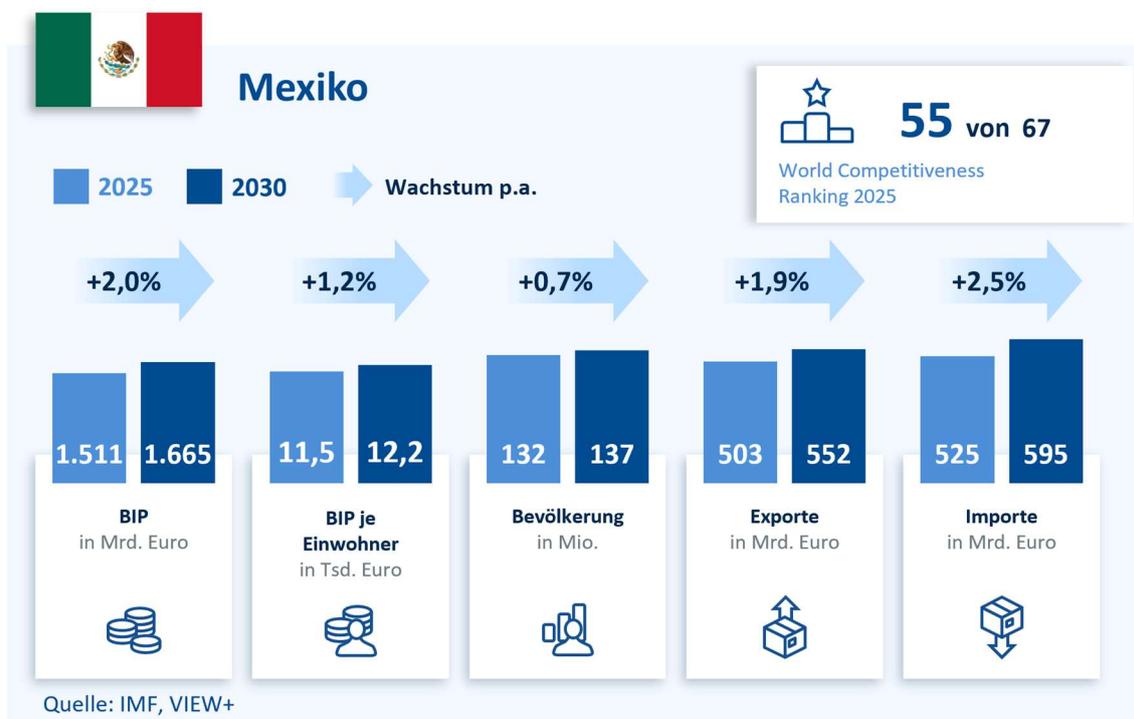
Auf Chile entfallen derzeit rund 0,2 Prozent der gesamten deutschen Auslandsinvestitionen. Zwischen 2013 und 2023 stieg der Bestand deutscher Direktinvestitionen in Chile um 1,6 Milliarden Euro auf insgesamt 3,5 Milliarden Euro – ein Zuwachs von 83 Prozent. Auch andere Länder investieren zunehmend in Chile. Im IMD World Competitiveness Index belegt das Land den achten Rang beim Verhältnis ausländischer Direktinvestitionen zum eigenen Bruttoinlandsprodukt. Dieser hohe Wert unterstreicht die internationale Wertschätzung Chiles als Investitionsstandort.

Neben seinen reichen Rohstoffvorkommen – insbesondere bei Kupfer, Lithium und anderen strategisch wichtigen Metallen – verfügt Chile auch über eine solide industrielle Basis. Rund ein Viertel der Erwerbstätigen ist in der Industrie beschäftigt, ein im internationalen Vergleich überdurchschnittlicher Wert. Gleichzeitig verfügen etwa 20 Prozent der Bevölkerung über ein höheres Bildungsniveau, was die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte begünstigt. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung liegen seit Jahren mit 0,4 Prozent des BIP auf einem niedrigen Niveau.



Quelle: Bundesbank, ILO

### 3.12 Mexiko



#### Geopolitische Orientierung

Die geopolitische Situation Mexikos ist vorrangig durch die geografische Nähe zu den USA geprägt. Die beiden Länder teilen eine über 3.000 Kilometer lange Grenze und sind wirtschaftlich sehr eng miteinander vernetzt. Gleichwohl führte die Situation an der Grenze in den vergangenen Jahren zu großen Spannungen. In den vergangenen Jahren wanderten zahlreiche Menschen aus Mexiko und weiteren zentral- und südamerikanischen über die Grenze in die USA ein. Die Trump-Administration beschuldigt Mexiko, nicht ausreichend gegen die Zuwanderung in die USA und den grassierenden Drogenhandel über die Grenze vorzugehen. Seit 2025 wird die Grenze verstärkt auch militärisch abgeriegelt, der Bau von Grenzschutzanlagen massiv vorangetrieben und die Zahl der Abschiebungen nach Mexiko deutlich erhöht. Zudem verhängten die USA Einfuhrzölle auf Waren aus Mexiko, die nicht unter das USMCA-Freihandelsabkommen fallen. Auch künftig wird Mexiko sowohl außenwirtschaftlich als auch politisch eine hohe Abhängigkeit von den USA aufweisen. Gleichwohl versucht Mexiko, sich ein Stück weit unabhängiger vom großen Nachbarn aufzustellen und will seine Absatz- und Beschaffungsstrukturen diversifizieren.

#### Außenwirtschaftliche Einbindung

Mexiko ist vor allem auf dem amerikanischen Kontinent außenwirtschaftlich stark vernetzt. nach Norden hin ist Mexiko über das USMCA-Abkommen mit den USA und Kanada Teil einer Freihandelszone. Dieses Abkommen löste seinen Vorgänger – das NAFTA-Abkommen – 2020 ab und schuf u. a. höhere Zollfreigrenzen für Kuriersendungen und einen verbesserten Schutz geistigen Eigentums. Darüber hinaus ist Mexiko ebenso Mitglied im CPTPP-Abkommen, das perspektivisch mehr als 95 Prozent der Zölle zwischen den

Mitgliedstaaten abschaffen wird. Zu diesen zählen elf Mitglieder darunter u. a. Australien, Chile, Japan, Malaysia, Neuseeland, Peru, Singapur und Vietnam. Der Außenhandel zwischen der EU und Mexiko ist über ein Freihandelsabkommen geregelt, das in seinen Grundzügen bereits seit 2000 besteht und 2018 modernisiert wurde. Demnach erhebt Mexiko auf europäische Industriewaren keine Einfuhrzölle und auf landwirtschaftliche Produkte nur in Ausnahmefällen. Dieses Netz an Abkommen wird durch zahlreiche weitere bilaterale Freihandelsabkommen ergänzt. Zu diesen zählen Freihandelsabkommen mit Panama, Peru, Bolivien, Japan, Uruguay, Israel, Chile, Kolumbien, den Staaten Zentralamerikas sowie mit der EFTA-Staaten.

### **Politische Rahmenbedingungen**

Seit Ende 2024 hat Mexiko mit Claudia Sheinbaum eine neue Präsidentin und zum ersten Mal in der mexikanischen Geschichte bekleidet eine Frau dieses Amt. Wie ihr Vorgänger ist Sheinbaum Mitglied der linken Partei „Movimiento de Regeneración Nacional“. Sheinbaums „100-Punkte-Plan für Mexiko“ umfasst u. a. den Ausbau der Sozialhilfen, den verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien, die Entwicklung eines mexikanischen Elektrokleinwagens, eine Begrenzung der Preise für Benzin und Lebensmittel, eine Ausweitung der Bargeldprogramme für Frauen und Kinder, die Unterstützung von Unternehmensinvestitionen und Wohnungsbau sowie den Ausbau des Zugverkehrs.

### **Institutionelle Rahmenbedingungen**

Bei den institutionellen Rahmenbedingungen hat Mexiko Aufholbedarf. Im aktuellen World Competitiveness Ranking der IMD Business School belegt Mexiko den 55. Rang (2025) und konnte sich im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz verbessern. Zu den Stärken Mexikos zählen die große und relativ junge Erwerbsbevölkerung, sowie die vielen Freihandelsabkommen und die entsprechend gute außenwirtschaftliche Vernetzung. Jedoch bremsen Herausforderungen, wie Logistikkengpässe, die Konflikte an der US-Grenze, Korruption und die mancherorts schwierige Sicherheitslage aufgrund der organisierten Kriminalität die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

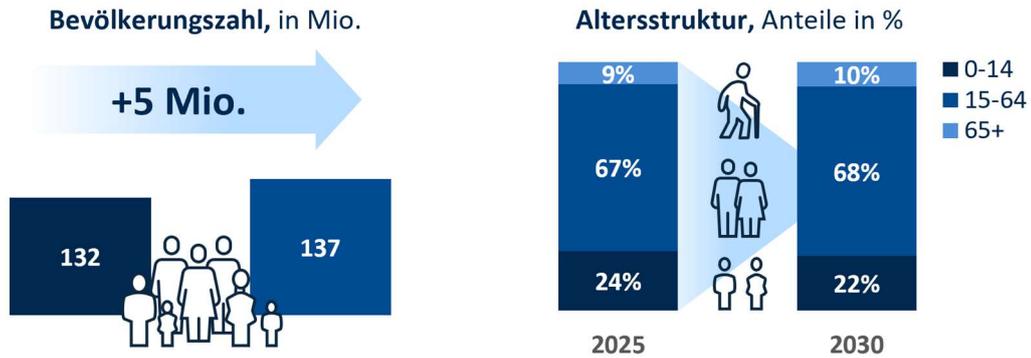
### **Gesamtwirtschaftliche Prognose**

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von über 1.500 Milliarden Euro (2025) ist Mexiko nach Brasilien die zweitgrößte Wirtschaftsmacht Lateinamerikas. Damit weist Mexiko nahezu das BIP von Spanien auf. Bis 2030 dürfte das mexikanische BIP um jährlich 2 Prozent zulegen und einen Wert von rund 1.670 Milliarden Euro erreichen. Beim Pro-Kopf-Einkommen hat Mexiko gegenüber Brasilien die Nase vorne und liegt derzeit bei 11.500 Euro (2025). Im regionalen Vergleich kann Mexiko aber weder mit Argentinien (13.300 Euro) noch mit Chile (15.500 Euro) mithalten. Im Zeitraum von 2025 bis 2030 dürfte das mexikanische Pro-Kopf-Einkommen mit rund 1,2 Prozent pro Jahr moderat zulegen und auf 12.200 Euro ansteigen.

### **Demografische Entwicklung**

Mexiko ist mit über 130 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern (2025) das bevölkerungsreichste spanischsprachige Land der Welt und ist im globalen Bevölkerungsvergleich unter den Top 15 zu finden. In den kommenden Jahren wird die Bevölkerungszahl weiter

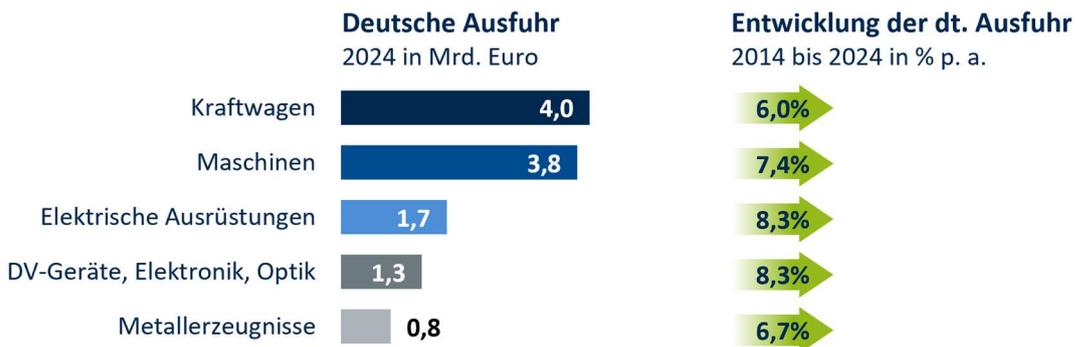
leicht ansteigen und bis 2030 einen Wert von 137 Millionen erreichen. Gleichzeitig ist in diesem Zeitraum eine leichte Alterung der Gesellschaft spürbar. Während 2025 noch 9 Prozent der Bevölkerung älter als 64 Jahre sind, werden es 2030 rund 10 Prozent sein. Parallel zu diesem Anstieg der älteren Bevölkerung sinkt der Anteil der unter 14-Jährigen, während der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter weitestgehend konstant bleibt.



Quelle: UN 2025

### Exportchancen in Mexiko im Fokus

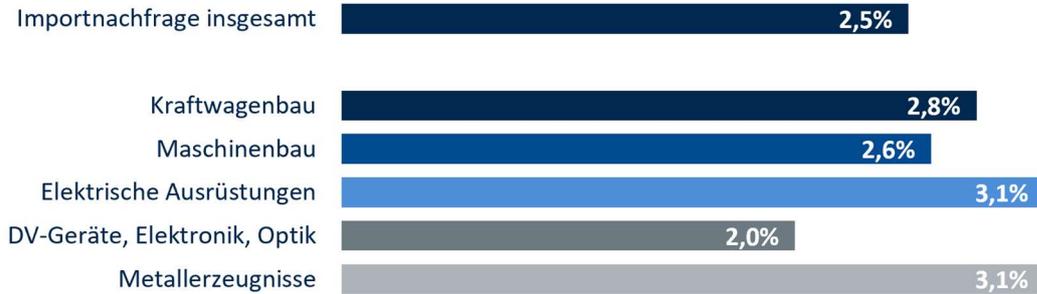
Der Außenhandel zwischen Mexiko und Deutschland konnte in den vergangenen Jahren deutlich zulegen. Im Zeitraum von 2014 bis 2024 sind die deutschen Exporte in das lateinamerikanische Land um durchschnittlich 6,8 Prozent pro Jahr auf einen Wert von 17,6 Milliarden Euro gestiegen. Damit entfallen rund 1,1 Prozent der gesamten deutschen Ausfuhr auf Mexiko.



Quelle: Destatis 2025

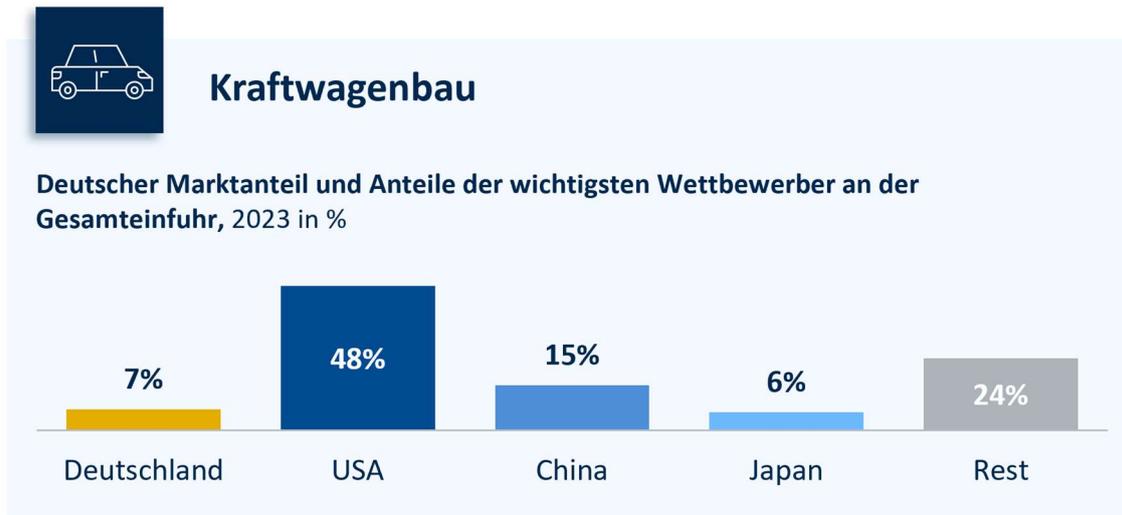
Die mexikanische Importnachfrage dürfte bis 2030 um durchschnittlich 2,5 Prozent pro Jahr steigen. Dabei erwarten wir vor allem in den Warengruppen Kraftwagenbau, Elektrische Ausrüstungen und Metallerzeugnisse jeweils ein überdurchschnittlich starkes Wachstum.

**Entwicklung der Importnachfrage, 2025 bis 2030 in % p. a.**



Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Der Handel mit **Kraftwagen und Kraftwagenteilen** ist einer der Grundpfeiler der außenwirtschaftlichen Beziehung zwischen Deutschland und Mexiko. Rund 23 Prozent aller aus Deutschland nach Mexiko exportierten Waren fallen in diesen Bereich. Das entspricht rund 4 Milliarden Euro (2024). Auf dem mexikanischen Importmarkt zählen deutsche Exporteure zu den wichtigsten Wettbewerbern und bedienen nach den USA (48 Prozent) und China (15 Prozent) rund 7 Prozent der mexikanischen Importnachfrage. In Zukunft dürfte sich die mexikanische Importnachfrage – mit einem Wachstum von rund 2,9 Prozent pro Jahr – überdurchschnittlich entwickeln. Dennoch trüben amerikanische Einfuhrzölle die Zukunftschancen der mexikanischen Automobilindustrie. Rund ein Drittel der gesamten mexikanischen Exporte entfallen auf die Ausfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen in die USA. Inländisch werden vorrangig SUVs nachgefragt und der Trend zur Elektromobilität ist sowohl in der Produktion als auch der Nachfrageentwicklung erkennbar. Das Netz an Ladestationen ist bisher jedoch lückenhaft. Entsprechend erfreuen sich Hybridautos

besonderer Beliebtheit. Von staatlicher Seite wird der Kauf von E-Autos steuerlich gefördert. Im Rahmen der UN-Klimakonferenz hat sich Mexiko das Ziel gesetzt, dass bis 2030 mindestens die Hälfte aller neu zugelassenen Autos emissionsfrei sein sollten.



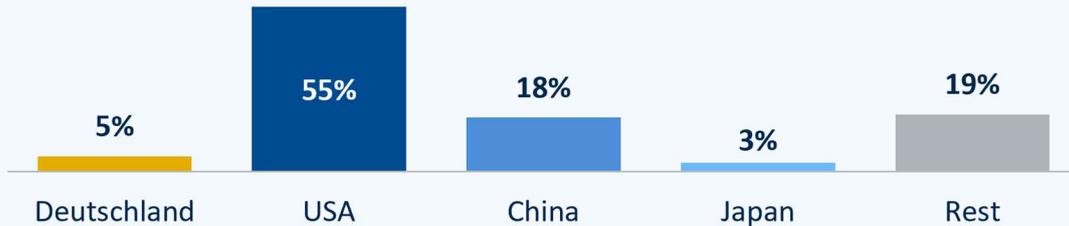
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Auch die Warengruppe **Maschinen und Maschinenteile** spielt im bilateralen Außenhandel zwischen Mexiko und Deutschland eine wichtige Rolle. Mehr als jeder fünfte aus Deutschland exportierte Euro ist diesem Bereich zuzuordnen. Im Jahr 2024 umfasste die deutsche Maschinenausfuhr nach Mexiko einen Wert von knapp 3,8 Milliarden Euro. Damit bedienen deutsche Hersteller etwa 7 Prozent der mexikanischen Importnachfrage und belegen im Vergleich der wichtigsten Wettbewerber den dritten Platz. Platzhirsch auf diesem Markt sind die USA mit einem Anteil von 52 Prozent, gefolgt von China mit 16 Prozent. Bis 2030 dürfte die mexikanische Importnachfrage nach Maschinen und Maschinenteilen mit rund 2,7 Prozent pro Jahr eher durchschnittlich zulegen. Ein treibender Faktor dürfte der Ausbau der inländischen Kfz-Zulieferer sein. Damit Exporte in die USA im Rahmen des US-MCA-Abkommens zollfrei gehandelt werden können, muss der lokale Wertschöpfungsanteil bei mindestens 75 Prozent liegen. Einige Hersteller in Mexiko können dies bisher noch nicht aufweisen. Zusätzlich wird die inländische Produktion von Elektrofahrzeugen ausgebaut. Mehrere Automobilhersteller – darunter auch deutsche – investieren massiv in den (Aus-)Bau der Produktionskapazitäten von Elektrofahrzeugen in Mexiko.



## Elektrische Ausrüstungen

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



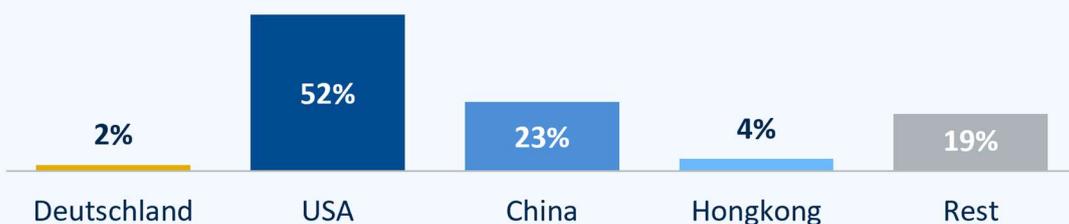
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die Ausfuhr **Elektrischer Ausrüstungen** nach Mexiko konnten deutsche Hersteller zwischen 2014 bis 2024 um mehr als 8 Prozent pro Jahr ausbauen. Auf dem Importmarkt belegt Deutschland auch in dieser Warengruppe den dritten Platz der wichtigsten Wettbewerber und bedient 5 Prozent der Importnachfrage, hinter den USA (55 Prozent) und China (18 Prozent). Über die kommenden Jahre dürfte die mexikanische Importnachfrage nach elektrischen Ausrüstungen überdurchschnittlich stark zulegen. Sowohl der notwendige Ausbau der mexikanischen Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge als auch der kontinuierlich steigende Energiebedarf und gleichzeitige Ausbau der erneuerbaren Energien dürften künftig für Nachfrageimpulse sorgen. Konkret umfasst der mexikanische Elektrizitätsausbauplan 51 Infrastrukturprojekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 19 Milliarden Euro. Im Rahmen des „Plan México“ sollen 100 neue Industrieparks für nachhaltige Energieversorgung entstehen. Insgesamt hat sich Mexiko zum Ziel gesetzt, bis 2050 die Hälfte des Strommixes auf saubere Energie – mit einem besonderen Fokus auf Solar- und Windkraft – umzustellen.



## DV-Geräte, Elektronik, Optik

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Eine deutlich dynamische Entwicklung konnte die deutsche Ausfuhr der Warengruppe **DV-Geräte, Elektronik und Optik** verzeichnen. Im Zeitraum von 2014 bis 2024 konnte sie im Durchschnitt um jährlich 8 Prozent zulegen. Dennoch liefern deutsche Hersteller lediglich 2 Prozent der mexikanisch importierten Waren in diesem Bereich. Die zentralen Wettbewerber auf dem mexikanischen Importmarkt sind die USA (52 Prozent) und China (23 Prozent). Sie bedienen zusammen drei Viertel der Importnachfrage. Perspektivisch dürfte in Mexiko u. a. die Nachfrage nach Medizintechnik steigen. Im Rahmen des Regierungsprogramms der Präsidentin Sheinbaum soll die Gesundheitsversorgung, mit einem Fokus auf die Basisversorgung, ausgebaut werden. Demnach sollen über die staatliche Gesundheitskasse bis 2030 in 154 Gemeinden neue Gesundheitszentren entstehen. Da öffentliche Einrichtungen zu den Hauptabnehmern von Medizintechnik zählen, könnten sich in diesem Rahmen für deutsche Hersteller Absatzchancen ergeben.



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die Ausfuhr von **Metallerzeugnissen** spielt im deutsch-mexikanischen Außenhandel bisher keine zentrale Rolle. Etwas mehr als 4 Prozent der deutschen Exporte in das lateinamerikanische Land fallen in diese Warengruppe. Zwar konnten die Exporte von Metallerzeugnissen von 2014 bis 2024 mit einem Wachstum von jährlich 7 Prozent eine dynamische Entwicklung verzeichnen, liegen in absoluten Werten hingegen bei lediglich knapp 800 Millionen Euro (2024). Da der Importmarkt vergleichsweise klein ist, bedienen deutsche Unternehmen mit einem eher geringen Volumen von 800 Millionen Euro (2024) dennoch rund 5 Prozent der Importnachfrage. Wie auch in den anderen Branchen, kommt die Hauptkonkurrenz aus den USA (59 Prozent) und aus China (17 Prozent). In den kommenden Jahren dürfte die mexikanische Importnachfrage nach Metallerzeugnissen überdurchschnittlich stark anziehen. Diese Entwicklung wird durch den Aufschwung in der Bauwirtschaft vorangetrieben. Im Hochbau spielt vor allem die Ausweitung inländischer Produktionskapazitäten im Rahmen des Nearshoring-Trends sowie der Bau von Industrieimmobilien eine zentrale Rolle. So sollen landesweit bis 2030 über 120 neue Industrieparks sowie zwei neue Wolkenkratzer – bei Finalisierung die höchsten Gebäude Lateinamerikas – entstehen. Im Tiefbau bzw. Infrastrukturbau liegt der Fokus auf dem Ausbau des Schienenpersonenverkehrs. Zu den konkreten Projekten zählt etwa eine 1.500 Kilometer lange Zugstrecke auf

der Halbinsel Yucatán für eine Investitionssumme von insgesamt 28 Milliarden US-Dollar, die bereits teilweise in Betrieb ist.

### Mexiko als Investitionsstandort

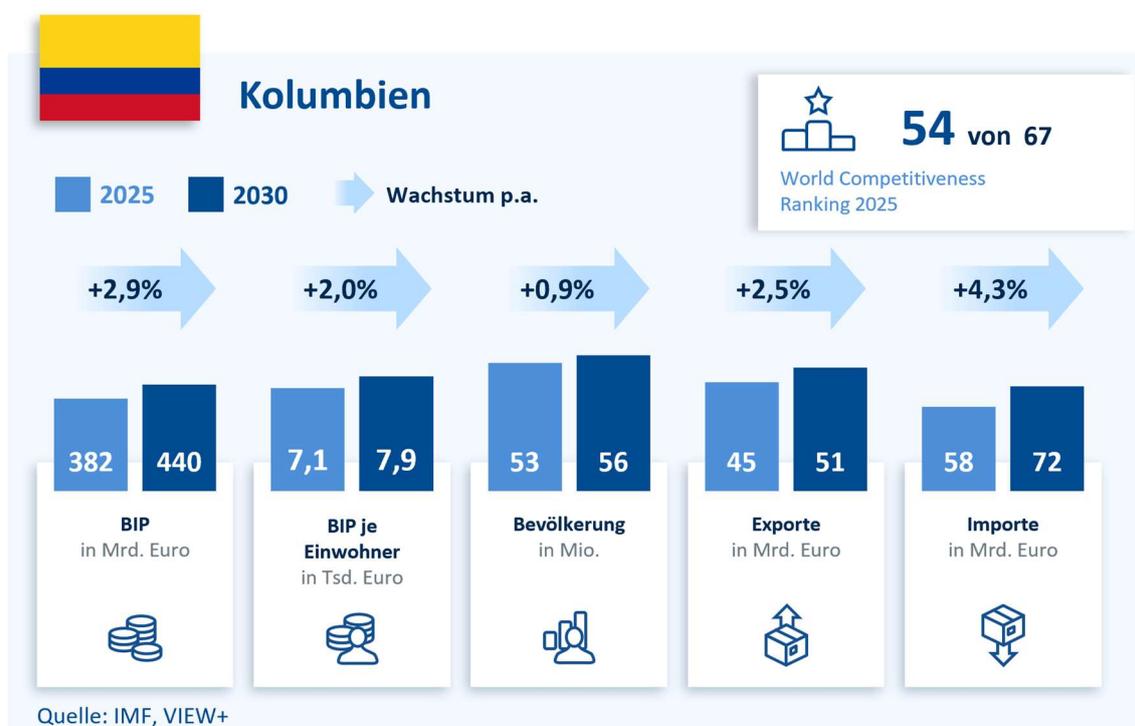
Die deutschen Auslandsinvestitionen in Mexiko konnten sich im Zeitraum von 2013 bis 2023 mehr als verdreifachen. Zum Vergleich: die gesamten deutschen Auslandsinvestitionen haben sich im gleichen Zeitraum nicht mal verdoppelt. Damit konnte Mexiko einen Bestand von 28,5 Milliarden Euro erreichen und Brasilien knapp überholen. Gemessen an den gesamten deutschen Auslandsinvestitionen entfällt auf Mexiko ein Anteil von 1,8 Prozent.

Diverse Gründe sprechen für Mexiko als attraktiven Investitionsstandort. Zum einen verfügt Mexiko über den zweitgrößten Binnenmarkt in Amerika, wodurch sich bereits im Inland attraktive Absatzmöglichkeiten ergeben. Die große Zahl an Freihandelsabkommen erleichtert wiederum auch den Absatz von Waren außerhalb Mexikos. Außerdem arbeiten etwa 23 Prozent der Beschäftigten in der Industrie, wodurch ein großer Anteil der Erwerbsbevölkerung über ausgeprägtes Wissen zu industriellen Produktionsprozessen verfügt. Zudem verfügen 17 Prozent der Bevölkerung über ein höheres Bildungsniveau und dennoch sind die Lohnkosten im Vergleich zu Asien wettbewerbsfähig. Während die Nähe zu den USA in der Vergangenheit vorrangig als Vorteil gesehen wurde, stellt die ausgeprägte Abhängigkeit vom Nachbarland aktuell eine Herausforderung dar. Zusätzlich ist die FuE-Intensität – also die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Relation zum BIP – mit einem Wert von 0,3 Prozent sehr niedrig. Auch der Klimawandel sorgt für Herausforderungen in Mexiko und bedroht u. a. die Wasserversorgung zahlreicher Haushalte vor allem in Zentral- und Nordmexiko.



Quelle: Bundesbank, ILO

### 3.13 Kolumbien



#### Geopolitische Orientierung

Geopolitisch orientierte sich Kolumbien vorrangig in Richtung der USA. In der Vergangenheit zählte Kolumbien zu den engsten Verbündeten der USA in der Region Lateinamerika. Im inländischen Konflikt mit paramilitärischen Gruppen konnte die kolumbianische Regierung auf die Unterstützung aus den USA bauen, u. a. in Form von finanzieller Förderung bei der Umsetzung des Friedensplans. Aktuell ist die Beziehung zwischen den USA und Kolumbien jedoch von Spannungen geprägt. Die kolumbianische Regierung hatte US-amerikanischen Abschiebeflügen die Landung untersagt, woraufhin die amerikanische Regierung mit Zöllen drohte. Zuletzt hatte die US-Regierung Kolumbien – das erste Mal seit fast 30 Jahren – auf die Liste der Länder gesetzt, die im „Drogenkrieg“ nicht kooperieren. Damit geht ein Stopp US-amerikanischer finanzieller Hilfen einher. Parallel hierzu ist die kolumbianische Beziehung zu China vorrangig von wirtschaftlichen Interessen geprägt und beschränkt sich auf diesen Bereich.

#### Außenwirtschaftliche Einbindung

Kolumbien ist außenwirtschaftlich vor allem auf dem amerikanischen Kontinent durch Freihandelsabkommen gut vernetzt. Der Außenhandel mit der EU richtet sich nach dem Freihandelsabkommen zwischen der EU, Kolumbien, Peru und Ecuador, welches über Jahre vorläufig angewandt wurde und Ende 2024 in Kraft getreten ist. In diesem Rahmen wurden die Einfuhrzölle für viele gewerbliche und landwirtschaftliche Waren aus der EU vollständig abgeschafft. Darüber hinaus verfügt Kolumbien über weitere Freihandelsabkommen auf dem amerikanischen Kontinent – darunter die USA, Kanada und Mexiko – sowie mit europäischen Staaten – wie den EFTA-Staaten – und außerdem Israel und Südkorea.

Präferenzabkommen mit weiteren lateinamerikanischen Staaten sowie mit der Karibischen Gemeinschaft runden die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen Kolumbiens ab.

### **Politische Rahmenbedingungen**

Die instabilen politischen Rahmenbedingungen Kolumbiens sind von Konflikten geprägt. In einem der ältesten Konflikte Lateinamerikas stehen sich über 60 Jahre die kolumbianische Regierung und paramilitärische Gruppen gegenüber. Zwar wurde 2016 von Regierung und Rebellen der FARC ein Friedensabkommen unterzeichnet. Langfristig konnten die Konflikte jedoch nicht beigelegt werden, da die Regierung das Machtvakuum der FARC-Rebellengruppe nicht füllen konnte. Der seit 2022 amtierende linksgerichtete Präsident Gustavo Petro verfolgt die sogenannte Strategie des „totalen Friedens“. Er sieht als grundlegende Konfliktursache die fortwährende Armut großer Bevölkerungsteile und damit einhergehend eine ausgeprägte sozioökonomische Ungleichheit und soziale Ungerechtigkeit. Seine Wirtschaftspolitik zielte demnach u. a. auf die Bekämpfung der Ungleichheit, dem Ausbau des Gesundheitswesens und mehr Umwelt- und Klimaschutz. Erfolge lassen bisher auf sich warten. Innenpolitisch sorgt der Austritt der Liberalen Partei aus der Regierungskoalition für Instabilität und außenpolitisch steigt der Druck durch die USA. Die anstehenden Präsidentschaftswahlen im Jahr 2026 bestimmen schon jetzt die Politik und lassen künftig zunehmende Unruhen erwarten, nachdem der Präsidentschaftskandidat Miguel Uribe – ein Kritiker der aktuellen Regierung – bei einem Wahlkampfauftritt erschossen wurde.

### **Institutionelle Rahmenbedingungen**

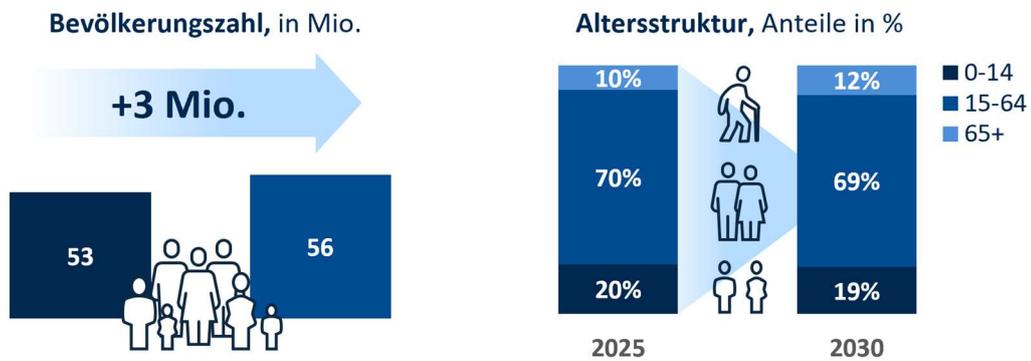
Die institutionellen Rahmenbedingungen Kolumbiens werden im globalen Vergleich des World Competitiveness Index der IMD Business School als unterdurchschnittlich eingestuft. Kolumbien belegt Rang 54. Im regionalen Vergleich schneidet Kolumbien hingegen gut ab. Zum Vorjahr konnte Kolumbien drei Plätze gutmachen, vor allem durch Verbesserungen im Bereich der Wirtschaftsleistung. Weitere positive Aspekte sind steuerliche Anreize bei Investitionen in erneuerbare Energien sowie moderne öffentlich-private Partnerschaften. Dennoch hemmen einige Herausforderungen die Entwicklung des Landes, darunter die instabile soziale und politische Lage, die verbreitete Korruption sowie die teils mangelhafte Infrastruktur, die die Transportkosten in die Höhe treibt.

### **Gesamtwirtschaftliche Prognose**

Gemessen an der Landesfläche ist Kolumbien so groß wie Deutschland, das Bruttoinlandsprodukt ist hingegen mit 382 Milliarden Euro (2025) weniger als ein Zehntel des deutschen BIP. Bis 2030 wird das kolumbianische BIP mit durchschnittlich 2,9 Prozent pro Jahr zulegen können. Damit zählt Kolumbien zu den wachstumsstärkeren lateinamerikanischen Ländern. Beim Pro-Kopf-Einkommen liegt Kolumbien mit derzeit umgerechnet 7.100 Euro (2025) auf einem niedrigen Niveau. Zwar wird dieser Wert über die kommenden Jahre bis 2030 mit 2 Prozent pro Jahr spürbar zulegen und auf 7.900 Euro ansteigen, jedoch nicht an das Niveau von etwa Brasilien (2030: 9.900 Euro) oder Mexiko (2030: 12.200 Euro) anknüpfen können.

### Demografische Entwicklung

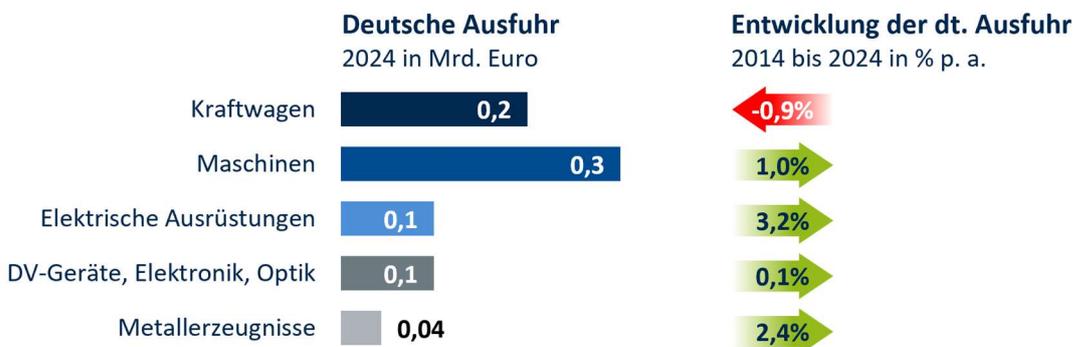
Mit einer Bevölkerung von 53 Millionen zählt Kolumbien zu den bevölkerungsreicheren Ländern Lateinamerikas. Bis 2030 wird dieser Wert auf 56 Millionen ansteigen. Gleichzeitig ist die kolumbianische Bevölkerung mit einem Durchschnittsalter von etwa 32 Jahren vergleichsweise jung. Aktuell sind 70 Prozent der Kolumbianerinnen und Kolumbianer im erwerbsfähigen Alter. Mit 20 Prozent ist ein großer Teil der Bevölkerung weniger als 15 Jahre alt und tritt in den nächsten Jahren nach und nach ins Erwerbsleben ein. Über die kommenden Jahre wird eine leichte Alterung ersichtlich, dennoch bleibt der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nahezu konstant auf einem hohen Niveau. Der Anteil der über 64-Jährigen ist sowohl derzeit (2025: 10 Prozent) als auch in Zukunft (2030: 12 Prozent) äußerst niedrig.



Quelle: UN 2025

### Exportchancen in Kolumbien im Fokus

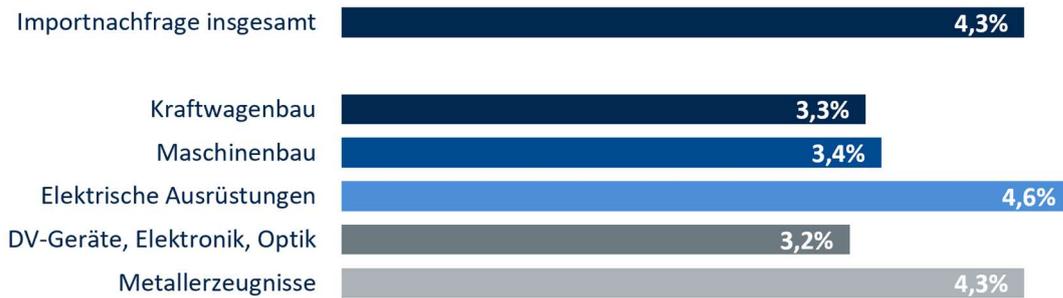
Bisher spielt Kolumbien als Absatzmarkt im deutschen Außenhandel keine zentrale Rolle. 2024 flossen 0,1 Prozent aller deutschen Exporte – in absoluten Zahlen 1,9 Milliarden Euro – in das lateinamerikanische Land. Über die vergangene Dekade von 2014 bis 2024 konnte die deutsche Ausfuhr nach Kolumbien, mit einem durchschnittlichen Wachstum von 0,6 Prozent pro Jahr, nicht nennenswert zulegen.



Quelle: Destatis 2025

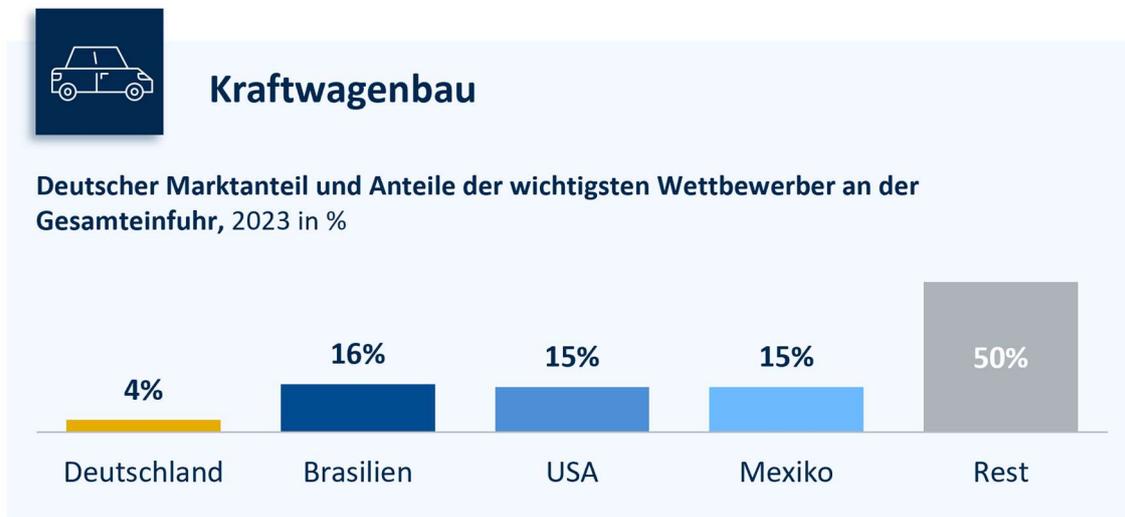
Für die kommenden Jahre von 2025 bis 2030 rechnen wir mit einem kräftigen Wachstum der kolumbianischen Importnachfrage. Im Durchschnitt dürfte sie um 4,3 Prozent pro Jahr zulegen. Dabei erwarten wir in der Warengruppe der Elektrischen Ausrüstungen eine überdurchschnittliche Entwicklung und bei den Metallerzeugnissen ein durchschnittliches Wachstum. Eher unterdurchschnittlich dürften sich die Warengruppen der Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie der Maschinen und Maschinenteile als auch die Warengruppe DV-Geräte, Elektronik und Optik entwickeln.

**Entwicklung der Importnachfrage, 2025 bis 2030 in % p. a.**



Quelle: VIEW+

Die folgende Detailanalyse zeigt die spezifischen Marktchancen auf Ebene der einzelnen Warengruppen auf.



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die Warengruppe **Kraftwagen und Kraftwagenteile** zählt im deutsch-kolumbianischen Außenhandel nicht zu den wichtigsten Warengruppen. Lediglich 8 Prozent aller deutschen Exporte nach Kolumbien entfallen auf in diese Warengruppe. Zwischen 2014 und 2024 war die deutsche Ausfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen pro Jahr um 1 Prozent rückläufig. Aktuell liegt der Exportwert deutscher Kraftwagenexporte bei rund 150 Millionen Euro (2024). Damit bedienen deutsche Hersteller rund 4 Prozent der kolumbianischen

Importnachfrage. Der Wettbewerb auf dem Importmarkt ist stark und die drei wichtigsten Wettbewerber sind Brasilien, USA und Mexiko mit einem Anteilswert von jeweils 16 bzw. 15 Prozent (2024). Grundsätzlich werden in Kolumbien vorrangig SUVs gekauft. Gleichzeitig gewinnen Elektroautos – ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau – an Beliebtheit.



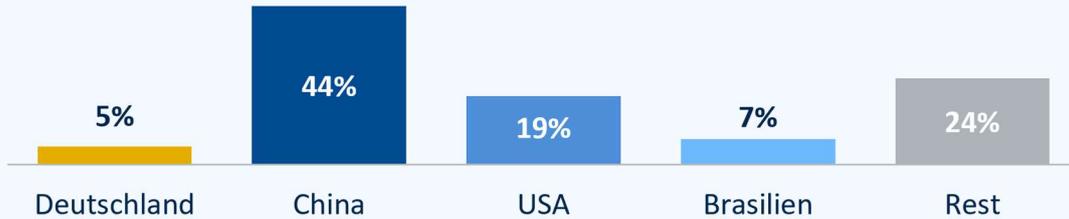
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Der deutsche Export von **Maschinen und Maschinenteilen** ist einer der zentralen Stützpfeiler der deutsch-kolumbianischen Handelsbeziehungen. Nahezu jeder fünfte aus Deutschland exportierte Euro ist dieser Warengruppe zuzuordnen. Insgesamt beläuft sich die Ausfuhr 2024 auf 340 Millionen Euro. Aktuell bedienen deutsche Hersteller rund 7 Prozent der Importnachfrage und zählen damit – wie auch Italien (7 Prozent) – zu den relevanten Akteuren auf dem Importmarkt. Der Abstand zu den beiden Hauptakteuren China (27 %) und den USA (24 %) ist dennoch deutlich. Absatzchancen für deutsche Maschinen und Maschinenteile bieten sich in Kolumbien vorrangig in der Landwirtschaft sowie in der Nahrungsmittel- und Verpackungsindustrie. Die Landwirtschaft ist einer der Wachstumstreiber der kolumbianischen Wirtschaft. Das lateinamerikanische Land zählt zu den größten Exporteuren diverser Agrarprodukte. Die kolumbianische Regierung treibt den Fortschritt in der Landwirtschaft voran und sieht im Rahmen des nationalen Entwicklungsplans bis 2026 deutlich mehr Nachhaltigkeit, Technologie und Digitalisierung in dieser Branche vor. Diese Entwicklung wird mit staatlichen Finanzhilfen unterstützt.



## Elektrische Ausrüstungen

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



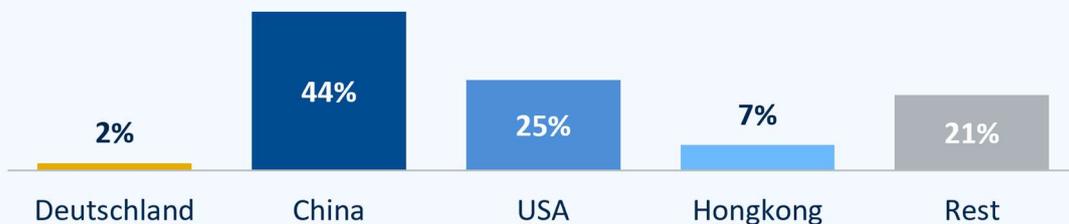
Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Der deutsch-kolumbianische Handel mit **Elektrischen Ausrüstungen** wuchs über die vergangene Dekade um rund 3 Prozent pro Jahr und erreichte 2024 einen Wert von nahezu 100 Millionen Euro. Damit bedienen deutsche Hersteller rund 5 Prozent der kolumbianischen Importnachfrage. Auch bei dieser Warengruppe zählen China und die USA zu den zentralen Akteuren auf dem Importmarkt, mit einem Anteil von 44 Prozent bzw. 19 Prozent (2023). Das Land hat ehrgeizige Pläne, den Ausbau der erneuerbaren Energien zu forcieren. Vor allem die Gewinnung von Solar- und Windenergie wird ausgebaut. Bei steigender Energiegewinnung und -nutzung nimmt gleichzeitig die Belastung des Energienetzes zu. Bei diesem Ausbau können sich für deutsche Hersteller Elektrischer Ausrüstungen Absatzmöglichkeiten ergeben.



## DV-Geräte, Elektronik, Optik

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

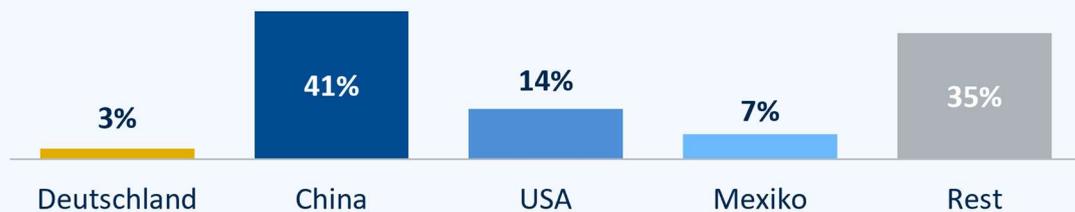
Der deutsche Export in der Warengruppe **DV-Geräte, Elektronik, Optik** stagnierte zwischen 2014 und 2024 und lag zuletzt bei einem Wert von 94 Millionen Euro. Lediglich 5 Prozent der gesamten deutschen Exporte nach Kolumbien entfallen auf diese

Warengruppe. Der Abstand zu den Hauptakteuren auf dem kolumbianischen Importmarkt – China (44 Prozent) und die USA (25 Prozent) – ist für deutsche Hersteller mit einem Anteilswert von 2 Prozent sehr deutlich. Attraktive Absatzmöglichkeiten könnten sich für deutsche Hersteller etwa beim Ausbau der kolumbianischen Rechenzentren ergeben. Aufgrund der zentralen Lage und der großen Nachfrage zeichnen sich deutliche Wachstumsimpulse ab. Über 390 Megawatt sind entweder bereits im Bau oder in Planung. Auch auf dem kolumbianischen Markt für Medizintechnik bieten sich Absatzchancen. Kolumbien hat in Lateinamerika den drittgrößten Markt für Medizintechnik und die Gesundheitsinfrastruktur ist noch ausbaufähig. So sind v. a. in der Hauptstadt Bogotá Investitionen in zahlreiche Krankenhäuser geplant.



## Metallerzeugnisse

Deutscher Marktanteil und Anteile der wichtigsten Wettbewerber an der Gesamteinfuhr, 2023 in %



Quellen: Prognos Welthandelsmodell, UN Comtrade

Die Warengruppe der **Metallerzeugnisse** spielt im deutsch-kolumbianischen Außenhandel bisher keine zentrale Rolle. Rund 2 Prozent aller deutschen Exporte in das Land sind diesem Bereich zuzuordnen. Der absolute Wert lag im Jahr 2024 bei 43 Millionen Euro. Damit bedient Deutschland auf dem eher kleinen kolumbianischen Importmarkt rund 3 Prozent der Importnachfrage. Hauptakteure sind auch hier China (41 Prozent) und die USA (14 Prozent). Chancen für deutsche Hersteller könnten sich durch den Ausbau der Infrastruktur ergeben. Der Investitionsstau etwa bei Straßen, Bahnstrecken und Häfen hemmt den Handel und somit auch das Wirtschaftswachstum. Konkrete Investitionsvorhaben in Kolumbien umfassen den Bau eines Hafens sowie einer Tunnelverbindung (ca. 15,5 Mrd. US-Dollar), den Ausbau der Metro in der Hauptstadt (ca. 13 Mrd. US-Dollar) sowie den Bau von über 1.000 Kilometern Bahnstrecke (ca. 5 Mrd. US-Dollar). Auch in der maritimen Wirtschaft – konkret in der Reparatur- und Wartungsindustrie von kommerziellen Schiffen – bieten sich Absatzchancen für deutsche Metallerzeugnisse. Aufgrund von Preisvorteilen gewinnt Kolumbien hier an Beliebtheit.

### Kolumbien als Investitionsstandort

Die deutschen Auslandsinvestitionen in Kolumbien haben über die vergangene Dekade überdurchschnittlich stark zugelegt. Von einem Bestand von 1,4 Milliarden Euro (2013) haben sich die FDI nahezu verdoppelt auf zuletzt 2,6 Milliarden Euro (2023). Dennoch

entfallen lediglich rund 0,2 Prozent aller deutschen Auslandsinvestitionen auf das lateinamerikanische Land – deutlich weniger als etwa nach Mexiko oder Brasilien.

Bei der ersten Betrachtung stechen einige Herausforderungen hervor. Dazu zählen die instabile politische Lage, die fortbestehende strukturelle Korruption sowie der teilweise hohe Modernisierungsbedarf. Außerdem ist die Forschungsintensität – wie auch in weiteren lateinamerikanischen Ländern – mit einem Anteil von 0,3 Prozent des BIP sehr gering. Trotz einiger Herausforderungen weist Kolumbien auch deutliche Standortvorteile auf. Die gute geografische Lage ermöglicht den Zugang sowohl zum Atlantik als auch zum Pazifik. Zusätzlich ist Kolumbien über viele Freihandelsabkommen vor allem auf dem amerikanischen Kontinent, aber auch mit der EU sehr gut vernetzt. Außerdem bestehen in Kolumbien wichtige Rohstoffvorkommen, z. B. an Steinkohle, Erdöl und Kupfer. In Kolumbien produzierende Unternehmen profitieren von der Expertise von Industriebeschäftigten. Mehr als ein Fünftel aller Beschäftigten arbeitet in der Industrie und kann entsprechende Vorkenntnisse aufweisen. Darüber hinaus verfügen rund 26 Prozent der Bevölkerung über ein höheres Bildungsniveau.



Quelle: Bundesbank, ILO

## 4 Fazit

### Absatzmärkte mit modernen Freihandelsabkommen bieten auch in einer volatilen Weltlage stabile außenwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Bereits seit vielen Jahren wächst der Welthandel nicht mehr dynamisch. Die wirtschaftliche Globalisierung stockt. Aktuell bremsen zusätzlich die zunehmenden geopolitischen Konflikte und die seit der Rückkehr von US-Präsident Trump nochmals beschleunigte Erosion der multilateralen Weltwirtschaftsordnung unter dem institutionellen Dach der WTO den grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Austausch. Trotzdem sind die bayerischen Exportunternehmen auch künftig auf ihr Auslandsgeschäft angewiesen. Denn das Wachstumspotenzial auf dem deutschen Binnenmarkt – und in Europa – ist nicht nur kurzfristig, sondern auch mittel- und langfristig begrenzt.

Die Analyse zeigt, dass es trotz des eingetrübten außenwirtschaftlichen Umfelds auf den richtigen Auslandsmärkten nach wie vor hohes Wachstumspotenzial gibt. Insbesondere solche Absatzmärkte und -regionen, zu denen stabile außenwirtschaftliche Rahmenbedingungen bestehen, und die Deutschland und Europa geopolitisch aufgeschlossen gegenüberstehen, gewinnen an Attraktivität. Eine stärkere Erschließung solcher Absatzmärkte kann den Unternehmen helfen, die Abhängigkeit von einzelnen, mit Unsicherheiten behafteten Märkten wie den USA und China zu verringern und das Wachstumspotenzial in bislang noch wenig erschlossenen Märkten zu heben.

Eine wichtige potenzielle Zielregion bilden dabei **andere hochentwickelte Volkswirtschaften**, mit denen die EU ein Freihandelsabkommen abgeschlossen hat. Dazu gehören insbesondere Kanada, Japan und Südkorea sowie perspektivisch auch Australien. Diese Länder bieten zum einen ein hohes Maß an institutioneller und wirtschaftlicher Stabilität. Zum anderen weisen sie aufgrund ihres hohen Wohlstandsniveaus eine starke Nachfrage nach hochwertigen Produkten und Technologien auf. Besonders gefragt sind deutsche Lösungen in den Bereichen Umwelttechnik, Maschinenbau, Medizintechnik und Digitalisierung. Ein gemeinsames Werteverständnis, transparente Regulierungen und bestehende Handelsabkommen erleichtern den Markteintritt und bieten langfristige Kooperationspotenziale – etwa in Forschung, Bildung und nachhaltiger Entwicklung.

Darüber hinaus präsentieren sich die in dieser Studie untersuchten **asiatischen Schwellenländer** als vielversprechende Wachstumsmärkte. Volkswirtschaften wie Vietnam, Indonesien oder Indien gehören zur Gruppe der wachstumsstärksten Länder weltweit. Sie zeichnen sich durch eine junge Bevölkerung, steigende Konsumausgaben und ambitionierte Infrastrukturprojekte aus. Bayerische Unternehmen können hier von der wachsenden Nachfrage nach Industrieausrüstung, Mobilitätslösungen und grüner Technologie profitieren. Gleichzeitig erfordert der Markteintritt eine sorgfältige Anpassung an lokale Gegebenheiten.

## Fazit

Doch auch die **lateinamerikanischen Potenzialmärkte** bieten attraktive Rahmenbedingungen für den Export und Investitionen. Im Vergleich zu Asien weisen sie im Durchschnitt zwar eine schwächere Wachstumsdynamik und instabilere institutionelle Rahmenbedingungen auf. Sie punkten jedoch mit einem höheren Wohlstandsniveau und einem großen Ressourcenreichtum. Zudem haben deutsche Unternehmen in Lateinamerika häufig eine stärkere Marktpräsenz als in Asien. Mit Ländern wie Mexiko, Kolumbien und Chile ist die EU bereits seit Jahren über Freihandelsabkommen verbunden. Der Handel mit Brasilien und Argentinien dürfte durch das voraussichtlich baldige Inkrafttreten des EU-Mercosur-Freihandelsabkommens deutlich an Attraktivität für die bayerischen Unternehmen gewinnen. Besonders stark dürfte in Lateinamerika die Nachfrage nach grünen Technologien, Agrarinnovationen und Gesundheitslösungen wachsen.

Die Analyse verdeutlicht damit, dass es verschiedene Schwellen- und Industrieländer gibt, deren Importnachfrage auch künftig dynamisch wachsen dürfte und zu denen die bayerischen Unternehmen einen guten und stabilen Marktzugang haben. Gleichwohl unterscheidet sich das Auslandsgeschäft in solchen Märkten häufig von den großen, etablierten bayerischen Auslandsmärkten. Die betrachteten Volkswirtschaften sind häufig kleinteiliger und verlangen nach stärker auf die jeweiligen Kundenbedürfnisse abgestimmten Produkten. Zudem ist der Wettbewerb häufig noch intensiver. In sehr vielen analysierten Märkten hat China sehr hohe Marktanteile. In Asien und Australien sind zudem häufig Japan und Südkorea stark vertreten, in Lateinamerika sind US-amerikanische Unternehmen stark präsent.

In der Gesamtschau heißt dies, dass der bayerische Exportsektor nach wie vor Wachstumspotenzial hat, wenn er systematisch vielversprechende Märkte erschließt. Zusätzlich können die Unternehmen durch die Erschließung solcher Märkte ihre Resilienz durch eine Diversifizierung ihrer Absatzmarktstrukturen erhöhen – und somit alle Chancen wahren, dass Bayern auch künftig ein erfolgreicher Industriestandort mit einem starken Exportsektor bleibt.

## Ansprechpartner/Impressum

---

### Volker Leinweber

Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133  
[volker.leinweber@vbw-bayern.de](mailto:volker.leinweber@vbw-bayern.de)

### Lisa Zölch

Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-258  
[lisa.zoelch@vbw-bayern.de](mailto:lisa.zoelch@vbw-bayern.de)

## Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

### Herausgeber

**vbw**  
Vereinigung der Bayerischen  
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5  
80333 München

[www.vbw-bayern.de](http://www.vbw-bayern.de)

© vbw November 2025

### Weitere Beteiligte

Prognos AG  
Johann Weiß

089 95 41 586-705  
[johann.weiss@prognos.com](mailto:johann.weiss@prognos.com)

Eva Willer

089 95 41 586-715  
[eva.willer@prognos.com](mailto:eva.willer@prognos.com)